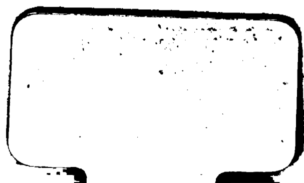
E Libris

Arturi S. Napier.



SAMMLUNG
GERMANISTISCHER HILFSMITTEL

FÜR DEN PRAKTISCHEN STUDIENZWECK.

IV.

BERNHARDT,

KURZGEFASSTE GOTISCHE GRAMMATIK.

ANHANG
ZUR
GOTISCHEN BIBEL DES VULFILA.

HALLE A. S.,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1885.

SAMMLUNG
GERMANISTISCHER HILFSMITTEL
FÜR DEN PRAKTISCHEN STUDIENZWECK.

IV.

BERNHARDT,

KURZGEFASSTE GOTISCHE GRAMMATIK.

HALLE A. S.,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1885.

KURZGEFASSTE
GOTISCHE GRAMMATIK.

ANHANG

ZUR

GOTISCHEN BIBEL DES VULFILA

(SAMMLUNG GERMANISTISCHER HILFSMITTEL BAND III)

VON

ERNST BERNHARDT.

HALLE A. S.,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1885.

VORREDE.

Die vorliegende grammatik sollte meiner absicht nach als anhang zum 3. bande der Sammlung Germanistischer Hilfsmittel (Die gotische Bibel des Vulfila) dienen; auf wunsch der verlagsbuchhandlung erscheint sie jetzt gesondert, aber in gleichem format und druck. Dieselbe enthält zuerst einen kurzen abriss der laut- und flexionslehre, in welchem ich mich vielfach an die treffliche Gotische Grammatik von Braune, Halle 1880, angeschlossen habe. Der abschnitt von der wortbildung beruht auf Grimms Grammatik II. III, hauptsächlich aber auf Leo Meyer, Die gothische Sprache, und auf Schade, Altdeutsches Wörterbuch. Ich bemerke, dass ich mich dabei absichtlich auf das gebiet der germanischen sprachen beschränkt, also in der hauptsache nur solche bildungen angeführt habe, welche im Gotischen selbst oder in den übrigen germanischen sprachen wurzelverwandte wörter zur seite haben. Citate sind selten beigefügt, hauptsächlich dann, wenn mir eine angeführte erklärung nicht unzweifelhaft erschien. Die syntax beruht im wesentlichen auf meinen eigenen untersuchungen, die ich, in grösserer ausführlichkeit, teils in Zachers und Höpfners Zeitschrift für deutsche Philologie Band II. VIII. XIII, sowie in den Beiträgen zur deutschen Philologie, Halle 1880, teils hier in Erfurt (Der Artikel im Gotischen, 1874; Die flexion der Adjectiva im Gotischen, 1877) veröffentlicht habe.

Ich benutze diese gelegenheit, um einige versehen im Glossar meiner Gotischen Bibel des Vulfila, auf welches —

beiläufig bemerkt — in der vorliegenden Grammatik oft verwiesen ist, zu berichtigen. Als regelrechte, wenngleich nicht immer belegte, nominativformen waren anzugeben gagubs, gastigobs, gariubs, usdaubs, veitvobs. Bei ufaibeis und reiks adj. fehlt die angabe, dass als no. sg. ma. vielleicht ufaibs, reikeis anzusetzen ist. Unter unnuts lies in der parenthese unnutjis für unnutis. Bei unfaurs fehlt die bemerkung, dass es zur i-declination gehört. Für ufvaírs lies ufvaír, für veidvodi veitvodi, für sindflut sintflut (unter midjasveipains), für Eph. II, 6. Eph. III, 6 (unter galeika). Statt flekan glaube ich jetzt nach adh. fluochôn mit spuren starker flexion flokan ansetzen zu müssen. In bezug auf quantität der vocale ist Iudaius in Iûdaius zu berichtigen; ebenso lies Iûdaia, ïûdaivisks, ïûdaivisko, iûdaiviskon, auch Faúrtûnatus, Iûse, Rûma, Rûmoneis. Bei ajukdubs, mikildubs, managdubs, gamaindubs, lun, usluneins, funins (zu fon), funisks, usluks hätte angemerkt werden sollen, dass die quantität des u zweifelhaft ist; ebenso steht es mit der beschaffenheit des ai und au bei vaihjo, gafaurs, unfaurs, dauhts, lauhatjan, lauhmuni, vaila, baitrs.

Erfurt im August 1884.

BERNHARDT.

INHALTSVERZEICHNIS.

Lautlehre.

A. Vocale.

§ 1. *A*, der häufigste vocal, meist kurz; lang vor *h* bei ausgefallenem nasal: fâhan (gafâh), hâhan (faurhâh, gahâhjo), þâhta zu þagkjan, brâhta zu briggan, framgâhts zu gaggan, vielleicht in þâho, unvâhs. Es schwindet im auslaut: þat'ist, kar'ist; ebenso in den zusammensetzungen mit *ei* und *uh*: þatei, þatuh, þammei, þammuh, þanei, þanuh.

In fremdwörtern für ᾰ, z. b. Akaja, barbarus; für ᾱ, z. b. Peilatus, Silbanus.

§ 2. *E* stets lang; es lag dem *ei* sehr nahe in der aussprache; daher häufige verwechslungen der abschreiber zwischen *e*, *ei*, *i*.

In fremdwörtern für η, z. b. aíkklesjo, Filetus; für ε in Iaredis, Makedonais, aggelus (meist aggilus); für ι (d. h. *ei*) in Laudekaion, Naen, Nekaudemus, Tykekus. In aívaggeljo für ε, wahrscheinlich in folge der lateinischen betonung.

§ 3. *I* kurz, öfter mit *ei*, *e* verwechselt. Vor *h* und *r* steht dafür *aí*, ausgenommen in hiri, hirjats, hirjiþ, nih, sihu (?), þarihis (?). In nist = ni ist ist es elidiert; ebenso in sei für siei. Über den wechsel mit j s. dieses.

In fremdwörtern für ι, z. b. Xristus, Filippus, Esaïas; zuweilen für η: Filippisius, Aúnisimus, Biþania; für ε: Makidoneis, aggilus; für υ in Didimus.

§ 4. *O* stets lang, zu *û* hinneigend, daher häufige verwechslungen zwischen *o* - *u*.

In fremdwörtern für ω: Iosef, Aharon; für ŏ in folge lateinischer betonung: Makidonja, Aírmogaíneis, Aíodian, Antiokjai.

§ 5. *U* meist kurz. Vor *h* und *r* steht dafür *aú*, ausgenommen -uh, urreisan, paurpura.

Langes *û* nimmt man an 1) in þûhta zu þugkjan, -þûhts, þûhtus, hûhrus neben huggrjan, jûhiza zu juggs (jûnda?), fidûrfalþs aus fidvorfalþs. 2) in brûþs, brûkjan, dûbo, fûls, hlûtrs, hrûkjan, hûs, lûkan, faurmûljan, mûkamodei, rûms, rûna, skûra, sûts, þûsundi, ûhtvo, ûhteigs, ût; vielleicht ist *û* auch anzusetzen in ajukdûþs, gamaindûþs, managdûþs, mikildûþs (L. Meyer, die goth. Sprache s. 654). Sehr oft ist *u* (*û*) mit *au* in den endungen der *u*-declination verwechselt.

In fremdwörtern für *ου*, z. b. Jûstus, Faúrtûnatus, Iaírûsalem, Iûdaius; für *ο* in apaústulus, aípistulans, diabulus, diakun; für *ω* in Iûse, Rûma.

§ 6. *Ai* ist wahrscheinlich von dreifacher art:

1) *aí* bezeichnet, meist vor *h* und *r* für *i* stehend, kurzes, offenes *e*, z. b. vaírpan, þraíhans. Derselbe laut ist anzunehmen in der reduplicationssilbe: faífalþ, laílôt, saíslep; in aíþþau, vielleicht in jains, vaila, baitrs.

2) *ai* diphthong, z. b. ains, staig, hlaifs, nimais, anstais, habaida, blindai. Vor *h* und *r* kann *ai* auch dieser diphthong sein: þaih, aih, haihs, sair. Über wechsel zwischen *ai* und *aj* s. *j*.

3) Über das *ai* in saian, vaian, laian, das sich nicht in *aj* wandelt, vermutet man mit wahrscheinlichkeit (s. Braune, Got. Gramm. s. 10), dass es ein langes offenes e (æ) war.

Dass *ai* einen langen e-laut ausdrücken konnte, beweist seine verwendung in fremdwörtern für *η*. Vielleicht gehört hierher auch taihund neben tehund.

In fremdwörtern steht *aí* für *ε*, z. b. Aífaíson, Aíleisabaíþ, Daíkapaulaíos; *ai* für *αι*, z. b. Galeilaia, Haíbraius; die dritte art des *ai* scheint vorzuliegen, wo es (wechselnd mit *e*) für *η* steht: Baidsaïdan, Gaírgaísaine, Neikaudaimus, Hailias, Hairodiadins, Klaimaíntau.

§ 7. *Au* ist wahrscheinlich von dreifacher art:

1) *aú*, vor *h* und *r* für *u* stehend, bezeichnet kurzes offenes *o*, z. b. haúrn, daúhtar. Ob es ausser vor *h* und *r* noch vorkommt, ist zweifelhaft.

2) *au* diphthong, z. b. fralaus, haubiþ, sunaus, gibau. Vor *h* und *r* kann *au* auch dieser diphthong sein: þlauh, hauhs, gaurs, kaurjos. Mit *av* wechselt *au* so, dass im inlaut vor vocalen *av*, im auslaut und vor consonanten *au*

steht: gavi-gauja; havi-hauja; mavi, mavilo-maujos; naus-navins; taujan-tavida. Ausnahmen: usskavjan; sahvt von saíhvan.

3) *au* bezeichnet wahrscheinlich langes, offenes *o*, wenn es vor vocalen steht und vor consonanten durch *o* ersetzt wird: stauida, staua-stojan; taui-tojis; afmauidai-afmojan; afdauidai-afdojan; sauil; vielleicht auch in trauan, bauan, binauan. Denselben laut drückt *au* aus, wo es in fremdwörtern griechischem *ω* entspricht.

In fremdwörtern steht *aú* für griech. *o*, z. b. Saúdaúma, apaústaúlus, diabaúlus, aípistaúle; für *υ* in Saúr, für lat. *u* in paúrpaúra (paúrpura), aúrkje. Der diphthong *au* erscheint in Laudeikia für *αο*, für *ου* in Bagauis, *Βαγουέ*, Banauis, *Βανουί*. Für *ω* steht *au* in Trauadai, Nauel, Lauidjai, Dauriþaius, Trakauneitidaús, für lat. *ō* in auralja.

§ 8. *Ei* bezeichnet langen i-laut und wird oft von den abschreibern mit *e*, *i* verwechselt. In seiteins scheint es aus *in* (sinteins) hervorgegangen.

In fremdwörtern für *ει*, z. b. Iaeirus, Samareites, häufiger für *ι*, z. b. Fareisaius, Galeilaia, Aívneika, Esaeias; für *η* in Nazoreinau, Kyreinaiu, Aþeinim.

§ 9. *Iu* diphthong; derselbe wechselt mit *iv* so, dass im inlaut vor vocalen *iv*, im auslaut und vor consonanten *iu* steht: triu-trivis; gaqiujan-gaqivida; snivan-sniumjan, vgl. § 7. Ausnahme lasivs. In sium, siuþ (öfter sijum, sijuþ) niu ist iu zweisilbig.

§ 10. In fremdwörtern findet sich noch *y*, welches in gotischer schrift durch dasselbe zeichen gegeben wird wie *v*. Consonantisch lautete dasselbe wahrscheinlich in Pavlus, Daveid, aívaggeljo, paraskaíve, aívxaristia, sicherlich vocalisch in Fygaílus, Symaíon, Lysaniaus, synagoge, marytre u. a.; griech. *οι* ersetzte es in Fynikiska, Lystrys (vgl. aber Baíraújai).

§ 11. Das gotische vocalsystem hat demnach die kurzen vocale: *i aí a aú u;* die langen vocale: *â e ai ei o au û*; die diphthonge: *ai au iu*.

B. Consonanten.

Halbvocale.

§ 12. *V* lautete etwa wie engl. w und ward daher von lateinischen schriftstellern in got. namen durch uu, ub gegeben, vor folgendem *u* aber oft gar nicht bezeichnet; Ulfila für Vulfila.

Es steht im anlaut (ausser vor vocalen) vor *l r*: vlaiton, vraka, und nach *t d þ s h k*: tvai, dvalmon, þvaírhs, sviltan, hvas, qino = kvino. Für *hv* und *kv* galten besondere zeichen; letzteres wird in unseren drucken meist durch *q* gegeben. Über den wechsel zwischen *au-av, iu-iv* s. § 7. 9.

§ 13. *J* steht nie im auslaut, im an- und inlaut nur vor vocalen: harjis acc. hari, vgl. auch vai, vaidedja-vajamerjan. Über die contraction von *ji* in *ei* s. § 20. 58.

Zwischen *i* und folgendem vocal findet sich nicht selten *j*, das die handschriften inconsequent bald setzen, bald auslassen. Stets mit *j* stehen þrija, þrije, ija, ijos; sijum, sijuþ, sijan u. s. w. erscheinen im Lukas und in den Episteln, namentlich in A bisweilen ohne *j*; frijaþva schreibt A meist mit, B ohne *j*; selten ist die auslassung von *j* in frijon, fijan, fijands, fijaþva. Neben saiiþ findet sich in CA und A saijiþ, auch saijands neben saiands; A hat nicht selten freijhals für freihals, und CA Helijin, Beþanijin, Abijins.

In fremdwörtern steht *j* an- und inlautend bisweilen für griech. *ι*: Jaúrdanus, Judaius, Judas, Justus; Iskarjotes, Akaja, Baíraújai.

§ 14. Liquidæ.

Die liquidæ *l m n r* wurden zwischen consonanten und im auslaut nach consonanten mit einem vorschlagenden dumpfen vocal gesprochen: fugls, tagl, bagms, taikns, anabusn, akrs, broþr. S. Braune, Got. Gr. s. 13. 19.

§ 15. Labiales.

P ist bei echt gotischen wörtern im anlaut sehr selten (ana-praggan).

B klang im inlaut zwischen vocalen etwa wie französ. v; daher in lat. schrift: Liuva, Erelieva.

B wird nach vocalen im auslaut, vor dem *s* des nominativs und vor *t* (2. pers. sg. prät.) zu *f*: giban-gaf, gif, gaft;

hlaifs gen. hlaibis. Doch ist dies in den handschriften nicht consequent durchgeführt; es findet sich hlaibs, hlaib, tvalib, þiubs, grob u. a. m.

Af und *uf* nehmen bei antretender enklitica *b* an: abu, ubuh; ähnlich Ioseba dat. zu Iosef, Asabis gen. zu Asaf.

In der wortbildung tritt vor *t f* für *b* und *p* ein: skapjan-gaskafts, hvopan-hvoftuli; giban-gifts (doch findet sich fragibtim); bisweilen ist auch vor *n f* für *b* eingetreten: aflifnan zu leiban, valdufni, vundufni neben fraistubni, fastubni, vituþni.

In fremdwörtern steht *p* für *π*, *b* für *β*, *f* für *φ*.

§ 16. Gutturales.

H steht anlautend (ausser vor vocalen) vor *l n r v*. Über assimilation des *h* vgl. glossar unter uh, jah, nih, nuh. Da *h* im auslaut und im inlaut vor consonanten nicht selten durch schreibfehler ausfiel, kann es keinen starken klang gehabt haben: hvarjo für hvarjoh, hvamme für hvammeh, hva für hvah, liuteiþ für liuhteiþ, hiuma für hiuhma, vgl. inuh im glossar. Umgekehrt ist es unorganisch zugesetzt in drauhsna, snauh, þauh für þau, uh für u.

K und *g* werden vor *t* zu *h*: brûkjan-brûhta, saúhts zu siuks, insahts zu sakan; ogan-ohta, bugjan-baúhta, magan-mahta, mahts (2. pers. präs. ind. aber magt).

G wechselt auch sonst oft mit *h*: vgl. áigan im glossar, faginon-faheþs, fagrs-gafahrjan, filhan-fulgins, juggs-jûhiza, huggrjan-hûhrus, veihan-vign.

Vor gutturalen bezeichnet *g* (oft *gg* geschrieben) einen nasallaut: tuggo, drigkan, igkvis. Im Lukas findet sich für *gg, gk* mehrmals *ng, nk*.

In fremdwörtern steht *k* nicht selten für griech. *χ*: Akaja (neben Axaia), arkaggilus, Zakarias (auch Zaxariins). *H* vertritt anlautend den griech. spiritus asper: Helias, Herodes, hyssopo; doch bleibt derselbe auch bisweilen unbezeichnet: osanna, Esaïas, Aírmogaíneis, Iaírusaúlyma, Iaíraímias, Iaireiko.

§ 17. Dentales.

T, d, þ verwandeln sich vor antretendem *t* in *s*: haitan-haíhaist, blotan-blostreis; sneiþan-snaist; biudan-

baust, gildan-gilstr. Gleiche verwandlung erfolgte vor *n* in anabusns, usbeisnei.

Zwei zusammenstossende t-laute sind häufig in *ss* übergegangen: vitan-vissa; qiþan-gaqiss; vidan-gaviss, vgl. usstass, faúrstasseis, hvassaba. Im auslaut und vor dem *s* des nominativs geht *d* nach vocalen in *þ* über: bidjan-baþ, liuhaþ-liuhadis; lagiþs-lagidana. Vor enklitischem *uh* wird das *þ* der verbalendungen zu *d*: qiþiduh, standaiduh. Abweichungen von dieser regel finden sich häufig in den zehn ersten kapiteln des Lukas: gabaúrid, faheds, drigkid, qimid, gibid, ufarskadveid u. s. w., etwas seltner im Johannes nach langem vocal, sonst nur ganz vereinzelt. Sehr selten steht umgekehrt *þ* für *d* im inlaut: unfroþans, guþaskaunei, guþalausai.

Nach *s, h, f* geht im schwachen perfectum *d* in *t* über: mosta, þâhta, þaúrfta; abweichend kunþa, vissa. Die participien entsprechen: (anda)-þâhts, mahts, þaúrfts, aber kunþs, unviss(?).

§ 18. *S* und *Z*.

S ist harter, *z* weicher zischlaut; jenes lautete wie nhd *sz*, dies wie *s* zwischen vocalen.

Z steht anlautend nur in fremdwörtern: zelotes, Zakarias. Im inlaut ist es häufig, auch neben consonanten: hazeins, diuzam, gazds, azgo, marzjan.

Wird auslautendes *s* durch einen zusatz inlautend, so wandelt es sich vielfach in *z*: hatis-hatizis, hvas-hvazuh, is-izei, vileis-vileizu, us-uzu. Im comparativ steht *s* auslautend, *z* inlautend: maiza-mais, minniza-mins. Bisweilen steht regelwidrig *z* im auslaut: aiz, mimz, minz, riqiz. Im inlaute schwankt saíslep-saízlep.

Das *s* des nominativs fällt weg nach *s*: drus (drusa); laus (lausai), usstass (usstassais), garuns (garunsim), und nach *r*, wenn ein kurzer vocal vorhergeht: vaír, anþar, izvar, var, aber akrs, hors, svers; doch heisst es stiur (Neh. v, 18).

Vor *r* wird das *s* von us zu *r*: urreisan.

§ 19. In fremdwörtern findet sich noch das zeichen *x* = griech. *χ*; so stets xristus; xafira. Im inlaut findet sich *x* in Axaia, Zaxariins, Zaxxaiaus, pasxa, neben *k*, s. § 16.

Flexionslehre.

A. Substantivum.

I. Vocalische declination.

1. A-declination.

§ 20. Masculinum.

Stamm		daga	haírdja	harja
Sing.	N.	dags	haírdeis	harjis
	G.	dagis	haírdeis	harjis
	D.	daga	haírdja	harja
	A.	dag	haírdi	hari
	V.	dag	haírdi	hari.
Plur.	N.	dagos	haírdjos	harjos
	G.	dage	haírdje	harje
	D.	dagam	haírdjam	harjam
	A.	dagans	haírdjans	harjans.

Nach haírdeis gehen wörter mit mehrsilbigem stamm, wie laisareis, und solche, deren stammsilbe lang ist, wie lekeis; nach harjis wörter mit kurzer stammsilbe: niþjis.

Zu no. pl. þivos gen. þive nimmt man no. sg. þius an.

In einzelnen casus gehören zur *i*-declination vegs, aivs, andeis, s. Glossar.

§ 21. Neutrum.

Stamm		vaúrda	kniva	kunja
Sing.	N.	vaúrd	kniu	kuni
	G.	vaúrdis	knivis	kunjis
	D.	vaúrda	kniva	kunja
	A.	vaúrd	kniu	kuni.
Plur.	N.	vaúrda	kniva	kunja
	G.	vaúrde	knive	kunje
	D.	vaúrdam	knivam	kunjam
	A.	vaúrda	kniva	kunja.

Nach kniu geht triu; das *v* von fraiv, lev u. a., nach vorausgehendem langem vocal, verändert sich nicht. Nach kuni gehen wörter mit kurzer und langer stammsilbe; doch finden sich die contrahierten genetive trausteis, gavaírþeis, andbahteis. Über guþ s. Glossar.

§ 22. Femininum.

Stamm		giba (gibo)	bandja (bandjo)	mauja (maujo)
Sing.	N.	giba	bandi	mavi
	G.	gibos	bandjos	maujos
	D.	gibai	bandjai	maujai
	A.	giba	bandja	mauja.
Plur.	N.	gibos	bandjos	maujos
	G.	gibo	bandjo	maujo
	D.	gibom	bandjom	maujom
	A.	gibos	bandjos	maujos.

Der stammauslaut war ursprünglich *â*, das sich teils in *o* gewandelt, teils in *a* verkürzt hat, s. L. Meyer s. 465.

Nach bandi gehen die wörter mit langer stammsilbe und die mit mehrsilbigem stamm, z. b. vasti, hvoftuli; dagegen die mit einer kurzen stammsilbe behalten im no. sg. das *a*: sibja, halja. Nach mavi geht noch þivi, þiujos.

2. I-declination.

§ 23. Masculinum.

Stamm		gasti		
Sing.	N.	gasts	Plur.	gasteis
	G.	gastis		gaste
	D.	gasta		gastim
	A.	gast		gastins.
	V.	gast		

Der singular hat sich der analogie der *a*-declination angeschlossen.

Über naus gen. navis s. § 7.

§ 24. Femininum.

Stamm		ansti		
Sing.	N.	ansts	Plur.	ansteis
	G.	anstais		anste
	D.	anstai		anstim
	A.	anst		anstins.

Die verbalsubstantiva auf eins wie laiseins gehen in no. gen. plur. nach giba: laiseinos, laiseino; aber laiseinim, laiseinins; vereinzelt unkaureinom s. Glossar. Über haims s. Glossar.

§ 25. 3. U-declination.

Stamm		sunu		
Sing.	N.	sunus	Plur.	sunjus
	G.	sunaus		sunive
	D.	sunau		sunum
	A.	sunu		sununs.
	V.	sunu		

Ebenso declinieren die feminina: handus, kinnus, vaddjus. Zweifelhaft ist das geschlecht von asilus, flodus, qaírnus, gredus, leiþus.

§ 26. Neutrum.

Stamm		faíhu
Sing.	N.	faíhu
	G.	faíhaus
	D.	faíhau
	A.	faíhu.

Ausser faíhu erscheinen noch gairu, sihu(?), aber nur im no. sg. Pluralformen sind nicht belegt.

II. Consonantische declination.

1) N-declination (schwache declination).

§ 27. Masculinum.

Stamm		attan		
Sing.	N.	atta	Plur.	attans
	G.	attins		attane
	D.	attin		attam
	A.	attan		attans.

Über abweichende formen von aba, aúhsa s. Glossar.

§ 28. Femininum.

Stamm		qinon	aiþein
Sing.	N.	qino	aiþei
	G.	qinons	aiþeins
	D.	qinon	aiþein
	A.	qinon	aiþein.

Plur.	N.	qinons	aiþeins
	G.	qinono	aiþeino
	D.	qinom	aiþein
	A.	qinons	aiþeins.

Nach aiþei gehen besonders die abstracta von adjectiven: managei, diupei u. s. w. Im acc. sg. berühren sie sich mit den verbalsubstantiven auf eins.

§ 29. Neutrum.

Stamm haírtan ? s. L. Meyer s. 242.

Sing.	N.	haírto	Plur.	haírtona
	G.	haírtins		haírtane
	D.	haírtin		haírtam
	A.	haírto		haírtona.

Über abweichende formen von namo, vato, fon s. Glossar.

§ 30. 2) Verwandtschaftsnamen auf ar.

Sing.	N.	broþar	Plur.	broþrjus
	G.	broþrs		broþre
	D.	broþr		broþrum
	A	broþar		broþruns.

Ebenso declinieren daúhtar, svistar, fadar.

§ 31. 3) Masculina mit consonantischen casusformen.

1. Sing. N. manna; G. mans; D. mann; A. mannan.
   Plur. N. mans, mannans; G. manne; D. mannam; A. mans, mannans.
2. Sing. N. reiks; G. reikis; A. reik.
   Plur. N. reiks; G. reike; D. reikam; A. reiks.
3. Sing. N. menoþs; D. menoþ.
   Plur. D. menoþum; A. menoþs.
4. Sing. N. veitvods; A. veitvod.
   Plur. N. veitvods; G. veitvode.

§ 32. 4) Feminina mit consonantischen casusformen.

Sing. N. baúrgs; G. baúrgs; D. baúrg; A. baúrg.
Plur. G. baúrge; D. baúrgim; A. baúrgs.

Ebenso alhs, spaúrds, brusts, miluks, mitaþs; auch nahts, doch mit dem dat. pl. nahtam. Dulþs geht nach ansts, doch lautet der dat. sg. dulþ neben dulþai.

§ 33. Substantivische participia praesentis.

Sing.	N.	nasjands	Plur.	nasjands
	G.	nasjandis		nasjande
	D.	nasjand		nasjandam
	A.	nasjand		nasjands.

So fijands, frijonds, daupjands, bisitands, talzjands, allvaldands, midumonds, gibands.

B. Adjectivum.

§ 34. Die gotischen adjectiva declinieren meist stark und schwach (über die anwendung beider flexionen s. Syntax). Bei der starken flexion unterscheiden sich die *a*-declination, *i*-declination, *u*-declination.

Starke flexion des adjectivs.

§ 35. 1) A-declination.

		masc.	fem.	neutr.
Stamm		blinda-		
Sing.	N.	blinds	blinda	blind oder blindata
	G.	blindis	blindaizos	blindis
	D.	blindamma	blindai	blindamma
	A.	blindana	blinda	blind oder blindata.
Plur.	N.	blindai	blindos	blinda
	G.	blindaize	blindaizo	blindaize
	D.	blindaim	blindaim	blindaim
	A.	blindans	blindos	blinda.

Das *s* des nom. sg. ma. fällt weg nach *s*: sves, und nach *r*, wenn kurzer vocal vorausgeht: anþar, unsar, var, aber svers. Von anþar, hvaþar und den possessiven auf — ar ist die längere form des neutrums — ata nicht belegt. Letztere erscheint überhaupt fast nie, wenn das adjectiv prädicat ist, und ist auch im attributiven gebrauch viel seltener als die kürzere.

§ 36. Von adjectiven mit *ja*-stamm sind folgende formen belegt: masc. sg. no. niujis fullatojis ubiltojis — alþeis vilþeis freis; gen. niujis; dat. niujamma faírnjamma; acc. sunjana (?) faírnjana frijana; plur. no. fullatojai aírzjai frijai; dat. midjaim; acc. niujans midjans faírnjans frijans; fem. sg. no. gavilja sunja frija voþi;

gen. niujaizos frijaizos; dat. frijai; acc. midja niuja frija; neutr. sg. no. acc. niujata faírni vilþi; gen. niujis; dat. niujamma.

Hiernach sind folgende flexionsweisen anzusetzen:

Kurzsilbiger stamm sunja:

			fem.	neutr.
Sing.	N	sunjis	sunja	suni, sunjata
	G.	sunjis	sunjaizos	sunjis
	D.	sunjamma	sunjai	sunjamma
	A.	sunjana	sunja	suni, sunjata.
Plur.	N.	sunjai	sunjos	sunja
	G.	sunjaize	sunjaizo	sunjaize
	D.	sunjaim	sunjaim	sunjaim
	A.	sunjans	sunjos	sunja.

Langsilbiger stamm aírzja:

		masc.	fem.	neutr.
Sing.	N.	aírzeis	aírzi	aírzi, aírzjata
	G.	aírzeis	aírzjaizos	aírzeis
	D.	aírzjamma	aírzjai	aírzjamma
	A.	aírzjana	aírzja	aírzi, aírzjata.
Plur.	N.	aírzjai	aírzjos	aírzja
	G.	aírzjaize	aírzjaizo	aírzjaize
	D.	aírzjaim	aírzjaim	aírzjaim
	A.	aírzjans	aírzjos	aírzja.

Nach sunjis gehen auch die, deren stamm auf einen vocal ausgeht: niujis, ubiltojis. Vom stamme frija lautet no. sg. ma. freis, fem. frija, acc. sg. ma. frijana u. s. w.

2) I-declination.

§ 37. Von der declination der adjectiva mit *ja*-stämmen weichen eine anzahl von adjectiven im no. sg. ab, z. b. masc. sing. no. hrains, sonst hrainjamma, hrainjana, hrainjai u. s. w.; fem. sg. dat. hrainjai, neutr. no. sg. hrain, dat. hrainjamma, plur. no. hrainja. Im fem. no. sing., gleichlautend mit masc., sind belegt: brûks, sels, skeirs (naus? s. Glossar). Von skeirs lautet der gen. sg. neutr. skeiris Sk. Va. Das neutr. im no. acc. sg. erscheint nie mit der endung *ta*. Man glaubt in diesen worten die überreste einer *i*-declination zu erkennen (anders L. Meyer, die got.

Sprache s. 358), deren nominative sich wie **gasts**, **ansts** verhalten, während alle übrigen casus nach analogie der *ja*-stämme gebildet werden. Es gehören ausser den eben genannten sicher noch hierher: **gamains**, **andanems**, **sûts**, **anasiuns**, **analaugns**, **gafaurs** und **unfaurs**, **aljakuns** und **samakuns**, wahrscheinlich **vaílamers** (no. sg. neutr. **vaílamer** Phil. IV, 8, vergl. ahd. **mâri**), **bleiþs** ahd. **blîdi**; bei vielen anderen ist die declination nicht sicher erkennbar; so bei **riurs** (**riureis**), **skauns** (**skauneis**), **milds** (**mildeis**), **framaþs** (**framaþjis**), **auþs** (**auþeis**), vgl. auch unten Wortbildung § 96.

3) U-declination.

§ 38. Auch die adjectiva mit *u*-stämmen haben nur im no. sg. ihre eigenthümlichkeit bewahrt und werden sonst wie die mit *ja*-stämmen flectiert, z. b. ma. no. sg. **hardus**, fem. **hardus** (belegt **tulgus**, **þaúrsus** s. Glossar) neutr. **hardu** oder **hardjata** (belegt ist **manvjata**); alle übrigen formen wie bei **sunjis**, **aírzeis**, z. b. **manvjana**, **tulgjai**, **manvjaim**; **manvjans**; die einzigen femininformen ausser **tulgus**, **þaúrsus** sind **þaúrsja** acc. sg., **hnasqjaim** dat. pl. Hierher gehören: **hardus**, **qaírrus**, **þaúrsus**, **tulgus**, **manvus**, **þlaqus**, **aggvus**, **aglus**, **seiþus**, **tvalibvintrus**; zweifelhaft ist der no. sg. von **kaurjos**; **laushandjan** ist wohl substantiv, s. Glossar.

§ 39. Schwache flexion des adjectivs.

		masc.	fem.	neutr.
Sing.	N.	blinda	blindo	blindo
	G.	blindins	blindons	blindins
	D.	blindin	blindon	blindin
	A.	blindan	blindon	blindo.
Plur.	N.	blindans	blindons	blindona
	G.	blindane	blindono	blindane
	D.	blindam	blindom	blindam
	A.	blindans	blindons	blindona.

Die adjectiva mit *ja*-stämmen, sowie die der *i*- und *u*-declination, bilden die schwache form auf *ja*, z. b. **faírnja**, **hrainja**, **manvja**. Unregelmässig ist **faírnin** II K. VIII, 10. IX, 2.

§ 40. Comparation.

1) Der comparativ wird mit den suffixen *iz, oz* gebildet, an welche die endungen der schwachen flexion treten, masc. iza, oza, fem. izei, ozei (wie aiþei § 28 decliniert), neutr. izo, ozo. Die zweite art der comparativbildung mit dem suffix oz findet sich nur bei *a*-stämmen, die jedoch auch die andere endung annehmen.

2) Der superlativ wird auf ist — oder ost — gebildet und decliniert stark und schwach; letzteres ist das häufigere.

Beispiele: manags-managiza; alþeis-alþiza; sûts-sûtiza; hardus-hardiza; svinþs-svinþoza; hlas-hlasoza; manags-managista; hauhs-hauhista; arms-armosta.

Unregelmässig ist gebildet jûhiza von juggs. Ferner sind die steigerungsgrade von anderen stämmen gebildet bei:

goþs	batiza	batista
ubils	vaírsiza	
mikils	maiza	maista
leitils	minniza	minnista.

§ 41. Daneben besteht eine altertümliche steigerungsform auf uma, deren bedeutung im Gotischen durchweg die comparative ist, so dass bei einigen ein superlativ auf umista daneben sich gebildet hat:

masc. fruma, fem. frumei, neutr. frumo, superlat. frumista.
aftuma - aftumista.
auhuma - auhumista (auhmista).

Ohne superlative sind hleiduma, iftuma, innuma; der comparativ ist nicht belegt von spedumista, hindumista.

§ 42. Declination der participia.

Die participia praesentis, soweit sie nicht substantivisch gebraucht werden (§ 33), declinieren wie schwache adjectiva (fem. *ei*), doch endet der no. sing. masc. meist auf ands, selten auf anda, s. Syntax § 170.

	masc.	fem.	neutr.
Sing. N.	gibands (gibanda)	gibandei	gibando
G.	gibandins	gibandeins	gibandins

		masc.	fem.	neutr.
	D.	gibandin	gibandein	gibandin
	A.	gibandan	gibandein	gibando.
Plur.	N.	gibandans	gibandeins	gibandona
	G.	gibandane	gibandeino	gibandane
	D.	gibandam	gibandeim	gibandam
	A.	gibandans	gibandeins	gibandona.

Die participia perfecti declinieren stark und schwach, ganz wie die adjectiva der *a*-declination (blinds, § 35. 39).

C. Zahlwort.

§ 43. Cardinalzahlen.

1 ains, decliniert regelmässig nach blinds, stets stark.

		masc.		fem.		neutr.
2	N.	masc. tvai		fem. tvos		neutr. tva
	G.	tvaddje		—		tvaddje
	D.	tvaim		tvaim		tvaim
	A.	tvans		tvos		tva.
3	N.	masc. —		fem. —		neutr. þrija
	G.	þrije		—		þrije
	D.	þrim		þrim		þrim
	A.	þrins		—		þrija.

Als no. masc. (fem.?) ist þreis anzusetzen.

4 fidvor; dat. fidvorim neben fidvor.
5 fimf (fif).
6 saíhs.
7 sibun.
8 ahtau.
9 niun, gen. niune.
10 taíhun.
11 ainlif, nur im dat. ainlibim belegt.
12 tvalif (tvalib), gen. tvalibe, dat. tvalibim neben tvalif.
14 fidvortaíhun.
15 fimftaíhun, nur im dat. fimftaíhunim belegt.
20 tvai tigjus, nur im dat. tvaim tigum belegt.
30 þreis tigjus, nur im gen. þrije tigive, acc. þrins tiguns belegt.

40 fidvor tigjus, nur im acc. fidvor tiguns belegt.
50 fimf tigjus, nur im acc. fimf tiguns belegt.
60 saíhs tigjus, nur im dat. saíhs tigum belegt.
70 sibuntehund.
80 ahtautehund.
90 niuntehund, gen. niuntehundis.
100 taíhuntehund oder taíhuntaihund.

Die hunderte werden mit dem neutrum hund gebildet: tvaim hundam, þrija hunda, fimf hunda, fimf hundam, niun hunda.

1000 þûsundi fem. tvos þûsundjos, fidvor þûsundjom, tvaim tigum þûsundjo u. s. w. Einmal als neutrum: tva þûsundja, einmal no. sing. þûsund (?), s. Glossar.

§ 44. Ordinalzahlen.

1 fruma, frumista (frumists), ersteres bei vergleichung zweier gegenstände.
2 anþar.
3 þridja, wie alle folgenden schwach flectiert.
6 saíhsta.
8 ahtuda.
9 niunda.
10 taíhunda.
15 fimftataíhunda, dat. fimftataíhundin.

§ 45. Andere zahlwörter.

1) „Beide“ ist got. masc. no. bai, dat. baim, acc. bans: neutr. no. acc. ba; gleichbedeutend masc. no. bajoþs, dat. bajoþum.

2) Tveihnai (belegt fem. dat. tveihnaim, acc. tveihnos) scheint „doppelt, zwiefach“ zu bedeuten, s. Glossar.

3) Mit -falþs sind multiplicativa zusammengesetzt: ainfalþs, fidûrfalþs, taíhuntaihundfalþs, vergl. managfalþs.

4) Mit sinþs (masc. wie ahd., ags. oder sinþ neutr. wie altn.?) eigentlich „gang“, dann „mal“, werden gebildet: ainamma sinþa einmal, tvaim sinþam, fimf sinþam, sibun sinþam; anþaramma sinþa zum zweiten male.

D. Pronomina.

§ 46. Persönliche und possessive pronomina der 1. und 2. person.

		1. person.	2. person.
Sing.	N.	ik	þu
	G.	meina	þeina
	D.	mis	þus
	A.	mik.	þuk.
Dual	N.	vit	—
	G.	ugkara	igqara
	D.	ugkis	igqis
	A.	ugkis, ugk.	igqis.
Plur.	N.	veis	jus
	G.	unsara	izvara
	D.	uns, unsis	izvis
	A.	uns, unsis	izvis.

Die possessiva flectieren wie das starke adjektiv: meins mein, unsar unser, þeins dein, igqar euch beiden gehörig, izvar euer.

§ 47. Reflexives pronomen der 3. person.

Sing., Dual, Plur.	N.	—
	G.	seina
	D.	sis
	A.	sik.

Dazu gehört das possessiv seins (nicht im no. belegt), für alle geschlechter und numeri.

§ 48. Geschlechtiges pronomen der 3. person.

		masc.	fem.	neutr.
Sing.	N.	is	si	ita
	G.	is	izos	is
	D.	imma	izai	imma
	A.	ina	ija	ita.
Plur.	N.	eis	ijos	ija
	G.	ize	izo	ize
	D.	im	im	im
	A.	ins	ijos	ija.

§ 49. Demonstrativa.

		masc.	fem.	neutr.
Sing.	N.	sa	so	þata
	G.	þis	þizos	þis
	D.	þamma	þizai	þamma
	A.	þana	þo	þata.
Instrum.		—	—	þe.
Plur.	N.	þai	þos	þo
	G.	þize	þizo	þize
	D.	þaim	þaim	þaim
	A.	þans	þos	þo.

Dies pronomen dient sowohl als demonstrativ, wie als artikel. Durch anhängung von -uh entsteht mit der bedeutung „dieser" sah, soh, þatuh, das in folgenden formen belegt ist: Masc. sing. n. sah, g. þizuh, d. þammuh, a. þanuh. Plur. n. þaih. Fem. sing. n. soh. Neutr. sing. n. þatuh, g. þizuh, d. þammuh, a. þatuh. Plur. g. þizeh, d. þaimuh, a. þoh.

Über das defective his s. Glossar unter himma.

Unserem „jener" entspricht jains (jaíns?), das regelmässig wie das starke adjectiv flectiert.

Sama (meist mit artikel) „der nämliche", und silba „selbst" flectieren schwach.

§ 50. Relativa.

Die gotischen relativa entstehen durch anhängung von ei an persönliche und demonstrative pronomina. In beziehung auf die 1. und 2. person stehen ikei, þuei, dat. þuzei, acc. þukei, plur. juzei, dat. izvizei.

Vom geschlechtigen pronomen der 3. person sind abgeleitet izei, fem. sei (aus siei), beide nur im nom. üblich, wobei izei auch für den plural (also für eizei) steht.

Vom demonstrativum ist saei, soei, þatei gebildet, das jedoch zuweilen auch demonstrative bedeutung hat, s. Glossar. Im femin. ist sei häufiger als soei.

		masc.	fem.	neutr.
Sing.	N.	saei	soei	þatei
	G.	þizei	þizozei	þizei
	D.	þammei	þizaiei	þammei
	A.	þanei	þoei	þatei.

		masc.	fem.	neutr.
Plur.	N.	þaiei	þozei	þoei
	G.	þizeei	—	þizeei
	D.	þaimei	þaimei	þaimei
	A.	þanzei	þozei	þoei.

§ 51. Interrogativa.

1)		masc.	fem.	neutr.
Sing.	N.	hvas	hvo	hva „wer"
	G.	hvis	—	hvis
	D.	hvamma	hvizái	hvamma
	A.	hvana	hvo	hva.
	Instr.	—	—	hve (s. Glossar).

2) hvaþar „wer von zweien", nur im no. sg. masc. neutr. belegt.

3) hvarjis „wer aus einer bestimmten zahl", sodann überhaupt „wer". Es flectiert regelmässig nach § 36.

4) hvileiks (hveleiks), regelmässig stark flectiert, bedeutet „wie beschaffen" und ist fragwort und relativ. Ihm entspricht svaleiks „so beschaffen".

§ 52. Indefinita.

1) Sums regelmässig nach § 35 flectiert, meist substantivisch, jemand, etwas, plur. einige.

2) Hvas ist auch indefinitum: jemand, etwas.

3) Durch anhängung von uh entstehen aus den interrogativen verallgemeinernde pronomina:

a)		masc.	fem.	neutr.
Sing.	N.	hvazuh	hvoh	hvah jeder
	G.	hvizuh	—	hvizuh
	D.	hvammeh	—	hvammeh
	A.	hvanoh	hvoh	hvah

Acc. pl. masc. hvanzuh.

Folgt ein relativum auf hvazuh, so tritt nicht selten sa davor; oder als präfix þis, vergl. Glossar unter hvazuh.

b) von hvarjis ist hvarjizuh (gleichbedeutend ainhvarjizuh) gebildet, „jeder unter einer bestimmten zahl", doch oft von hvazuh nicht verschieden.

		masc.	fem.	neutr.
Sing.	N.	hvarjizuh	—	hvarjatoh
	G.	hvarjizuh	—	—
	D.	hvarjammeh	—	—
	A.	hvarjanoh	hvarjoh	hvarjatoh.

c) Von hvaþar wird hvaþaruh (ainhvaþaruh) „jeder von zweien“ gebildet, s. Glossar.

4) Durch anhängung von hun entstehen indefinita, welche nur in negativen sätzen oder sätzen mit negativem sinn angewendet werden:

a) mannahun, gen. manshun, dat. mannhun, acc. mannanhun irgend jemand, ni mannahun niemand;

b) hvashun, nur im no. sing. masc. belegt, irgend jemand, ni hvashun niemand;

c) ainshun irgend einer, gen. ainishun, dat. ainummehun, acc. ainnohun; fem. no. acc. ainohun, dat. ainaihun; neutr. no. acc. ainhun.

E. Verbum.

§ 53. Das gotische verbum besitzt zwei genera verbi, activ und passiv, letzteres nur im präsens vorhanden; zwei tempora, präsens und perfect (präteritum); drei modi, indicativ, optativ, imperativ; drei numeri, singular, dual (nur mit 1. 2. person), plural. Dazu kommen die drei verbalnomina, infinitiv, particip des präsens, particip des perfects (meist, aber nicht immer, passivisch).

Diejenigen verba, welche ihr präteritum durch verwandlung des stammvocals (ablaut) oder durch reduplication, oder durch beides zusammen bilden, nennt man starke; schwach heissen diejenigen, welche im präteritum die endungen da, des, da u. s. w. ansetzen; wahrscheinlich sind dieselben aus einem hülfszeitwort entstanden, welches dem ahd tuon entsprach und stammverwandt war mit gadeds, vaíladeds, missadeds, vaidedja.

I. Starkes verbum.

§ 54. **Paradigma.**

Activ.

Präsens.

		Indic.	Optat.	Imperat.
Sing.	1	nima	nimau	
	2	nimis	nimais	nim
	3	nimiþ	nimai	nimadau.
Dual	1	nimos	nimaiva	
	2	nimats	nimaits	nimats.
Plur.	1	nimam	nimaima	nimam
	2	nimiþ	nimaiþ	nimiþ
	3	nimand	nimaina	nimandau.

Infinitiv niman. Particip des präsens nimands.

Perfect.

		Indic.	Opt.
Sing.	1	nam	nemjau
	2	namt	nemeis
	3	nam	nemi.
Dual	1	nemu	nemeiva
	2	nemuts	nemeits.
Plur.	1	nemum	nemeima
	2	nemuþ	nemeiþ
	3	nemun	nemeina.

Particip des perfects numans.

Passiv.

Präsens.

		Indic.	Opt.
Sing.	1	nimada	nimaidau
	2	nimaza	nimaizau
	3	nimada	nimaidau.
Plur.	1	nimanda	nimaindau
	2	nimanda	nimaindau
	3	nimanda	nimaindau.

§ 55. **Ablautende verba.**

1) Ablautsreihe *ei*, *ai*, *i*, *i*, z. b. beita, bait, bitum, bitans. Für *i* steht *aí* vor *h*, z. b. gataíhun, þraíheina, gataíhans. Hierher gehören:

beidan, disskreitan, bismeitan, beitan, fraveitan, galeiþan, sneiþan, deigan, steigan, gateihan, veihan, þreihan, leihvan, dreiban, sveiban, greipan, veipan, reisan, leisan, skeinan, hneivan, speivan, neivan (?); uskijanata part. von keian oder keijan?

2) Ablautsreihe *iu*, *au*, *u*, *u*, z. b. biuda, bauþ, budum, budans. Für *u* steht *aú* vor *h*: taúhum, taúhi, taúhans. Hierher gehören:

anabiudan, liudan, giutan, niutan, usþriutan, biugan, driugan, liugan, þliuhan, tiuhan, siukan, dishniupan, sliupan, afskiuban, hiufan, driusan, kiusan, fraliusan, kriustan und, mit abweichendem präsensvocal, lûkan.

3) Ablautsreihe *a*, *o*, *o*, *a*, z. b. saka, sok, sokum, sakans. Hierher gehören:

afhlaþan, gadragan, sakan, vakan, þvahan, slahan, graban, skaban, draban, gadaban, malan, alan, usanan, faran, svaran, wohl auch agan (belegt ist unagands); zweifelhaft fragan.

Ferner mit einem durch *j* verstärkten präsensstamme (s. über die flexion des präsens die erste classe der schwachen verba):

fraþjan, gaskaþjan, hlahjan, gaskapjan, hafjan, vahsjan, vielleicht garaþjan. Durch nasal ist der präsensstamm verstärkt in standan-stoþ.

4) Ablautsreihe *i*, *a*, *e*, *u*, z. b. nima, nam, nemum, numans. Bei folgendem *r* wird *i* zu *aí*, *u* zu *aú*, z. b. baíra, bar, berum, baúrans. Hierher gehören:

baíran, gataíran, stilan, gatiman, qiman, niman, brikan.

5) Ablautsreihe *i*, *a*, *e*, *i*, z. b. giba, gaf, gebum, gibans. Vor *h* wandelt sich *i* zu *aí*, z. b. saíhva, sahv, sehvum, saíhvans. Hierher gehören:

invidan (gavidan), itan, sitan, mitan, bigitan, qiþan, vigan, ligan, vrikan, rikan, saíhvan, giban, hlifan, galisan, ganisan, visan bleiben und visan schmausen, snivan (snau, snevum), wahrscheinlich divan, fitan, niþan. Ferner mit abweichendem laut des präsensstammes trudan (perf. nicht belegt) gatrudans, vielleicht vulan; mit *j* im präsensstamm: bidja, baþ, bedum, und mit *n* im präsensstamm: fraíhna, frah, frehum, fraíhans.

6) Ablautsreihe *i, a, u, u,* z. b. binda, band, bundum, bundans. Bei folgendem *r* werden *i* zu *aí, u* zu *aú,* z. b. vaírpa, varp, vaúrpum, vaúrpans. Hierher gehören:

bliggvan, siggvan, sigqan, stigqan, drigkan, þriskan, brinnan, duginnan, aflinnan, spinnan, rinnan, vinnan, bindan, fraslindan, bivindan, frahinþan, finþan, atþinsan, anafilhan, fragildan, hilpan, sviltan, vilvan, baírgan, bigaírdan, hvaírban, afsvaírban, gaþaírsan, vaírpan, vaírþan, anatrimpan; vielleicht usstiggan und gavrisqan (altnord. reskva, rask, roskinn).

§ 56. Reduplicierende verba.

Die reduplication des perfects hat den vocal *aí* (§ 6). Fängt der stamm mit zwei consonanten an, so wird der reduplication nur der erste vorgesetzt: fraisan - faífrais, gretan - gaígrot, flokan - faíflok, slepan - saíslep. Doch werden die verbindungen *hv, sk, st* wie einfache consonanten behandelt: hvopan - hvaíhvop, skaidan - skaískaid, gastaldan - gastaístald. Von aukan heisst das perfect aíauk, von afaikan afaíaik.

Paradigma.

Activ.

Präsens.

		Indic.	Opt.	Imper.
Sing.	1	leta	letau	
	2	letis	letais	let
	3	letiþ	letai	letadau.
Dual	1	letos	letaiva	
	2	letats	letaits	letats.
Plur.	1	letam	letaima	letam
	2	letiþ	letaiþ	letiþ
	3	letand	letaina	letandau.

Infin. letan. Particip des präsens letands.

Perfect.

		Indic.	Opt.
Sing.	1	laílot	laílotjau
	2	laílost	laíloteis
	3	laílot	laíloti.

		Indic.	Opt.
Dual	1	laílotu	laíloteiva
	2	laílotuts.	laíloteits.
Plur.	1	laílotum	laíloteima
	2	laílotuþ	laíloteiþ
	3	laílotun	laíloteina.

Particip des perfects letans.

Passiv.

Präsens.

		Indic.	Opt.
Sing.	1	letada	letaidau
	2	letaza	letaizau
	3	letada	letaidau.
Plur.	1	letanda	letaindau
	2	letanda	letaindau
	3	letanda	letaindau.

Folgende verba vereinigen reduplication und ablaut:

1) tekan-taítok, gretan-gaígrot, redan-raíroþ, letan-laílot;

2) saian-saíso, vaian-vaívo, laian-laílo. Das *ai* des präsens entstand wahrscheinlich aus *âj* (*ej*), vergl. § 6. Von saian lautet die 2. pers. sg. indic. perf. saísost.

Folgende verba bedienen sich zur perfectbildung ausschliesslich der reduplication:

slepan-saíslep (saízlep);

gastaldan-gastaístald, falþan-faífalþ, fâhan-faífâh, hâhan-haíhâh. Ohne zweifel gehören hierher auch haldan, valdan, saltan, usalþan, blandan, die nicht in perfectformen belegt sind, vielleicht anapraggan, wovon nur anapragganai vorkommt;

hvopan-hvaíhvop, wahrscheinlich blotan, vielleicht flokan (belegt ist faíflokun vgl. ahd fluochôn) gastojan?

laikan-laílaik, afaikan-afaíaik, haitan-haíhait, skaidan-skaískaid, fraisan-faífrais; vielleicht gaþlaihan, das jedoch auch zur 5. ablautsreihe gehören kann;

aukan-aíauk; jedesfalls auch stautan, hlaupan, deren perfect nicht belegt ist. Zweifelhaft ist binauan; hauan, zu erschliessen aus havi?

II. Schwaches verbum.

§ 57. Die schwachen verba zerfallen in vier arten. Die erste classe bildet ihre stämme mit dem suffix *ja* (*ji*, *ei*, *i*), die zweite mit *ai* (*a*), die dritte mit *o*, die vierte mit *n*(*a*) im präsens, wobei die flexion mit der der starken verba übereinstimmt, mit *no* im perfect. Ihr perfect bilden alle auf *da*, *des*, *da* u. s. w. (s. paradigma). Das part. perf. wird durch das suffix *da* gebildet; der no. sg. masc. endet also auf *þs*. Beispiele: hausjan prät. hausida, part. perf. hausiþs; haban, habaida, habaiþs; salbon, salboda, salboþs; fullnan, fullnoda (part. perf. nicht vorhanden).

§ 58. Erste schwache conjugation.

Nach langer consonantisch endigender stammsilbe und bei mehrsilbigem stamm wird das suffixale *j* mit folgendem *i* zu *ei* contrahiert; verba mit kurzer consonantisch endigender oder langer vocalisch endigender stammsilbe haben diese contraction nicht. Im perfect und passiv unterscheiden sich die beiden classen nicht.

Paradigma.

Activ.

Präs.		indic.	opt.	imp.
Sing.	1	nasja	nasjau	
	2	nasjis	nasjais	nasei
	3	nasjiþ	nasjai	nasjadau.
Dual	1	nasjos	nasjaiva	
	2	nasjats	nasjaits	nasjats.
Plur.	1	nasjam	nasjaima	nasjam
	2	nasjiþ	nasjaiþ	nasjiþ
	3	nasjand	nasjaina	nasjandau.

Infin. nasjan. Particip des präsens nasjands.

Präs.		indic.	opt.	imp.
Sing.	1	sokja	sokjau	
	2	sokeis	sokjais	sokei
	3	sokeiþ	sokjai	sokjadau.
Dual	1	sokjos	sokjaiva	
	2	sokjats	sokjaits	sokjats.
Plur.	1	sokjam	sokjaima	sokjam
	2	sokeiþ	sokjaiþ	sokeiþ
	3	sokjand	sokjaina	sokjandau.

Infin. sokjan. Particip des präsens sokjands.

Perfect.

		Indic.	Opt.
Sing.	1	nasida	nasidedjau
	2	nasides	nasidedeis
	3	nasida	nasidedi.
Dual	1	nasidedu	nasidedeiva
	2	nasideduts	nasidedeits.
Plur.	1	nasidedum	nasidedeima
	2	nasideduþ	nasidedeiþ
	3	nasidedun	nasidedeina.

Part. perf. nasiþs.

Passiv.

		Indic.	Opt.
Sing.	1	nasjada	nasjaidau
	2	nasjaza	nasjaizau
	3	nasjada	nasjaidau.
Plur.	1	nasjanda	nasjaindau
	2	nasjanda	nasjaindau
	3	nasjanda	nasjaindau.

Bei einigen verben tritt im perfect die tempusendung unmittelbar an die wurzel unter völliger beseitigung des suffixes *ja;* das *d* des suffixes wird dann zu *t:* kaupatjan-kaupasta; þagkjan-þâhta; brûkjan-brûhta; þugkjan-þûhta; bugjan-baúhta; vaúrkjan-vaúrhta. Das part. perf. von kaupatjan lautet kaupatiþs, aber von þagkjan þâhts (nur adjectivisch und activ in andaþâhts), von þugkjan þûhts (nur adjectivisch und activ in hauhþûhts, mikilþûhts), von bugjan baúhts, von vaúrkjan vaúrhts (gleichfalls adjectivisch und activ in fravaúrhts, usvaúrhts, passiv in handuvaúrhts).

Über taujan-tavida, straujan-stravida, gaqiujan-gaqivida, ananiujan-ananivida vgl. § 7. 9; über stojan-stauida, afdojan-afdauidai, afmojan-afmauidai s. § 7. Über ableitung und bedeutung dieser verba vgl. Wortbildung.

§ 59. Zweite schwache conjugation.

Das ableitungssuffix *ai* erscheint nur im perf. und part. des perf. durchweg; im präsens nur, wenn die endung mit *i* beginnt,

welches dann schwindet; vor *a, o* dagegen schwindet *ai*. Daher übereinstimmung vieler formen mit denen des starken verbs, sodass bei manchen nicht zu entscheiden ist, ob das verb stark oder schwach flectiert.

Paradigma.
Activ.
Präsens.

		Ind.	Opt.	Imp.
Sing.	1	þula	þulau	
	2	þulais	þulais	þulai
	3	þulaiþ	þulai	þuladau.
Dual	1	þulos	þulaiva	
	2	þulats	þulaits	þulats.
Plur.	1	þulam	þulaima	þulam
	2	þulaiþ	þulaiþ	þulaiþ
	3	þuland	þulaina	þulandau.

Infin. þulan. Part. präs. þulands.

Perfect.

	Ind.	Opt.
Sing. 1	þulaida u. s. w.	þulaidedjau u. s. w.

Part. perf. þulaiþs.

Passiv.

Präs. ind. þulada, þulaza u. s. w.; opt. þulaidau, þulaizau u. s. w. Über ableitung und bedeutung dieser verba s. Wortbildung.

§ 60. Dritte schwache declination.

Durch das dieser classe eigene *o* werden alle vocale, mit denen die verbalendungen anlauten, verdrängt.

Paradigma.
Activ.
Präsens.

		Ind.	Opt.	Imp.
Sing.	1	laþo	laþo	
	2	laþos	laþos	laþo
	3	laþoþ	laþo	laþodau.
Dual	1	laþos	laþova	
	2	laþots	laþots	laþots.

	Ind.	Opt.	Imp.
Plur. 1	laþom	laþoma	laþom
2	laþoþ	laþoþ	laþoþ
3	laþond	laþona	laþondau.

Infin. laþon. Part. präs. laþonds.

Perfect.

	Ind.	Opt.
Sing. 1	laþoda u. s. w.	laþodedjau u. s. w.

Part. perf. laþoþs.

Passiv.

Präs. ind. laþoda, laþoza u. s. w.; opt. laþodau, laþozau u. s. w. Über ableitung und bedeutung dieser verba s. Wortbildung.

§ 61. Vierte schwache conjugation.

Teils von ablautenden und reduplicierenden, teils von schwachen verben werden verba passiver bedeutung gebildet mit dem suffix n(a) für das präsens, no für das perfect; im präsens flectieren dieselben ganz wie starke verba, im perfect dagegen, welches auf -noda ausgeht, schwach; part. perf. kommt nicht vor. Von imperativformen ist nur die 2 pers. sg. (afdumbn, afdobn, uslukn) belegt. Vgl. Wortbildung.

Paradigma.

Präsens.

	Indic.	Opt.	Imper.
Sing. 1	fullna	fullnau	
2	fullnis	fullnais	fulln
3	fullniþ	fullnai	fullnadau.
Dual 1	fullnos	fullnaiva	
2	fullnats	fullnaits	fullnats.
Plur. 1	fullnam	fullnaima	fullnam
2	fullniþ	fullnaiþ	fullniþ
3	fullnand	fullnaina	fullnandau.

Infin. fullnan. Part. präs. fullnands.

Perfect.

Ind.	Opt.
fullnoda u. s. w.	fullnodedjau u. s. w.

III. Unregelmässige verba.

§ 62. 1) Präterito-präsentia.

Die präterito-präsentia waren urspünglich ablautende verba (vgl. Wortbildung), deren perfect präsensbedeutung hat, und die ein neues perfect nach art der schwachen verba bilden. Sie lassen sich unter die einzelnen ablautsreihen verteilen, jedoch nicht ohne mancherlei abweichungen zu zeigen. Die belegten präsensformen sind im folgenden sämtlich angegeben.

Zur ersten ablautsreihe:

1) Präs. indic. vait, vaist, vait, vituts, vitum, vituþ, vitun.

Opt. vitjau, viteis, viti, viteiþ. Perf. indic. vissa, visses u. s. w.

Inf. vitan. Part. präs. vitands.

2) Präs. indic. aih (aig) (1. 3. pers.), aihum (aigum), aihuþ, aigun. Opt. aigi, aigeiþ, aigeina. Perf. aihta u. s. w. Part. präs. aigands (aihands).

3) Vielleicht gehört hierher lais, s. Glossar unter leisan.

Zur zweiten ablautsreihe:

4) Präs. indic. daug (3. pers.).

Zur dritten ablautsreihe:

5) Präs. indic. og (1. pers.). Opt. ogeis, ogeiþ. Perf. ohta u. s. w. Part. präs. ogands. Imp. 2. sg. ogs (aus ogeis?)

6) Präs. indic. gamot (3. pers.). Opt. gamoteima. Perf. gamostedun.

Zur vierten ablautsreihe:

7) Präs. indic. man (1. 3. pers.) gamunuþ. Opt. gamuneis, muni, gamuneima, gamuneiþ. Perf. munda u. s. w. Inf. gamunan. Part. präs. munands. Part. perf. munds.

8) Präs. indic. skal, skalt, skal, skulum, skuluþ, skulun. Opt. skuljáu, skuli, skuleiþ. Perf. skulda u. s. w. Part perf. skulds.

Zur fünften ablautsreihe:

9) Präs. indic. mag, magt, mag, magu, maguts, magum, maguþ, magun. Opt. magjau, mageis, magi, mageima, mageiþ. Perf. mahta u. s. w. Part. präs. magands. Part. perf. mahts.

10) Präs. indic. ganah (binah) (3. pers.). Part. perf. binaúht.

Nach der sechsten ablautsreihe:

11) Präs. indic. kann, kannt (kant), kann, kunnum, kunnuþ, kunnun. Opt. kunnjau, kunneis, kunni, kunneiþ, kunneina. Perf. kunda u. s. w. Inf. kunnan. Part. präs. kunnands. Part. perf. kunþs.

12) Präs. indic. þarf, þarft, þarf, þaúrbum, þaúrbuþ, þaúrbun. Opt. þaúrbeima, þaúrbeiþ. Perf. þaúrfta u s. w. Part. präs. þaúrbands. Part. perf. þaúrfts.

13) Präs. indic. gadars (1. 3. pers.), gadaúrsum. Opt. gadaúrsjau. Perf. gadaúrsta. Inf. gadaúrsan.

Von eigentümlicher bildung ist viljan, das im präsens des indicativs entbehrt:

Präsens opt. viljau, vileis, vili, vileits, vileima, vileiþ, vileina. Perf. vilda u. s. w. Inf. viljan. Part. präs. viljands.

§ 63. Das verbum „sein“.

Präsens.

		Indic.	Opt.
Sing.	1	im	sijau
	2	is	sijais
	3	ist	sijai.
Dual	1	siju	sijaiva
	2	sijuts	sijaits.
Plur.	1	sijum	sijaima
	2	sijuþ	sijaiþ
	3	sind.	sijaina.

Die anderen formen werden von visan gebildet, also perf. vas, plur. vesum, opt. vesjau, inf. visan, part. präs. visands. Die formen mit *ij* erscheinen nicht selten ohne das *j*, z. b. sium, siuþ, siais. Der fehlende imperativ wird durch den optativ ersetzt.

§ 64. Andere anomalien.

1) Das verbum gaggan flectiert im präsens stark; als perfect erscheint einmal gaggida, sonst iddja, plur. iddjedum, iddjeduþ, iddjedun, opt. iddjedeina.

2) Briggan flectiert im präsens stark, das perfect lautet brâhta.

3) Bauan flectiert im präsens stark, das perfect lautet bauaida.

4) Ufkunnan flectiert im präsens schwach nach þulan, das perfect lautet meist ufkunþa, nur einmal ufkunnaida.

§ 65. Belegte dualformen.

Präs. ind. 1. galeiþos bidjos; gataujos habos.
2. bidjats bigitats andbindats driggkats; taujats galaubjats hirjats.
opt. 1. sitaiva.
2. qiþaits.
Perf. ind. 1. magu (siju).
2. gasehvuts; gahausideduts; maguts vituts.
opt. 1. —
2. vileits.
Imper. 2. gateihats attiuhats saíhvats; hirjats; gaggats.

Belegte imperativformen:

Die 3. pers. sg. plur. des imperativs ist nur in wenigen formen belegt: atsteigadau (zweimal), lausjadau; liugandau.

Belege der 2. pers. sing. perf. ind. starker verba:

bileiþan-bilaist, ufsneiþan-ufsnaist, anabiudan-anabaust, gastandan-gastost, andhafjan-andhoft, niman-namt, qiman-qamt, bigitan-bigast, qiþan-qast, visan-vast, saíhvan-sahvt, giban-gaft, vaírþan-varst, urrinnan-urrant, affilhan-affalht, andhaitan-andhaíhaist, saian-saísost, vitan-vaist, skulan-skalt, magan-magt, kunnan-kannt (kant), þaúrban-þarft.

Wortbildung.

Vorbemerkung. Die suffixe, welche zur bildung der substantiva dienen, sind so geordnet, dass die rein vocalischen *a i u* voran gehen; darauf folgen ja jâ ju, sodann die der sogenannten schwachen declination an jan on jon ein. Im weiteren sind dieselben nach dem letzten consonanten geordnet, doch so, dass wenn der letzte consonant das *n* der schwachen declination oder *j* ist, der zunächst vorausgehende consonant die stelle bestimmt; so sind inja bnja sna snja unter *n*, þla þlja unter *l* gestellt u. s. w. Auf diese weise sollte vermieden werden, dass so nahe verwandte bildungen wie mitaþs, mitadjo, gasinþa, gasinþja, vaúrstva, vaúrstvja, faúragagga, faúragaggja, vards, vardja, vraka, vrakja, vinna, vinno, bandva, bandvo, varda, vardo allzu weit von einander getrennt würden. Es schien mir, als komme den suffixalen elementen *j* und *n* (in der schwachen declination) gleichsam ein minderer wert und eine geringere kraft in der umgestaltung der bedeutung zu. Beim adjectiv habe ich auf die vocalischen suffixe, denen ja beigegeben ist, zunächst die mit *t*-lauten, dann die mit *n*, mit *k*-lauten, mit *r*, *l*, *s* folgen lassen. Bei den verben ergab sich die anordnung nach den conjugationen von selbst. Die nicht belegten, sondern nur erschlossenen wörter sind mit einem sternchen bezeichnet.

Substantivum.

§ 66. **Suffix a;** masculina. Nur wenige worte sind mit sicherheit hierher zu stellen, da bei nicht belegtem plural oft zweifelhaft ist, ob *a*- oder *i*-declination anzusetzen ist, auch das geschlecht oft unbekannt ist:
gabaúr schmaus - baíran: vigs und vegs -vigan.

Zur i-declination können auch gehören:
vrits -*vreitan ahd. rîȥan; vlits -*vleitan ags. vlîtan; striks -*streikan ahd. strîhhan; daigs - deigan; vaips

-veipan; þlaúhs(aú?)-þliuhan; hlauts-*hliutan ahd. hleoȥan; drus-driusan; vraks-vrikan; qums-qiman; runs-rinnan; fralets-letan.

Das geschlecht ist zweifelhaft:
masc. oder neutr. biuþs-biudan; usluks-lûkan; þuts in þut-haúrn vgl. mhd. duȥ m., altn. þot n. — *þiutan ahd. dioȥan; staþs gestade dat. staþa-standan; stiks-*stikan ahd. stëhhan, vgl. hleiþra-stakeins; sagqs-sigqan; þagks-zu þagkjan; sleps-slepan.

Masc. oder fem. krusts-kriustan; hrops-*hropan ahd hruofan; grets-gretan; hrûks, nur im acc. hrûk belegt, kann masc. fem. neutr. sein — zu hrûkjan, vgl. ahd. hruoh „krähe"; ebenso ungewiss ist geschlecht und declination von hunþ, ags. huđ f.-hinþan.

Neutra. andabeit-beitan; fraveit und idveit-veitan; galiug-liugan; gabaúr „steuer"-baíran; anafilh-filhan; gild-gildan; dragk-drigkan; gaþrask-þriskan; gagg-gaggan; faúrhâh, faúrahâh-hâhan; andahait, gahait-haitan; bimait-maitan.

Als neutra sind auch wohl anzusetzen:
frius-*friusan ahd. freosan; soþ-zu saþs adj.; usmet-mitan; andanem-niman; sinþ altn. neutrum, freilich ahd. ags. masc.-*sinþan, vgl. sandjan; bistugq-stigqan; andstald-staldan; aflet und fralet-letan; gafâh-fâhan; frum-zu fruma adj. superl.

Suffix a, ursprünglich **â;** feminina. staiga-steigan; laiba-leiban; graba und groba-graban; bota-zu batiza adj. compar.; bida-bidjan; giba-giban; kunavida-vidan; vraka-vrikan; gabruka-brikan; gaírda-gaírdan; vinna-vinnan; gabinda-bindan; usvaúrpa-vaírpan; vulva-vilvan; flahta-*flaíhtan ahd. vlëhtan; miduma-zu *miduma adj. superl.

Als femininum ist auch wohl anzusetzen jiuka-zu juk n. jiukan sw. v.

§ 67. **Suffix i;** masculina. juggalauþs-liudan; sauþs-*siuþan ahd. siodan oder mit suffix þi zu wurzel su-ausgiessen (Schade's Wörterb.)? staþs gen. stadis „ort"-standan; slahs-slahan; mats-mitan „das zugemessene"; staks-*stikan; baúr-baíran; muns-*minan, zu munan; saggvs-siggvan; gards-gaírdan; laiks-laikan.

Feminina. nauþs - *niudan heftig drängen oder zu ahd. niuwan zerstossen mit suffix þi (Schade's Wörterb.)? vens - zu vinja, unvunands; qens - zu qino; vunns - vinnan; baúrgs, zum teil consonantisch flectiert - baírgan; arbaiþs - zu beidan, baidjan? S. Schade unter beitjan.

§ 68. **Suffix u** masculina. dauþus - dauþs zu divan; gredus - zu gredags, gredon, vgl. ags. grǽd, altn. grâðr m.

§ 69. **Suffix ja** masculina. faúramaþleis - zu maþl n., maþljan; ragineis - zu ragin n.; asneis - zu asans f.; haírdeis - zu haírda f.; vitodafasteis - zu fastan; silbasiuneis - zu siuns f.; hvaiteis - zu hveits adj.; faúrstasseis, neben andstaþjis - standan; ersteres enthält wohl noch ein anderes suffixales element.

Neutra. andavaúrdi - vaúrd n.; andavaírþi - vaírþs adj.; andvaírþi - andvaírþs adj., zu vaírþan; andbahti - andbahts m.; andanahti - nahts f.; andaugi - augo n.; aglaiti - * aglaits adj.; aiviski - aivisks adj.; azeti - azets adj.; andalauni - laun n.; barniski - barnisks adj.; biuhti - biuhts adj.; faúradaúri - daúr n.; fauramaþli - maþl n.; faúrafilli - fill n.; frumisti - frumists adj. superl.; faúragaggi - gaggan; fidûrragini - ragin n.; galeiki - galeiks adj.; galigri - ligrs m.; gariudi - gariuþs adj.; garûni - rûna f.; gaskalki - skalks m.; gaskohi - skohs m.; gaþagki - þagkjan; gavaírþi - vaírþan; gavaúrki - vaúrkjan; havi - * hauan ahd. houwan; hauhisti - hauhists adj. superl.; kunþi - kunþs partic.; lausavaúrdi - lausavaúrds adj.; taui - taujan; þiubi - þiufs m.; ufarmeli - meljan; unhaili - unhails adj.; unsûti - unsûts adj.; unledi - unleds adj.; unviti - unvita m.; usvissi - usviss adj.

Suffix ja, ursprünglich **jâ;** feminina. aihvatundi - *tindan, vgl. gatandjan, tundnan; bandi - bindan; gabundi - bindan; brakja - brikan; haiti - haitan; laudi gestalt, ludja gesicht - liudan; þiudangardi - zu gaírdan; vinja - zu vens, unvunands; vipja - veipan; vrakja - vrikan; sunja - zu sunjis adj.; frijondi - frijonds m.; mauja aus magvja - magus m.; þivi - þius, stamm þiva - m.

Suffix ju masculina. drunjus - zu altnord. drynja, nd. drönen; stubjus - *stiuban, ahd. stiuban.

Suffixe mit n.

§ 70. **Suffix an** masculina, 1) personen bezeichnend. faúragagga - gaggan; gadauka - zu dauhts f.; gahlaiba - hlaifs m.; gajuka - juk n.; galeika - leik n.; garazna - razn n.; miþgasinþa - sinþ n.; nuta - niutan; skula - skulan; spilla - zu spillon, spill n.; staua und andastaua - zu staua f., stojan; ufarsvara - svaran; vaúrstva - vaúrstv n.; vielleicht afara, wenn Lc. I, 7 us afaram Abijins zu schreiben ist, vgl. ags. eafora. Ausserdem gehören hierher zum teil die in der Syntax § 170 aufgezählten substantivierten adjectiva und die ebendaselbst besprochenen zwischen substantiv und adjectiv in der mitte stehenden worte: galaista - laists m.; usvena - vens f.; gadaila - dails f.; fullavita und unvita - vitan; vilva - vilvan; usliþa - zu liþus m.; haubiþvunda - zu gavundon; skula - skulan; usfaírina - faírina; andaneiþa - zu ahd. nîd m.

2) Unpersönliche begriffe bezeichnend. garda - zu gards m. gaírdan; gataúra - taíran; lukarnastaþa - zu staþs m. standan; ganaúha - ganaúhan; manleika - zu galeiks, leik n.; nota (oder noto n.?) - zu *natan, nati n.; uzeta (oder uzeto n.?) - zu itan.

Suffix jan masculina. arbja - arbi n.; arbinumja - niman; aúrtja - *aúrts f. vgl. aúrtigards; bandja - bindan; baúrgja - baúrgs f.; dulgahaitja - haitan; faúragaggja gaggan; ferja - zu ahd. fâra f; fiskja - fisks m. fiskon; gasinþja - *sinþan, sinþ n.; gauja - gavi n.; gudja - guþ m. und n.; haúrnja - haúrn; kasja - kas n.; liugnja - liugn n. liugan; manamaúrþrja - maúrþr n.; skattja - skatts m.; skilja - *skilan, zu skulan? sviglja - zu sviglon, ahd. swëgala f.; timrja - zu timrjan, ahd. zimbar n.; vardja - zu daúra - vards m; vaúrstvja - zu vaúrstv n. Hierher gehören auch die in der Syntax § 170 erwähnten substantivierten adjectiva inkunja, gavilja; ferner ingardja - gards m.; afetja - itan; afdrugkja, veindrugkja - drigkan; unkarja - kara f.; svultavaírþja - zu vaírþan; bihaitja - haitan; laushandja - handus f.

Unpersönliche begriffe bezeichnend. vilja - zu viljan; ibdalja - zu dal n.; hlija - zu hleiþra; alts. hlëa f., altn. hlie n.

§ 71. Neutra augadaúro — zu daúr n.; kaúrno getreidekorn — zu kaúrn getreide. Ausserdem die substantivierten adjectiva skuldo, andvaírþo, anavaírþo, andaneiþo, und usfaírino.

§ 72. **Suffix on** feminina 1) personen bezeichnend, meist neben einem masc. auf *a* und doch wohl zunächst von diesem abgeleitet: garazno-garazna m.; gajuko-gajuka m.; svaíhro-svaíhra m.; unhulþo-unhulþa m.; daúravardo hat daúravarda f. und daúravards m. zur seite. Hierher gehört auch sunno-sunna m. Nicht belegt sind die masculina zu gamarko — zu marka f.; haiþno — zu haiþi f. Ausserdem gehört hierher das substantivierte adjectiv juggo und die substantivischen adjectiva qiþuhafto — zu hafts; unvaúrstvo-vaúrstva m.; inkilþo — zu kilþei vgl. engl. child; endlich qino neben qens.

2) Unpersönliche begriffe bezeichnend: aglo-aglus adj.; agls adj.; armaio — zu arman; daúro — zu daúr n.; bandvo — neben bandva f. zu bindan? fullo-fulls adj.; gajuko gleichnis — zu juk n.; reiro — zu reiran; vinno — neben vinna f. zu vinnan; brinno-brinnan; broþrulubo-liufs oder *liuban? driuso-driusan; faíhugeigo-gageigan; rinno-rinnan; heito — ahd. heiȥ adj. Ausserdem das substantivierte adjectiv taíhsvo.

Suffix jon feminina. Persönlich: niþjo-niþjis m.; arbjo-arbja m.; ingardjo-ingardja m.

Nicht persönlich: brunjo-brinnan; garunjo-rinnan; vaihjo-veihan st. v.; raþjo-garaþjan; sakjo-sakan; gatimrjo-timrjan; mitadjo-mitaþs f. zu mitan; tainjo-tains m.

§ 73. **Suffix ein** feminina, von adjectiven, seltener substantiven gebildet, um zustand und eigenschaft zu bezeichnen. inahei-inahs; audagei-audags; baírhtei-baírhts; baítrei-baítrs; barniskei-barnisks; bleiþei-bleiþs; braidei-braiþs; daubei-daufs; usdaudei-usdauds; diupei-diups; ainfalþei-ainfalþs; faúrhtei-faúrhts; frijei-freis; faíhufrikei-faíhufriks; frodei-froþs; ufarfullei-ufarfulls; gaurei-gaurs; godei-goþs; gagudei-gaguþs; armahaírtei-armahaírts; hauhhaír-

tei-hauhhaírts; handugei-handugs; hauhei-hauhs; hlasei-hlas; hlûtrei-hlûtrs; niuklahei-niuklahs; laggei-laggs; latei-lats; liutei-liuts; managei-manags; vajamerei-vajamers; mikilei-mikils; naqadei-naqaþs; lausqiþrei-lausqiþrs; garaíhtei-garaíhts; siukei-siuks; snutrei-snutrs; sverei-svers; unsverei-unsvers; sviknei-svikns; svinþei-svinþs; þvaírhei-þvaírhs; unvammei-unvamms; varei-var; hindarveisei-hindarveis; lausavaúrdei-lausavaúrds.

Von adjectiven mit *i*- oder *ja*-stämmen: aírzei-aírzeis; hrainei-hrains; kaurei-kaureis, kaurs, kaurus? analaugnei-analaugns; gamainei-gamains; birekei-bireks, birekeis? riurei-riureis, riurs? selei-sels; unselei-unsels; sleiþei-sleideis, sleiþs?

Von einem adjectiv mit *u*-stamm: qaírrei-qaírrus.

Die adjectiva sind nicht belegt: unagei — zu agan; aglaitei — zu aglait-gastalds, aglaiti n., aglaitivaurdei; baírgahei — zu ahd. bërg m.; balþei — zu balþaba adv.; usbeisnei — zu beidan; filudeisei; digrei — zu deigan; gafraþjei — zu fraþjan, vergl. samafraþjis adj.; frumadei — zu fruma adj.; gabei — zu giban; gaírnei-faíhugaírns adj.; harduhaírtei; viljahalþei — vgl. haldis adv., hulþs adj., unhulþa m.; hvassei — zu hvassaba adv.; anþarleikei — zu anþarleiko adv.; lubjaleisei — zu leisan; laggamodei, mûkamodei — zu moþs m.; guþaskaunei — skauns oder skauneis adj.; usstiurei — zu usstiuriba adv.; þaurstei — zu gaþaírsan, þaúrsjan; aglaitivaúrdei, dvalavaúrdei, filuvaúrdei — zu vaúrd n.; vgl. lausavaúrds adj.; balvaveisei — vgl. hindarveis — zu veitan; alaverei (conjectur für allsverei Röm XII, 8) und unverei — zu ahd. wâr adj.; anaviljei — vgl. gaviljis adj.; miþvissei — vgl. usviss; unviss adj.; vrekei — zu vrikan.

Von participien sind gebildet: undivanei-divan; drugkanei-drigkan; vielleicht auch die doppelform baúrei und baúrþei — zu baíran, vgl. L. Meyer s. 256.

Von substantiven sind abgeleitet: liuhadei-liuhaþ n.; magaþei-magaþs f.; vaúrstvei-vaúrstva m., zu vaúrstv n.; usfilmei-usfilma m.; veitvodei-veitvods.

Endlich sind mit derselben endung, aber abweichender bedeutung noch zu nennen: kilþei, vgl. inkilþo; mundrei, zu mundon, munan.

§ 74. **Suffix na** masculina: þiudans - þiuda f.; kindins — von stamm *kindi, zu kuni (Schade).

Neutra: aigin (suffix ina?) - aigan; barn - baíran; liugn - liugan; faíhuþraíhn - þreihan; suþn oder suþns m.? — zu ahd. siodan, vgl. lat. cibum (con)coquere? vign conjectur zu Lc. XIV, 31 — veihan; andavleizn - *vleitan ags. vlîtan.

Suffix na, urspünglich nâ feminina: drausna so richtig Skeir. VII, d., sonst mit unorganischem *h* draúhsna - driusan, s. Einleitung meiner grösseren ausgabe s. LIV; smarna — zu smaírþr n.? ahd. smëro?

Suffix nan masculina: drobna — zu drobjan, ahd. truobi adj.; mena — vgl. mela, zu mitan.

§ 75. **Suffix inja** femininum. In den übrigen mundarten ungemein häufig, wie in ahd. kuninginna; gotisch nur in Saúrini - Saúr m.

§ 76. **Suffix eina** neutra. Deminutivendung, entsprechend dem mhd. în in magatîn u. a. m.; got. in gaitein n. — gaits f. Lc. XV, 29 ἔριφος und qinein - qino; II. Tim. III, 6 qineina γυναικάρια.

§ 77. **Suffix ni** fem.; es bildet abstracta von verben, die handlung bezeichnend: usbeisns - beidan; anabusns - biudan; siuns, stamm siuni für sihvni - saíhvan; sokns - sakan; andavizns und vaílavizns - visan schmausen s. Glossar. Dahin gehört auch taikns — zu mhd. zic? s. Schades Wörterbuch.

Bei ableitungen von schwachen verben auf — jan nimmt dies suffix die gestalt eini an (hauseini aus hausja-ni, hausji-ni, L. Meyer s. 230); balveins - balvjan; daupeins - daupjan; dauþeins - dauþjan; afdomeins - afdomjan; gafeteins - fetjan; fodeins - fodjan; gafreideins - freidjan; usfulleins - usfulljan; goleins - goljan; hauheins - hauhjan; hauneins - haunjan; hauseins - hausjan; hazeins - hazjan; hnaiveins - hnaivjan; hraineins - hrainjan; andhuleins - andhuljan; unkaureins - kaurjan; faúrlageins - faúrlagjan; laiseins - laisjan; galaubeins - galaubjan; inmaideins-

inmaidjan; marzeins-marzjan; maþleins-maþljan; gamaudeins-gamaudjan; gameleins-gameljan; naseins-nasjan; niuhseins-(bi)niuhsjan; fraqisteins-fraqistjan; garaideins-garaidjan; garaíhteins-garaíhtjan; ufarranneins-(ur)-rannjan; birodeins-birodjan; gasateins-gasatjan; bisauleins-bisauljan; gaskadveins-(ufar)skadvjan; skeireins-skeirjan; sokeins-sokjan; anastodeins-anastodjan; ustaikneins-ustaiknjan; timreins-timrjan; tveifleins-tveifljan; talzeins-talzjan; þiuþeins-þiuþjan; gaþrafsteins-gaþrafstjan; usþroþeins-usþroþjan; gavaleins-gavaljan; usvalteins-usvaltjan; gavandeins-gavandjan; fravardeins-fravardjan; gavargeins-gavargjan; gavaseins-gavasjan; veitvodeins-veitvodjan. Von mehreren der aufgeführten verba sind noch andere composita und abstracta auf eins vorhanden.

Nicht belegt sind die verba zu gaaggveins (ahd. angan); ahmateins; bibaúrgeins; usluneins; gamalteins (alts. meltjan); naiteins (ahd. neiȥȥan); hleiþrastakeins (ahd. stĕchan); ufsvalleins (ahd. swellan); svikneins. Scheinbar von reduplicierenden verben sind ufbloteins und gaskaideins abgeleitet; doch mögen blotjan (vergl. ahd. plôȥta) und skaidjan vorhanden gewesen sein.

Bei den schwachen verben auf -an -aida nimmt das suffix ni die gestalt aini an:

bauains-bauan; gahveilains-gahveilan; anakunnains-anakunnan; leikains-leikan; libains-liban; trauains-trauan; þahains-þahan; þulains-þulan; atvitains-vitan.

Auch hier ist das verbum nicht immer belegt: gahobains — zu haban; lubains — zu liufs adj. galaubjan, broþrulubo; birûnains — zu rûna, vgl. ahd. rûnên; midjasveipains (s. unten über die verba auf an aida), vanains — zu vans adj.; vokains — zu vakan.

Bei den verben auf on gestaltet sich das suffix zu oni: aihtrons-aihtron; frijons-frijon; gafriþons-gafriþon; laþons-laþon; mitons-miton; salbons-salbon; sunjons-sunjon.

§ 78. Nicht selten ist *n* in suffixen mit anderen consonanten verbunden.

Suffix bnja (bnjâ) oder **fnja** (fnjâ), stets bei vorhergehendem *t*-laut, und zwar nach *t* bnja, nach *d* fnja; das vorhergehende *u* scheint nur durch den einfluss der folgenden labialis hervorgerufen (L. Meyer s. 68).

Feminina: fraistubni-fraisan; vundufni – zu gavundon, haubiþvunda, ahd. wunt adj.

Neutra: fastubni-fastan; vitubni-vitan; valdufni-valdan.

Suffix sna (snâ) feminina: filusna-filus; hlaivasna — zu hlaiv n.; arhvazna — zu ags. earh n.; altn. ör plur. örvar. Vielleicht ist aus barusnjan „ehren" auf *barusna „ehre" und *barus „geehrt" zu schliessen; vergl. *φέρτερος*, *φέρτατος*.

Suffix snja: fulhsni n. — filhan.

Suffix munja: lauhmuni (lauhmoni) f. — zu liuhaþ n., liuhtjan. Vgl. glitmunjan.

Suffixe mit m.

§ 79. **Suffix ma** oder **mi** masc.: barms, stamm barmi-baíran. Bei den übrigen ist nicht erkennbar, ob der stamm auf *a* oder *i* auslautet: hilms-*hilan, ahd. hëlan; doms — zu ahd. tuon, *τιθέναι* u. s. w.; maiþms — vielleicht (nach Schade) zu inmaidjan „gegenstand des tausches", dann „geschenk"? Aus dvalmon und dvals adj. lässt sich *dvalms erschliessen, ahd. tvalm m.

Suffix man masculina: ahma — zu ahjan, inahs adj.; aldoma — zu alþeis adj.; bloma — zu ahd. bluojan; hiuhma — vielleicht zu hauhs adj.; hliuma — stamm hlu vgl. hliuþ n.; malma-malan; skeima — vielleicht zu skeinan, skeirs adj.; stoma — zu stamm sta; standan.

Suffixe mit l.

§ 80. **Suffix la** masc.: sitls-sitan; stikls-*stikan, s. Schades Wörterbuch s. v. stëchal; vielleicht fugls — zu fliugan?

Neutra: þvahl-þvahan; faírveitl-faírveitan.

Suffix la, ursprünglich lâ, fem.: iusila — zu iusiza adj. comp.

Suffix lan, lon, deminutivendung; masculinum magula-magus m.; femininum mavilo-mavi f.; neutrum barnilo-barn n.

Ausser diesen deminutiven ist noch zu erwähnen: mela — zu mena, mitan.

§ 81. Mit anderen consonanten bildet *l* folgende suffixe:

þla neþla f. — *naian ahd. nâjan.

þlja haimoþli n. — zu haims f.

sla neutra: skohsl — zu ags. scacan oder mhd. schiech adj. ahd. sciuhen sw. v. oder altn. skôgr m. wald?*) svartizl nebenform zu svartis, s. II. Kor. II, 3, beides zu *svarts adj. ahd. swarz; svumsl (auch svumfsl) — *svimman ahd. swimman; þreihsl — þreihan.

fla: tveifl n. oder tveifls m. — zu tvai zahlwort.

§ 82. Ausnahmsweise möge hier das suffix ligga erwähnt werden, obgleich *l* nicht der letzte consonant desselben ist; es findet sich nur in gadiliggs — zu ahd. gaton sw. v. ags. gegada u. s. w.

Suffixe mit r.

§ 83. **Suffix ra** masculina: ligrs-ligan; vokrs — zu vakan, aukan s. Schade unter wuohhar; vulþrs — zu vulþus m. s. Glossar; aus lausqiþrs adj. ist vielleicht *qiþrs, zu qiþus m., zu folgern.

Suffix rja masc.: laisareis — zu laisjan aus *laisa f.? liuþareis-*liuþ n. vgl. liuþon, ahd. liod n.; motareis-mota f.; sokareis — zu sokjan, sakan von *soka f.? vullareis-vulla f.; bokareis-boka. Aus fremdem stamme daimonareis.

Neutra: vaggari oder vaggareis m.? ahd. wangari m. — zu ahd. wanga n.; filigri — zu filhan; galigri — zu ligr m., ligan.

§ 84. Mit anderen consonanten verbunden erscheint *r* in den suffixen:

*) Für zusammenhang mit schiech, sciuhen spricht am meisten der sinn, und der laut ô wie mir scheint nicht dagegen, vgl. daufs und afdobnan; ganohs zu ganah, ganaúhan oder ganauhan?

tra vielleicht in *aihtra — zu erschliessen aus aihtron — zu aigan; guþblostreis (suffix trja) entstand vielleicht aus *blostra — zu blotan.

stra neutra: avistr — zu aveþi ahd. awi; gilstr-gildan; hulistr-huljan; aus ganavistron ist *navistr zu erschliessen — naus.

þra neutrum? smaírþr — zu smarna? ahd. smëro n.

Suffixe mit s.

§ 85. **Suffix isa** (wahrscheinlich ursprünglich consonantisch is) neutra: agis - agan; hatis — zu hatan, hatjan; gadigis-deigan; skaþis (schwerlich skaþ II. Kor. XII, 13) — skaþjan; sigis neben sihu; svartis — zu *svarts adj. ahd. swarz adj.; þevis — zu þius stamm þiva m.; aus barizeins adj. ist zu folgern *baris, vgl. ags. bere m. altn. barr m. — baíran; vielleicht ist þrutsfill zusammengesetzt aus þrutis-usþriutan.

Suffix usja liegt vor in beruseis m. plur. zu baíran, vielleicht einer alten participialform s. L. Meyer s. 177; ähnlich jukuzi n. — zu juk.

Suffixe mit v.

§ 86. **Suffix va** (vâ) fem.: bandva — zu bindan?

Suffix von fem.: bandvo — zu bindan? ûhtvo — zu ûhteigs.

Ein substantivstamm malva ist wohl aus gamalvjan, zu malan zu erschliessen, vgl. ahd. mëlo, gen. mëlawes n.

Suffix vu vielleicht in faírhvus m.; vgl. ahd. fërah n., firihî m. plur.

§ 87. Mit anderen consonanten verbunden erscheint *v* in folgenden suffixen:

isva (isvâ) fem.: ubizva — zu uf präp.; vgl. Schade unter obasa; „der raum unter etwas, vorhalle“.

dva neutrum? þivadv — zu þius stamm þiva m.

þva (þvâ) fem.: saliþva-saljan; fijaþva, fiaþva-fijan; frijaþva, friaþva-frijon.

tvon fem.: vahtvo-vakan; vielleicht gatvo zu wurzel ga in gaggan?

stva neutr.: vaúrstv — zu vaúrkjan.

gva masc.: bidagva — zu bidjan.

Suffixe mit t-lauten.

§ 88. **Suffix ta** masc.: andbahts — zu alts. bac, ags. bäc, altn. bak n?

Neutra: beist — zu beitan? salt — zu lat. sal, griech. ἅλς; skuft oder skufts m. — zu mhd. schoph m., vielleicht von skiuban.

§ 89. **Suffix ti** masc.: gadraúhts - driugan; laists - leisan; ursprüngliche bedeutung „treten, nachgehen"?

Hierher stelle ich sogleich das mit *s* verbundene

Suffix ti: frasts m. — zu ahd. far „stier", eigentlich „erzeuger", indogerm. wurzel par; bansts — zu nd. banse, engl. boose, altn. bâss.

Suffix ti fem.: aihts - aigan; andabaúhts und faúrbaúhts - bugjan; usdrusts - driusan; framgâhts und innatgâhts - gaggan; fragifts - giban; andahafts - andhafjan; gakusts - gakiusan; lists - leisan; fralusts - fraliusan; mahts - magan; ganists - ganisan; andanumts - andniman; urrists - urreisan; frisahts, gasahts, insahts - sakan; saúhts - siukan; gaskafts - gaskapjan; slahts (so Holtzmann, Altd. Gramm. s. 14 für slauhts Röm. VIII, 36) — slahan; ustaúhts - ustiuhan; þaúrfts - þaúrban; gaþlaihts - gaþlaihan; usvahsts - usvahsjan; fravaúrhts, usvaúrhts - vaúrkjan; vists - visan.

Wie obiges verzeichnis ergibt, erhielt sich ti unverschoben nach *k*-lauten, die stets als *h*, nach *p*-lauten, die als *f* erscheinen, nach *s* und vereinzelt in andanumts nach *m*. Dagegen erscheint es in der gestalt si bisweilen nach *n*, stets nach *t*-lauten, die sich dann gleichfalls in *s* wandeln:

Suffix si masc.: urruns „ausgang, abtritt, sonnenaufgang", dat. urrunsa - urrinnan.

fem.: urruns „ausgang, ende" (geschlecht aus Lc. IX, 31 erkennbar) und garuns dat. sg. garunsai, plur. garunsim - rinnan; gaqiss, samaqiss, usqiss - qiþan; afstass, tvisstass, usstass - standan; disviss, gaviss - vidan.

Dasselbe suffix findet sich mit verschobenem *t*-laut in der gestalt þi, di; für *d* steht im auslaut und vor dem *s* des nominativs auch *þ*, was vielleicht überall die richtige schreibung ist.

Suffix þi fem.: gabaúrþs-gabaíran; gakunþs (nom. gakunds Gal. V, 8, dat. gakunþai Lc. III, 23) — gakunnan; gaqumþs-gaqiman; gataúrþs-gataíran; gamainþs — zu gamains adj. Zu magan und magus gehört magaþs. Vielleicht ist hierher das rätselhafte fulleiþ (zu fulls adj.) Mc. IV, 28 zu stellen.

Suffix di fem.: alds-alan; gadeds, missadeds, vaíladeds — zu ahd. tuon, got. -da-dedum; gafaúrds — vielleicht zu faírina, ferja, also „gerichtsversammlung" s. Löbe, Gramm. s. 110; faheþs — zu faginon, gafehaba adv., fagrs adj.; gahugds-hugjan; knods — zu ahd. knâan; anaminds — zu *minan, munan; gamunds-munan; manaseþs-saian. Sodann ist noch das consonantisch flectierende mitaþs-mitan zu erwähnen.

Anstatt ti findet sich sti in ansts — zu ahd. giunnan; alabrunsts-brinnan; ob das *s* suffixal oder unorganisch eingeschoben ist, ist zweifelhaft.

§ 90. **Suffix tu** masculina: hliftus-hlifan; kustus-kiusan; vahstus-vahsjan; lustus — zu liusan (nach Schade). In maíhstus zu altn. mîga, ags. mîgan, liegt das suffix stu vor. Von hvopan stammte vielleicht *hvoftus, daher *hvoftuls adj. und hvoftuli f.

Mit demselben suffix scheinen masculina auf assus gebildet, indem tu sich an ein participsuffix at anschloss (L. Meyer s. 171. 423): ibnassus-*ibnon, zu ibns adj.; ufarassus-*ufaron, zu ufar präp.; gudjinassus-gudjinon; fraujinassus - fraujinon; horinassus - horinon; lekinassus-lekinon; skalkinassus-skalkinon. Nach analogie dieser bildungen entstanden aber auch þiudinassus zu þiudanon; blotinassus zu blotan; kalkinassus zu kalkjo oder kalki f.; vaninassus zu vans adj.; ob blotinon, kalkinon, vaninon vorhanden waren, ist zweifelhaft.

Suffix þu oder **du** masc.: auhjodus-auhjon; vratodus-vraton; manniskodus-*manniskon „menschlich handeln" von mannisks, vergl. aiviskon; gabaúrjoþus-*gabaúrjon „lustig sein", gabaúrjaba adv. „freudig", zu gabaúr m., „schmaus"? gaunoþus-gaunon (gaunoþu ist für gaunoþa II. Kor. VII, 7 zu schreiben).

§ 91. Vereinzelt erscheinen noch folgende suffixa, worin zum teil der *t*-laut mit anderen consonanten verbunden ist:

þa oder **da** neutra: hliuþ (dat. hliuþa belegt) — zu hliuma; liuhaþ (gen. liuhadis) – zu liuhtjan, lauhhumi; vitoþ (gen. vitodis) — zu veitan, vitan; vielleicht gehört hierher fulliþe gen. plur. Col. II, 16.

þja neutra: aveþi — zu avistr n. ahd. awi f.; gaminþi — *minan, munan.

da masc.: daúravards — zu var adj.

da (dâ) fem.: daúravarda (nebenform daúravardo); mulda — zu malan.

þon fem.: usfarþo — zu faran.

tja fem.: vasti — vasjan.

stja neutrum: trausti — trauan.

Mit vorausgehendem *n* ist *t*-laut verbunden in junda (jûnda?) f. — juggs; nehvundja m. — zu nehva adv.; hulundi f. — zu ushulon, ahd. hol adj.

Dann ist noch das consonantisch flectierende menoþs m. — zu mena m. zu erwähnen.

Ein suffix taþi liegt vielleicht in astaþs fem.? vor, falls dessen erster teil die wurzel as- (esse) ist (L. Meyer s. 100).

§ 92. Eine zahlreiche classe bilden die feminina mit

Suffix iþa (bei vorausgehendem þ ida: vaírþida-vaírþs, auþida), fast stets von adjectiven abgeleitet und abstract die eigenschaft bezeichnend. Das *i* gehört wohl eigentlich zum adjectivstamm und ist daher zum teil aus *a* und *u*, auch aus ja entstanden. Aírkniþa-*aírkns, ahd. ërchan; daubiþa - daufs; diupiþa - diups; dvaliþa - dvals; gauriþa-gaurs; hauhiþa-hauhs; hlûtriþa-hlûtrs; armahaírtiþa - armahaírts; meriþa - (vaíla)mers; garaíhtiþa - garaíhts; sveriþa - svers; svikniþa - svikns; veihiþa-veihs; invindiþa-invinds.

Von adjectiven mit ja-stamm: aírziþa-aírzeis; faírniþa-faírneis; niujiþa-niujis.

Von adjectiven mit *i*-stamm: unhrainiþa-unhrains.

Bei auþida, kauriþa, mildiþa steht die declination der adjectiva nicht fest: auþeis oder auþs u. s w.

Von adjectiven mit *u*-stämmen: aggviþa-aggvus; agliþa-aglus; manviþa-manvus; tulgiþa-tulgus.

Nicht belegt sind die adjectiva bei: afgrundiþa — zu grundus m.; ainamundiþa — zu munþs m.; qrammiþa — altn. kramr adj.; svegniþa — zu svegnjan; þvastiþa — zu gaþvastjan.

Von substantiven sind abgeleitet: veitvodiþa - veitvods m.; vargiþa - vargs.

In der bedeutung stehen diese worte den oben erwähnten auf ei ganz nahe, daher zahlreiche gleichbedeutende doppelformen, wie aírzei - aírziþa, diupei - diupiþa u. s. w.

§ 93. **Suffix duþi** (dûþi?) fem.: managduþs - manags; mikilduþs - mikils; gamainduþs - gamains; ajukduþs — zu aivs m.?

Adjectivum.

§ 94. **Suffix a** 1) zu starken verben gehörig: *lubjaleis (lubjaleisei f.) - leisan; fullaveis, unfaúrveis, hindarveis, *balvaveis (balvaveisei f.) - veitan; *s* für *t* deutet jedoch vielleicht auf ein suffix sa; hnaivs - hneivan; laus - (fra)liusan; hvelauþs, samalauþs, svalauþs - liudan; rauþs und gariuþs - *riudán ags. reódan; galiugs - liugan; siuks - siukan; liufs, galaufs, galufs - *liuban? hauhs - *hiuhan? froþs - fraþjan; ungastoþs - standan; unandsoks - sakan (*i*-deklination?) invinds - (bi)vindan; *ussinþs (ussindo adv.) - *sinþan; gahvaírbs - hvaírban; anavaírþs, andvaírþs, viþravaírþs - vaírþan; hulþs und *halþs (viljahalþei f. haldis adv.) - *hilþan? aglaitgastalds - gastaldan; þarbs und gaþaúrbs - þaúrban; ganohs — zu ganaúhan.

Nicht ganz selten ist der adjectivstamm auf *a* gleichlautend mit einem substantivstamm: vaírþs - vaírþs m; vulþrs - vulþrs m; rûms (oder stamm rûmi ahd. rûmi? - rûms m; sves - sves n.; ubils - ubil n.? Häufiger ist solche übereinstimmung in zusammengesetzten adjectiven wie hvileiks, galeiks, samaleiks - leik n.; afguþs, gaguþs - guþ m. n.; invitoþs - vitoþ n.; ufvaír - vaír m.; lausavaúrds, liugnavaúrds - vaúrd n.; gatils - til n.; gaskohs -

skohs m.; þrutsfills - þrutsfill n.; gavamms - vamm n. oder vamms m.

Von femininen auf *a* (*â*) sind adjectivstämme auf *a* gebildet: samasaivals - saivala; vielleicht *unhveils (unhveilo adv.) - hveila.

Von substantiven mit *n*-stämmen: inahs - aha m.; armahaírts, hauhhaírts, hrainjahaírts - haírto n.

§ 95. **Suffix ja** *aleveis (nur in schwacher form belegt) - alev n.; *gabaúrjis (gabaúrjaba adv.) - gabaúr m. Das *j* findet sich zum teil auch in dem entsprechenden substantiv: ubiltojis, fullatojis - taui n.; sunjis - sunja f.; gaviljis - vilja m.

Suffix i andanems - andniman; brûks — zu brûkjan, ags. brûcan ablautend; aljakuns, samakuns-kuni n.; wahrscheinlich vaílamers, s. § 37.

Aus gatemiba adv. ist *gatems (ahd. gizâmi) zu gatiman, aus vrekei f. *vreks zu vrikan zu erschliessen.

Bei folgenden ist nicht erkennbar, ob sie *ja*- oder *i*-stämme haben: andasets oder andaseteis - andsitan, doch vgl. andanems; bireks oder birekeis - rikan; unqeþs oder unqeþeis - qiþan; unnuts oder unnutjis - niutan; ufaiþs oder ufaiþeis - aiþs m.; samafraþs, grindafraþs oder samafraþjis - fraþi n.; reiks oder reikeis (Neh. VI, 17) - reiks m.; afhaims oder afhaimeis, anahaims - haima f.; sleiþs oder sleiþeis - sleiþa f.; unsifs oder unsibjis - sibja f.

§ 96. **Suffix u** þaúrsus - (ga)þaírsan.

Suffixe mit t-lauten.

§ 97. **Suffix ta,** zur bildung von participien verwandt, die zum teil adjectivische geltung erlangt haben: unatgâhts - gaggan; fravaúrhts, usvaúrhts (activ) vaúrkjan; handuvaúrhts (passiv); hauhþûhts (activ) - þugkjan; andaþâhts (activ) - þagkjan; hafts besitzend oder besessen von etwas? - haban, vgl. audahafts „reichtum habend“, qiþuhafto „im leibe habend“; *þaúrsts (þaúrstei) - þaírsan, aber þaúrsiþs part. von þaursjan; *unsahts (unsahtaba adv.) - sakan; *liuhts (liuhtjan) — zu liuhaþ n. lauhmuni f.; raíhts — zu rakjan, rikan? ushaists (nur in schwacher form belegt) „abfordernd, bettelnd“? - haitan.

Mit verschobenem *t*-laut zeigt sich dasselbe suffix als þa oder da: dauþs-divan; aírþakunds, gumakunds, qinakunds, himinakunds — zu kuni n.; *alþs (usalþan) - alan.

Mit anstossendem *t*-laut gieng das suffix ta in ssa über: gaqiss - qiþan; unviss, usviss - vitan; *hvass ahd. hwaȥ (hvassei f. hvassaba adv.) — zu gahvatjan.

§ 98. Durch *j* erweitert erscheint das suffix als þja in alþeis — zu alan; framaþjis — zu fram adv. präp. Auf * frumaþja - lässt vielleicht frumadei, zu fruma adj. superl., schliessen.

Ein suffix munda liegt vielleicht vor in * sniumunds (sniumundo adv.) — zu snivan, sniumjan, s. L. Meyer s. 129.

Suffixe mit n.

§ 99. Auch das andere suffix des passiven particips na hat zur adjectivbildung gedient, wie denn in divans „sterblich" - divan der übergang zu adjectivischer bedeutung am particip selbst vorliegt.

Suffix na: fulgins - filhan; fulls (fulla für fulna — zu filus; gaírns — zu ahd. gër, giri adj.; sviknS — zu ahd. swîhhan (nach Schade)? *usbeisns (usbeisnei f.) - beidan; *haiþns (haiþno f.) - haiþi f.

§ 100. Durch *j* oder *i* erweitert erscheint

Suffix nja: faírneis — zu faírra adv.

Suffix ni: anasiuns (siuni = sihvni) - saíhvan; analaugns — zu liugan; vielleicht skauns (oder skauneis, suffix ja?) — zu usskavs, usskavjan.

§ 101. **Suffix eina,** an substantiva angefügt, meist um den stoff zu bezeichnen: staineins - stains m.; aiveins - aivs m.; barizeins - *baris n.; eisarneins - eisarn n.; gulþeins - gulþ n.; silubreins - silubr n.; leikeins - leik n.; triveins - triu n.; filleins - fill n.; riqizeins - riqis n.; hvaírneins - *hvaírni ahd. hirni n.; aírþeins - aírþa f.; sunjeins - sunja f.; muldeins - mulda f.; þaúrneins - þaúrnus m. Unklar ist die ableitung von galaubeins πιστός; in sinteins gehört vielleicht *t* zum suffix.

§ 102. **Suffix aírna:** viduvaírns (oder viduvaírna sw. m.?) — zu viduvo. Schade vergleicht das altn. suffix ernja.

Suffixe mit k-lauten.

§ 103. **Suffix aga:** audags - ahd. ôt n.; unhunslags - hunsl n.; modags - moþs m; gredags — zu gredus m.; vulþags — zu vulþus m.; vainags — zu ahd. weinon?

Suffix aha (vom vorigen kaum verschieden) ainahs (nur in schwacher form belegt) - ains zahlw.; stainahs - stains m.; vaúrdahs - vaúrd n.; unbarnahs - barn n.; *broþrahs (broþrahans sw. m.) - broþar m.; *baírgahs (baírgahei f.) - ahd. bërg m.

Von handus f. stammt handugs.

Am häufigsten erscheint vorausgehendes ei, ohne dass die gestalt des substantivs genügende erklärung für den vokal gäbe.

Suffix eiga: ansteigs - ansts f.; listeigs - lists f.; mahteigs - mahts; þiuþeigs - zu þiuþ n.; laiseigs - *laisa? zu leisan; gavaírþeigs - gavaírþi n.; andanemeigs - andanem n.; gavizneigs — zu visan schmausen, lustig sein, vgl. vaílavizns f., andavizns f.; gabeigs oder gabigs - gabei f.? zu giban; usbeisneigs - usbeisnei f.; vaúrstveigs - vaúrstvei f.; ûhteigs (ûhtiugs wohl verschrieben) zu ûhtvo f.; sineigs — zu sinista adj. superl.; hroþeigs - ahd. hruod; *vitodeigs (vitodeigo adv.) - vitoþ n.

§ 104. **Suffix iska:** barnisks - barn n.; funisks - fon n.; mannisks - manna m.; gudisks - guþ m. n.; *þiudisks (þiudisko adv.) - þiuda; atisk vielleicht neutrum zu *atisks von itan. Die ableitung von aivisks ist dunkel.

Mit vorgeschobenem *v*:

Suffix viska: haiþivisks — zu haiþi f., vielleicht von stamm haiþiva oder haiþju s. L. Meyer s. 382; ïûdaivisks - iûdaius, *v* aus *u*?

Ob alakjo adv. ahd. alluka adv., zu alls, auf ein adjectiv schliessen lässt, ist zweifelhaft.

Suffixe mit r.

§ 105. **Suffix ra:** baítrs - beitan; framaldrs — zu alþeis adj. alds f. alan; vulþrs — zu vulþus, vgl vulþrs m.; fagrs — zu faginon, faheþs f., ahd. gifag adj. u. s. w.; snutrs emunctae naris — zu ahd snûȥan (Schade); *digrs (digrei f.) - deigan; vielleicht gaurs — zu gaunon? L. Meyer s. 20.

Suffix ri vielleicht in skeirs — zu skeinan, skeimam? L. Meyer s. 157.

Suffix rja: hvarjis pron. interr. — zu hvas.

Suffix þara: hvaþar pron. interr. — zu hvas; anþar — zu aljis adj.?

Suffixe mit l.

§ 106. **Suffix ula:** slahuls var. slahals - slahs m. slahan; veinuls - vein n.; skaþuls — zu skaþjan, skaþis n.; sakuls — zu sakan; vielleicht *hvoftuls (hvoftuli f.) — zu *hvoftus m.? hvopan.

Mit anderen consonanten verbindet sich *l* in:

Suffix blja: dauþubleis - dauþus m.

Suffix kla: ainakls - ains zahlwort.

Suffix mit s.

§ 107. **Suffix isa:** valis — zu valjan, viljan. In þrutsfill n. kann der erste teil auch adjectiv sein; þruts = þrutis — zu (us)þriutan, doch vgl. oben § 85.

Verbum.

§ 108. Von der bildung der ablautenden verba, denen auf germanischem sprachgebiete nur selten ältere ableitungen von gleicher wurzel zur seite stehen, soll hier nicht die rede sein, ebenso wenig von den alten teils erstarrten, teils noch lebendigen verstärkungen des präsensstammes. Von den reduplicierenden zeigen einige deutliche spuren späterer entstehung; so scheint in valdan das *d* suffixal zu sein (nach Schade zu valjan, viljan); falþan scheint jünger zu sein als (ain)falþs, ahd. vald m. u.s.w.; auch in gastaldan (vgl. stal, wurzel sta-) ist das *d* suffixal, und usalþan scheint auf ein altes particip alþa — zu alan zurückzugehen. Die präterito-präsentia gehen, wie unten § 122 angegeben ist, auf ablautende verba zurück, welche zum teil im Gotischen noch belegt sind.

§ 109. Deutlich abgeleitet und in ihrem ursprung meist erkennbar sind dagegen die schwachen verba, von denen zunächst die auf -jan zu besprechen sind, gebildet mit dem suffix aja,

dessen erstes *a* überall ausgeworfen ist. Eine grosse zahl derselben ist von ablautenden verben abgeleitet und bezeichnet meist transitiv das veranlassen der handlung oder des zustandes, den das starke verbum ausdrückt, wie dragkjan tränken zu drigkan trinken. Schwankt das st. verbum zwischen transitiver und intransitiver bedeutung, so entspricht das causativum der letzteren. Der stammvocal des sw. verbs ist in der regel der ablaut des perf. sing. im starken.

Baidjan - beidan; hnaivjan - hneivan; bilaibjan - bileiban; urraisjan - urreisan; draibjan - dreiban (got. transitiv und intrans. mit instrum. s. Syntax § 164; ahd. auch intrans. „in bewegung sein"); laisjan - leisan; usgaisjan - *geisan? (vgl. usgeisnan).

Nicht causativ: faúrvaipjan - veipan

Gadrausjan - driusan; lausjan - (fra)liusan; afslaupjan - sliupan; afslauþjan - *sliuþan? vgl. afslauþnan; daupjan - *diupan? usflaugjan - *fliugan, ahd. fliugan.

Nicht causativ: kausjan - kiusan; galaubjan - *liuban oder zu galaufs?

Ufhlohjan - hlahjan; ogjan - agan (unagands).

Nicht causativ: anastodjan - standan; goljan - *galan, ahd. galan.

Mit abweichendem stammvocal:

Usagjan - agan; aljan - alan; farjan (nämlich das schiff, mit ausgelassenem object scheinbar intransitiv) - faran; usvakjan - vakan.

Gatamjan - gatiman; *stakjan (aus hleiþrastakeins) - *stikan, ahd. stëhhan.

Nicht causativ: huljan - *hilan, ahd. hëlan; vielleicht zunächst zu ahd. hullâ = huljâ.

Vagjan - vigan (die intrans. bedeutung im Ahd. belegt); fraatjan - fraïtan; afdojan (aus afdavjan) - divan; lagjan - ligan; satjan - sitan; nasjan - ganisan.

Nicht causativ: vrakjan - vrikan; ufrakjan - rikan.

Gabrannjan - brinnan; urrannjan - urrinnan; sagqjan - sigqan; gastagqjan - stigqan; vandjan - vindan (ahd. wintan auch intrans.); dragkjan - drigkan, fravardjan - fravaírþan; tandjan - *tindan, vgl. tundnan; sandjan - *sinþan; svaggvjan - *sviggvan, ahd.

swingan transit. und intransit. *svalljan (ufsvalleins) - *svillan, ahd. swëllan; *maltjan (gamalteins) - *miltan ags. mëltan.

Nicht causativ: anananþjan - *ninþan, ahd. ginindan; valvjan - vilvan; atsnarpjan, zu ahd. snërfan? kannjan - *kinnan, wovon kunnan.

Von reduplicierenden verben sind abgeleitet:

Valtjan - *valtan, ahd. walzan red., aber altn. ablautend vëlta.

Nicht causativ: hropjan - *hropan, ahd. hruofan. Aus ufbloteins ist vielleicht *blotjan zu folgern, zu blotan. Zu gaggan gehört gaggjan (gaggida Lc. XIX, 12); zu ags. svôgan red. v. gasvogjan.

§ 110. Zahlreicher sind die verba auf -jan, die von adjectiven hergeleitet sind. Gewöhnlich bezeichnen dieselben ein versetzen in den zustand, welchen das adjectiv angibt, wie fulljan - fulls; eine nicht geringe anzahl ist mit ga zusammengesetzt, vgl. Glossar unter ga 2.

Beispiele: brûkjan nützlich machen oder benützen? - brûks; baírhtjan - baírhts; dauþjan - dauþs; gabigjan - gabigs; gailjan - gails; aírzjan - aírzeis; hrainjan - hrains; manvjan - manvus; afþaúrsjan - þaúrsus; gatarnjan vielleicht zu tarna - adj. von taíran.*)

Andere bezeichnen ein für etwas halten oder ausgeben, wie audagjan glücklich preisen zu audags; mikiljan - mikils, hauhjan - hauhs; sildaleikjan - sildaleiks; biabrjan etwas stark finden zu *abrs, vgl. abraba; galaubjan zu galaufs?

Eine dritte art bezeichnet ein dem adjectiv entsprechendes gebahren, wie bleiþjan freundlich sein zu bleiþs freundlich, balþjan - *balþs vgl. balþaba; usdaudjan - usdauds; faúrhtjan-faúrhts; flautjan-flauts; gaírnjan-gaírns; ubilvaúrdjan - ubilvaúrds; hierher gehört wohl usagljan lästig sein, zu aglus; samjan gefallen, zu sama, ähnlich wie galeikan zu galeiks; tuzverjan schwergläubig sein und unverjan ungütig sein, zu *vers, ahd. wâr, wâri (s. über den zusammenhang der bedeutungen Schade's Wörterbuch s. v.

*) Ein vollständiges verzeichnis findet sich bei L. Meyer, Die gotische Sprache § 293.

wâr). Zu mhd. seine ags. sæne gehört sainjan; zu ahd. sniumi (vgl. snivan) sniumjan.

Die verba auf atjan, svogatjan (neben gasvogjan, lauhatjan, kaupatjan, wohl auch *ahmatjan (aus ahmateins zu erschliessen) sind nach L. Meyer s. 101 auf alte participformen auf -ant zurückzuführen und scheinen intensive oder iterative bedeutung zu haben; s. Grimm, Gr. II. s. 217.

§ 111. Zahlreich sind auch die von substantiven abgeleiteten verba auf jan, von denen ich gleichfalls nur beispiele gebe, zuerst nach den declinationen, dann nach der bedeutung geordnet.

Von masculinis mit *a*-stamm: domjan - doms; stainjan - stains; gavargjan - vargs.

Von neutris mit *a*-stamm: huzdjan - huzd; tagrjan - tagr; þiuþjan - þiuþ; unþiuþjan - unþiuþ.

Von femininis mit *a* (*â*)-stamm: stojan - staua; gasleiþjan - sleiþa; miþlitjan - lita.

Von masculinis mit ja-stamm: siponjan - siponeis.

Von neutris mit ja-stamm: gagavaírþjan - gavaírþi.

Von femininis mit ja (jâ)-stamm: gasuljan - sulja.

Von masc. mit *i*-stamm: matjan - mats.

Von fem. mit *i*-stamm: dulþjan - dulþs; venjan - vens; nauþjan - nauþs.

Von *u*-stämmen: ufarrasjan - ufarassus; huggrjan - hûhrus; vaifaírhvjan - faírhvus.

Was das begriffsverhältnis zwischen verbum und substantiv betrifft, so ist dasselbe überaus mannigfaltig:

1) Das subst. bezeichnet das werkzeug:
ganagljan - ahd. nagal m.; insailjan - ahd. seil n.; stainjan - stains m.; haúrnjan - haúrn n.; timrjan - ahd. zimbar n. „bauholz“; ushramjan - ahd. (h)rama f.; klismjan - klismo f.; knussjan — zu kniu n.; hugjan - hugs m.

2) Das substantiv bezeichnet das hervorgebrachte:
huzdjan - huzd n.; meljan - mel n.; tagrjan - tagr n.; rignjan - rign n.; faúrdammjan - mhd. tam, nd. dam m.; dailjan - dails f.; ufarskadvjan - skadus m.; ufarhleiþrjan - hleiþra f.; levjan - lev n. (potestas, also (ga)-levjan potestatem facere alicuius); skaftjan - *skafts (beschaffenheit, skaftjan bereiten).

3) Das substantiv bezeichnet abstract die thätigkeit des verbums:
arbaidjan - arbaiþs f.; domjan - doms m.; maúrþjran - maúrþr n.; maþljan - maþl n.; dulþjan - dulþs f.; hleibjan - ahd. (h)lîbâ f. schonung; saljan wohnen - ahd. sal n. wohnung; gaumjan - ahd. gouma f. obhut; saljan opfern - ahd. sala f. übergabe; gamotjan - alts. môt f. zusammentreffen; miþlitjan - lita f.; idveitjan - idveit n.; hunsljan hunsl n.; haifstjan - haifsts f.

4) Das substantiv bezeichnet den zustand, in welchen das object versetzt wird:
tveifljan - tveifls m. oder tveifl n.; anavammjan - vamm oder vamms; botjan - bota f.; gasleiþjan - sleiþa f.; nauþjan - nauþs f.; gagavaírþjan - gavaírþi n.; gatevjan - teva f.; huggrjan - hûhrus m.; afmojan - ahd. muohî, mûhî f.; usfratvjan zu ags. frätve, alts. fratoho schmuck.

5) Das substantiv bezeichnet das, was zu dem object hinzugethan, ihm angethan wird:
gabeistjan - beist n.; þiuþjan - þiuþ n.; balvjan - ahd. balo n.

Seltener sind verhältnisse wie zwischen gavargjan - vargs m. (zu einem geächteten machen); laistjan - laists m. (der spur nachgehen, folgen); faúrmûljan - *mûl mhd. mûl n., (das maul verbinden); siponjan - siponeis m. (jünger sein); andbahtjan - andbahts m. (diener sein).

§ 112. Auch die verba der 2. schwachen conjugation sind mit dem suffix aja gebildet, dessen zweites *a* eingebüsst ward, worauf *j* sich in *i* wandelte. Diese verba sind viel weniger zahlreich als die auf jan.

Von starken verben sind folgende abgeleitet:
liban - leiban, also eigentl. übrig sein; vitan beobachten - veitan sehen; munan gedenken - *minan, munan; anakunnan erkennen, lesen - *kinnan, kunnan; hâhan schweben, gespannt sein - hâhan red. v. transitiv. Sie bezeichnen wohl einen dauernden zustand oder ein anhaltendes thuen. Aus midjasveipains ist *sveipan zu erschliessen, nach Schade s. v. sweipan das bedecktsein der mitte, *sveipan bedeckt, umhüllt sein, zu altn. sveipa prät. sveip (wie von svîpa). Oder fegung der mitte, *sveipan gefegt sein, zu dem alts. prät. svêp, ags.

svâpan? Aus lubains „hoffnung“ ist *luban zu erschliessen, zu *liuban?; aus vokains *vokan „wach sein“, zu vakan. Zu haban (vgl. gahaban sik) gehört gahobains, aus dem *gahoban „enthaltsam sein“ zu folgern ist. Fijan hassen gehört vielleicht zu faian anfeinden tadeln, vgl. infeinan.

§ 113. Die von adjectiven abgeleiteten sind meist transitiv und bedeuten gewöhnlich das versetzen in den betreffenden zustand oder das dafür halten:

sveran - svers; veihan - veihs; gaþarban - þarbs; arman - arms, eigentl. für arm halten, also bemitleiden. Aus vanains ist *vanan (zu vans) zu erschliessen (intransitiv mangel haben?) Zu ahd. fasti alts. fast adj. gehört fastan „festhalten“, auch vom beobachten des kirchlichen gebots „fasten“; zu ahd. horsc alacer, sagax adj., vielleicht nach Schade andhruskan ἀνακρίνειν I. Kor. X, 25 sich entrüstet zeigen? nachforschen? Auch maúrnan sorgen geht vielleicht nach Schade auf ein adjectiv zurück, das im französ. morne erhalten ist. Hier sind noch zu erwähnen: gaainanan I. Th. II, 17 „vereinzeln, absondern“ (zu ains) und gastoþanan Röm. XIV, 4 „aufrichten“, zu gastoþs (I. Kor. IV, 11), wenn nicht diese auffallenden formen auf schreibfehlern beruhen und in gaainaidai, gastoþan zu ändern sind.

§ 114. Von substantiven sind abgeleitet, meist mehr zustand als handlung bezeichnend:

hveilan - hveila f.; saúrgan - saúrga f.; jiukan - jiuka f.; aus birûnains ist zu folgern birûnan (in geheimer beratung gegen jem. sein), zu rûna; zu liuga gehört liugan „ehelichen“. Zu ahd. wunnja gehört vielleicht vunan in unvunands, zu *þula (mhd. dole) þulan. Zu leik n. „leib, beschaffenheit“ scheint leikan „gefallen“ zu gehören, meist mit ga zusammengesetzt; vgl. samjan; zu hatis n. gehört hatan (neben hatjan und hatizon).

§ 115. Die dritte gattung schwacher verba zeigt den kennlaut *o*, welcher nach L. Meyer s. 617 auf altes âja zurückzuführen ist. Sie scheinen sämtlich aus substantiven (und adjectiven) erwachsen zu sein, auch wenn sie mit einem starken verbum verwandt und das nominale mittelglied nicht nachweisbar ist, wie bei hvarbon zu hvaírban, vlaiton zu *vleitan, vizon schwelgen zu visan schmausen, ufarmunnon zu munan. Bei miton zu mitan ist vielleicht in ahd. mëȥ n. das mittelglied erhalten.

Ich gebe zunächst beispiele, um die art der bildung kenntlich zu machen:

midumon - miduma f.; karon - kara f.; idreigon - idreiga f.; faírinon - faírina f.; sviglon - *svigla ahd. swëgala f.; gapaidon - paida f.; salbon - ahd. salbâ f.; supon - ahd. sophâ f.; gasunjon - sunja f.; gasibjon - sibja f.; mundon - ahd. munt f.; gafriþon - ahd. frida f., vgl. Friþareiks.

dvalmon - ahd. twalm m.; raubon - ahd. roup m.; gahamon - altn. hamr, ags. ham m.; fiskon - fisks m.; þiudanon - þiudans m.; gasmiþon - ahd. smid m., vgl. aizasmiþa; vaírþon - vaírþs m.

hatizon - hatis n.; aviliudon - aviliuþ n.; aljanon - aljan n.; ganavistron - *navistr, zu naus; spillon - spill n.; bifaíhon - faíh n.?; liuþon - *liuþ n. vgl. liuþareis; gaaiginon - aigin n.; raginon - ragin n.; gatilon - til n.; gavadjon - vadi n.

gredon - gredus; luston - lustus; sidon - sidus.

fraujinon - frauja; gudjinon - gudja.

Zu adjectiven:

faginon - alts. fagan, fagin „froh“; aiviskon - aivisks; *gabaúrjon lustig sein aus gabaúrjoþus zu erschliessen - gabaúrjaba; gaveison kenntnis nehmen - (fulla) veis (wissend); gavundon - *vunds; ushulon - *huls ahd. hol; galeikon - galeiks; laþon - *laþs einladend (Schade), vgl. laþaleiko; frijon - zu freis, nach Schade eigentl. liebe erweisen könnend; luton zu liuts.

Nach analogie von raginon, fraujinon, gudjinon, þiudanon, in welchen das *n* wohl begründet und organisch ist, hat sich eine reihe von verben gebildet, in denen inon als suffix antritt: reikinon - reiks; airinon - airus; draúhtinon - gadraúhts; horinon - hors; lekinon - lekeis; skalkinon - skalks; die substantive blotinassus, kalkinassus, vaninassus lassen vielleicht auf *blotinon, *kalkinon, *vaninon schliessen.

Ob bei valvison (vgl. valvjan) ein nomen *valvis zu grunde liegt, ist mir zweifelhaft; im Ahd. wenigstens findet sich eine reihe von verben auf ison, in denen diese endung die geltung eines einheitlichen suffixes angenommen hat, vgl. Grimm

Gr. II s. 271. Es könnte dies auch im Gotischen nach analogie von hatizon der fall gewesen sein.

Noch ist zu bemerken, dass sich die endung jon bisweilen gleichbedeutend neben jan stellt: hausjon - hausjan; suþjon - suþjan; gabeistjon - gabeistjan.

§ 116. Das begriffsverhältnis der verba auf on zu ihrem nomen ist sehr mannigfaltig. Sie bezeichnen

1) das sein im zustande des nomens:
karon, idreigon, gredon, luston, faginon, hatizon, dvalmon, aiviskon, aljanon.

2) eine thätigkeit mit etwas, oder nach bestimmter art:
fiskon, sviglon, gavadjon, faírinon, liuþon, aviliudon, spillon, sidon, bifaíhon, mundon, raubon, miton.

3) ein versehen mit etwas:
gapaidon, ganavistron, gabeistjon, salbon, gahamon, supon.

4) Das herstellen eines zustandes, erreichen eines ziels:
gasunjon, gafriþon, gatilon, andtilon, vaírþon, gaveison, gavundon, gaaiginon, ushulon, galeikon.

5) Das versehen eines amts, ausübung einer thätigkeit:
raginon, þiudanon, fraujinon, gudjinon, reikinon, airinon, draúhtinon, horinon, lekinon, skalkinon.

Schliesslich erwähne ich noch die aus fremdwörtern gebildeten: militon, kaupon, kapillon.

§ 117. Die vierte classe schwacher verba sind die auf nan, mit dem perfect auf noda, nach L. Meyer s. 216 auf alten passivparticipien auf na beruhend. Über die bedeutung s. Syntax § 175.

Von ablautenden verben sind gebildet:
aflifnan - (bi)leiban; disskritnan - diskreitan; keinan - keian (uskijanata belegt); usgeisnan - *geisan? vgl. usgaisjan; vielleicht hierher ganipnan, infeinan.

fralusnan - fraliusan; usgutnan - giutan; dishnupnan - dishniupan; usluknan - uslûkan.

ufarhafnan - ufarhafjan.

gataúrnan - gataíran; usbruknan - brikan.

andbundnan - andbindan; tundnan - *tindan; gaþaúrsnan - gaþaírsan; gastaúrknan - *staírkan oder von *gastaúrkjan, zu altn. styrkr m.?

Von reduplicierenden verben:
auknan - aukan; andletnan - andletan; gaskaidnan - gaskaidan.

Von schwachen verben:
gablindnan - gablindjan; afdaubnan - gadaubjan; gadauþnan - gadauþjan; drobnan - drobjan; fullnan - fulljan; gabignan - gabigjan; gahaftnan - gahaftjan; gahailnan - gahailjan; ushauhnan - ushauhjan; afhvapnan - afhvapjan; sildaleiknan - sildaleikjan; managnan - managjan; usmernan - usmerjan; mikilnan - mikiljan; ganohnan - ganohjan; fraqistnan - fraqistjan; gaqiunan - gaqiujan; gafrisahtnan - gafrisahtjan; bisaulnan - bisauljan; afslauþnan - afslauþjan; svinþnan - svinþjan; gaþlahsnan - gaþlahsjan; gagavaírþnan - gagavaírþjan; gavaknan - usvakjan; gaveihnan - gaveihan.

Nicht belegt sind die transitiva zu:
gabatnan, vgl. batizo; afdobnan; afdumbnan, vgl. ahd. tumpan = tumbjan; minznan, vgl. alts. minson; urrûmnan, vgl. ahd. rûman, alts. rûmjan.

Die meisten dieser verba sind zusammengesetzt, nicht wenige mit ga, s. Glossar unter ga 6g.

Adverbium.

§ 118. Von adjectiven abgeleitete adverbia haben meist die endung ba, welche sich an den auslaut des stammes *a*, *ja*, *i*, *u* anfügt.

Von *a*-stämmen: azetaba - azets; baírhtaba - baírhts; baítraba - baítrs; ainfalþaba - ainfalþs; frodaba - froþs; gabigaba - gabigs; gagudaba - gaguþs; hauhaba - hauhs; mikilaba - mikils; raíhtaba - raíhts; sviknaba - svikns; svikunþaba - svikunþs; ungatassaba - ungatass; gatilaba - gatils; triggvaba - triggvs; ubilaba - ubils; vaírþaba - vaírþs; unvaírþaba - unvaírþs; veihaba - veihs; von nicht belegten adjectiven: abraba, balþaba - ahd.

bald; unfaírinodaba, gafehaba, hvassaba - ahd. hvaz, altn. hvass; garedaba, unsahtaba.

Von ja-stämmen: sunjaba - sunjis; gabaúrjaba.

Von *i*-stämmen: analaugniba - analaugns; unanasiuniba - anasiuns; arniba, andaugiba, usstiuriba, gatemiba (ahd. gizâmi).

Von *u*-stämmen:
agluba - aglus; harduba - hardus; manvuba - manvus; zu glaggvuba (ahd. glau) ist das adjectiv nicht belegt. Für harduba und glaggvuba findet sich die variante hardaba, glaggvaba.

§ 119. Eine andere adverbialendung ist *o*, vor welchem *a* und *u* schwinden, *j* aber bleibt und *i* in *j* übergeht: galeiko - galeiks; samaleiko - samaleiks; usdaudo - usdauds; ïûdaivisko - ïûdaivisks; sinteino - sinteins; ûhteigo - ûhteigs. Nicht belegt sind die adjectiva zu: ussindo, sniumundo, sprauto, þiudisko (ahd. diutisk), vitodeigo, aljaleiko, analeiko, anþarleiko, laþaleiko, vaíraleiko.

Mit der endung jo: þridjo - þridja ordinalzahl; zu nicht belegten adjectiven: alakjo (?), allandjo, arvjo, gahâhjo, þiubjo.

Zu einem *i*-stamm: andaugjo vgl. andaugiba.

Zu einem *u*-stamm: glaggvo vgl. glaggvuba. Dieselbe endung findet sich in aftaro, aufto, misso, sundro, undaro, ufaro; zu aftara und sundro hat das Ahd. die adj. aftar, suntar; zu misso bietet Otfrid missemo muate; zu undaro hat das Gotische das adj. superl. undaristo.

Ob unveniggo auf ein adj. unveniggs zurückgeht, ist zweifelhaft; s. Grimm, Gr. II s. 355.

§ 120. Von comparativen abgeleitete adverbia enden auf is und os: sniumundos; aljaleikos; hauhis (hauhs); mais (masc. maiza); nehvis (zu nehv, nehva); airis (air adv.); framis (fram adv. und präp.); haldis (vgl. ahd. halt adv.). Ohne *i* erscheinen: mins (masc. minniza) vaírs (masc. vaírsiza) seiþs in þanaseiþs (zu seiþus). Vielleicht ist auch andiz-uh ein comparatives adverb zu and, anda, L. Meyer s. 182. Zweifelhaft ist, ob faúrþis = ahd. furdir und compar. zu *faúrþ = alts. forđ, mhd. vort, oder ob es dem ahd. fore dës gleichzusetzen und als compositum anzusehen ist. Die ad-

verbien jaindvaírþs, framvaírþis, andvaírþis sind wohl nicht als comparative anzusehen, vgl. Grimm, Gr III s. 90. 590.

Von superlativen erscheinen nur frumist, maist.

§ 121. Sehr reich entfaltet sind im Gotischen die adverbien der ortsbestimmung:

Auf die frage wo antworten: dalaþa, inna, iupa, ûta, nehva, faírra, afta; jainar, aljar, þar, hvar, her: ufaro, undaro.

Auf die frage wohin: dalaþ, inn, iup, ût, nehv; jaind, aljaþ, *þaþ (þadei), hvaþ, samaþ; jaindre, hvadre, hidre, (hiri).

Auf die frage woher: dalaþro, innaþro, iupaþro, faírraþro, jainþro, aljaþro, þaþro, hvaþro, allaþro.

Unbestimmter in ihrer bedeutung sind die adverbia auf ana: aftana von hinten, hindana c. gen. jenseits, über; innana m. gen. hinein in; iupana von oben? ûtana aussen, hinaus - aus, ausserhalb.

Adverbia der zeit sind: þan, hvan, suman; ferner die genetivischen gistradagis, framvigis.

Sonst sind noch zu erwähnen die genetivischen allis (alls), raíhtis (raíhts), sowie hvaiva zu hvas.

Der ablaut in der wortbildung.

§ 122. Neben der anfügung von suffixen an die wurzel, ist in der wortbildung der ablaut wirksam, eine veränderung des wurzelvocals, die sich in denselben reihen bewegt, wie sie bei der tempusbildung der ablautenden verba sich zeigen, aber auch in gruppen zusammengehöriger wörter hervortritt, welche mit solchen verben keinen nachweisbaren zusammenhang haben. Die folgende sammlung soll diesen lautwandel im Gotischen anschaulich machen.*)

1. reihe *ei - ai - i (aí)*.

beidan usbeisns f. baidjan; skreitan disskritnan; beitan andabeit n. baítrs adj.; ahd. bittar; der grund

*) Die starken verba sind als simplicia aufgeführt, auch wo nur composita belegt sind; von mehreren zusammensetzungen (unveis, fullaveis) ist nur eine gegeben; secundäre ableitungen, wie atvitains zu vitan, sind nicht erwähnt, mit ausnahme mancher schwacher verba, die möglicher weise auf adjectiva zurückgehen, wie hnaivjan auf hnaivs zu hneivan. Nicht selten finden sich nur ableitungen mit dem präsensvocal des zeitworts, die natürlich nicht übergangen sind.

der gotischen brechung ist nicht ersichtlich; veitan veitvods faírveitl n. faírveitjan idveit fullaveis gaveison unviss adj. unvita m. vitoþ n. vitan sw. v. vitan v. präter.-präs.; deigan daigs m. digrei f.; steigan staiga f.; veihan vaihjo f. vign (?) n.; þreihan þreihsl n. faíhuþraíhn n.; dreiban draibjan; veipan faúrvaipjan vaips m. vipja f.; reisan urraisjan urrists f.; leisan *leis adj. (lubjaleisei f.) laisjan laists m. lists f.; hneivan hnaivs adj. hnaivjan; speivan spaiskuldr n.; leiban laiba f. bilaibjan aflifnan ainlif zahlw.; *vreitan ahd. rîzan vrits m.; *streikan ahd. strîhhan striks m.; *vleitan ags. vlîtan andavleizn n. vlaiton vlits m; *gleitan ahd. glîzan glitmunjan.

Ohne nachweisbaren zusammenhang mit ablautenden verben: usgeisnan usgaisjan; hveits adj. hvaiteis m.; fijan faian infeinan; hleiþra f. hlains m.? hlija m?

2 reihe *iu* (*û*) - *au* - *u* (*aú*).

hniupan dishnupnan; sliupan afslaupjan; biudan biuþs m. anabusns f.; liudan hvelauþs adj. laudi f. ludja f.; giutan usgutnan; niutan nuta m. unnuts adj.; þriutan þrutsfill n.; driusan driuso f. afdrausjan drausna f. usdrusts f. drus m.; kiusan kausjan kustus gakusts f.; liusan laus adj. lausjan fralusnan fralusts f.; driugan gadraúhts m. draúhtivitoþ n.; liugan liuga f. liugan sw. v (verhüllen, heiraten) galiug n. liugn n. laugnjan analaugns adj.; siukan siuks adj. saúhts f.; tiuhan ustaúhts f.; þliuhan þlaúhs (þlauhs?) m.; kriustan krusts m.? lûkan usluks (uslûks?) m. usluknan; *fliugan ahd. fliugan usflaugjan fugls m. (hierher?); *friusan ahd. freosan frius n. *þiutan ahd. diozan þuthaúrn n.; *spriutan mhd. sprieзen ags. spreótan sprauto adv.; *stiuban ahd. stiuban stubjus m.; riudan ags. reódan gariuþs adj. rauþs adj.; *hliutan ahd. hleozan hlauts m.

diups adj. daupjan; liufs adj. galaufs adj. (daher galaubjan?) galufs adj. broþrulubo f. lubains f.; hiuhma m. hauhs adj. huhjan? liuts adj. luton; juk n. jiukan (sich paaren, kämpfen); liuhtjan lauhmuni f. lauhatjan; gadauka daúhts (dauhts?) f.; skûra vinþiskaúro; daufs afdobnan (*o* für *au*) afdumbnan.

3. reihe *a* - *o*.

sakan sakja m. sakjo f. unsahtaba adv. gasahts f. unandsoks adj. sokjan; vakan usvakjan vahtvo f. vokains f.; þvahan þvahl n.; slahan slahs m. slahuls adj. slahts (so für slauhtais Röm. VIII, 36?); graban graba f. groba f.; skaban ufarskafts f. (hierher?); daban gadofs adj.; alan aljan alþeis adj. usalþan red. v. aldoma m. framaldrs adj.; faran farjan usfarþo f.; svaran ufarsvara m.; agan agis n. unagei f. afagjan og v. praeterito-praesens ogjan; malan malma m. malo f. malvjan; fraþjan fraþi n. grindafraþjis adj. froþs adj.; skaþjan skaþis n. skaþuls adj.; hlahjan ufhlohjan; skapjan gaskafts f.; hafjan ufarhafnan andahafts f.; vahsjan usvahsts f. vahstus m.; raþjan raþjo f. rodjan (hierher?); standan andastaþjis m. afstass f. faúrstasseis m. staþs gen. staþis m. staþs gen. stadis m. anastodjan ungastoþs adj. gastoþanan(?); *galan ahd. galan goljan.

fadar m. brûþfaþs m. fodjan; hvassaba adv. hvota f. hvotjan; saþs adj. soþ n.; haban gahobains f.; dags m. fidûrdogs adj.; batiza adj. bota f.

4. reihe *i* (*aí*) - *a* - *e* - *u* (*aú*).

baíran barn n. barms m. berusjos m. baúr m. gabaúr m. gabaúr n. gabaúrþs f. baúrei f. baúrþei f.; taíran gataúra m. gataúrþs f. aftaúrnan; timan gatamjan gatemiba adv.; qiman qums m. gaqumþs f.; niman andanem n. andanems adj. andanumts f. arbinumja m.; brikan brakja f. gabruka f. usbruknan; *hilan ahd. hëlan hilms m. huljan; *stikan ahd. stëhhan stikls m. stiks m. staks m.? hleiþrastakeins f.

faírina f. ferja m. gafaúrds f.; viljan valjan; qino f. qens f.; filus adj. fulls adj.; til n. untals adj. talzjan; vinja f. vens f. unvunands part.; kindins m. kuni n.; smarna f. smaírþr n.; ahd. mëlo n. miliwâ f. malan mulda f.

5. reihe *i* (*aí*) - *a* - *e*.

vidan kunavida f. gaviss f. vadi n.; itan fraatjan afetja m. uzeta m.? sitan sitls m. satjan andasets adj.; mitan mitaþs f. miton mats m. usmet n.; qiþan qiþlo f.

anaqiss f. gaqiss adj. unqeþs adj.; vigan vigs m. vagjan vegs m.; ligan ligrs m. lagjan; vrikan vraks m. vraka f. vrakjan vrekei f.; rikan ufrakjan bireks adj.; saíhvan siuns f. anasiuns adj.; giban giba f. fragifts f. gabei f. gabeigs (gabigs) adj.; hlifan hliftus m.; nisan nasjan; visan bleiben, sein vists f.; visan schmausen andavizns f. gavizneigs adj. vizon; snivan sniumjan; divan undivanei dauþs adj. afdojan; bidjan bida f. bidagva m.

þius m. (stamm þiva) þevis n.

6. reihe *i* (*aí*) - *a* - *u* (*aú*).

siggvan saggvs m.; sigqan sagqs m. sagqjan; stigqan gastagqjan bistugq n.; drigkan dragk n. dragkjan afdrugkja m; þriskan gaþrask n.; brinnan brinno f. gabrannjan alabrunsts f. brunjo f.; rinnan rinno f. urrannjan runs gen. runis m. urruns gen. urrunsis m. garuns gen. garunsais f. garunjo f.; vinnan vinna f. vinno f. vunns f. bindan gabinda f. bandi f. bandja m. andbundnan gabundi f.; vindan invinds adj. vandjan; hinþan hunþ (geschlecht unbekannt); filhan anafilh n. filigri n. fulgins adj.; gildan gild n. gilstr n.; sviltan svultavaírþja; vilvan vilvs m. valvjan vulva f.; baírgan baúrgs f.; gaírdan gaírda f. gards m. garda m.; hvaírban gahvaírbs adj. hvarbon; þaírsan þaúrsus adj. þaúrstei f.; vaírpan usvaúrpa f.; vaírþan gavaírþi n. anavaírþs adj. andvaírþi n. svultavaírþja m. fravardjan; *svillan ahd. swëllan ufsvalleins f.; svimman ahd. swimman svumsl n.; *sviggvan ahd. swingan afsvaggvjan; * vriggan ahd. hringan ags. vringan vruggo f.; *flaíhtan ahd. flëhtan flahta f.; *miltan ags. mëltan gamalteins f.; *grindan ags. grindan grindafraþjis adj. grundus m,; *tindan gatandjan tundnan.

þagkjan þugkjan; haldis adv. viljahalþei f. hulþs adj. unhulþa m.; valdan vulþus m.

Schliesslich erwähne ich hier die verba praeterito-praesentia mit den stammverwandten wörtern. Ohne zweifel gehen dieselben sämtlich auf ablautende verba zurück, wenn auch dieser ursprung nicht überall nachweisbar ist.

vait zu veitan „sehen", das in fraveitan und inveitan erhalten ist, s. oben die erste reihe.

aih mit den abgeleiteten aihts f. aigin n., vielleicht aihtron, zeigt keinen vocalwandel; das ursprüngliche verbum muss *eigan (eihan) gelautet haben.

daug von *diugan „gedeihen, tüchtig werden"?

og zu agan, erhalten in unagands, s. oben die dritte reihe.

gamot vielleicht von *matan, zu mitan.

man zu *minan „sich vergegenwärtigen, denken"? dazu anaminds f. gaminþi n. muns m. gamunds f munan sw. v. ufarmunnon.

skal zu *skilan „verletzen? töten?" vgl. skilja m. Dazu skula m. Andere erklärungen bei Schade im Wörterbuch.

kann zu *kinnan „erkennen"? Dazu kannjan gakunþs f. kunþi n. anakunnan sw. v.

gadars zu *daírsan „mut fassen"?

þarf zu *þaírban „verlustig gehen"? Dazu þaúrfts f. gaþaúrbs adj. þarbs adj. þarba f. gaþarban sw. v.

Undeutlich ist der ursprung bei ganah mit ganaúha m. und binah; hierzu gehört ganohs adj. mit auffallender abweichung des vocals.

mag, dessen *a* in allen formen und ableitungen bleibt, zu *migan „wachsen"? Dazu mahts f. anamahtjan; vielleicht magus m. magaþs f. maiza adj. comp.

Endlich ist ansts f. zu erwähnen, zu *ann, *unnum ahd. giunnan; das ursprüngliche verbum muss *innan gelautet haben.

Zusammensetzung.

§ 123. Bei der zusammensetzung von substantiv-substantiv, adjectiv-substantiv, substantiv-adjectiv, adjectiv-adjectiv gilt als regel, dass der erste teil seinen stammauslaut behält; die zusammensetzungen ohne solchen sind selten Also veina-triu, gasti-goþs, fotu-baúrd. Die feminina erster declination enden auf *ă*; die worte mit ja-stämmen entweder auf *i*: arbinumja oder auf ja: vadja-bokos. Die worte der *n*-declination erscheinen in der zusammensetzung ohne das *n*: guma-kunds, qina-kunds, auga-daúro, die feminina auf ein enden auf *i*: mari-saivs. Bisweilen zeigt sich jedoch ein schwanken wie

in broþra-lubo, broþru-lubo, miþ-gardi-vaddjus, miþ-garda-vaddjus, das auf eine wenig deutliche aussprache dieser unbetonten laute schliessen lässt; vgl. meine grössere ausgabe des Vulfila s. 649. Uneigentliche composita kommen kaum vor; vielleicht gehören baúrgs-vaddjus und garda-valdands hierher; mit þruts-fill steht es wohl anders. Die zwischen substantiv und adjectiv in der mitte stehenden schwachen masculina und feminina wie ingardja, unkarja sind hier unter den substantiven aufgeführt.

§ 124. Substantiv-substantiv.

A-declination masc. und neutr. aiza-smiþa, aleva-bagms, baíra-bagms (?), daúra-vards, dulga-haitja, eisarna-bandi, figgra-gulþ, gilstra-meleins, guþa-skaunei, heiva-frauja (von heiva- oder heivan- ahd. hîwo sw. m.?), hunda-faþs, hraiva-dûbo, hunsla-staþs, kaisara-gild, kuna-vida, launa-vargs, galiuga-apaústaúlus, galiuga-broþar, galiuga-praúfetus, galiuga-xristus, galiuga-guþ, galiuga-veitvods, liugna-praúfetus, liugna-vaúrds, skauda-raip, svulta-vaírþja (*svulta-tod.?), vaúrda-jiuka, veina-basi, veina-tains, veina-triu, viga-deina, vitoda-fasteis, vitoda-laisareis.

Von ja-stämmen: arbi-numja, fraþja-marzeins, vadja-bokos.

A-declination fem. hleiþra-stakeins, peika-bagms (?), synagoga-faþs. Von þûsundja-: þûsundifaþs.

I-declination masc. draúhti-vitoþ (zu gadraúhts m. oder zu *draúhts f. md. truht?), frasti-sibja, miþ-gardi-vaddjus (variante miþ-garda-vaddjus), mati-balgs, vinþi-skaúro.

Fem. aúrti-gards, gabaúrþi-vaúrda, naudi-bandi.

U-declination masc. asilu-qaírnus, fotu-bandi, fotu-baúrd, grundu-vaddjus, qiþu-hafto. Nach dieser analogie auch broþru-lubo I. Th. IV, 9; daneben broþra-lubo Röm. XII, 10.

Neutr. faíhu-geigo, faíhu-skula, faíhu-þraíhn.

N-declination masc. smakka-bagms, vaíhsta-stains, vilja-halþei.

Neutr. auga-daúro.

Fem. mari-saivs.

Abgesehen von den substantiven der N-declination, finden sich folgende abweichungen von der regel:

Für aíhva-tundi wäre aíhvu-tundi zu erwarten, wenn nach alts. ëhu ein nominativ aíhvus anzusetzen ist. Für þiuþi-qiss erwartet man þiuþa-qiss; auch in undaúrni-mats ist das *i* auffallend.

Von substantiven consonantischer declination sind ausser dem erwähnten broþru-lubo, broþra-lubo noch folgende composita vorhanden: baúrgs-vaddjus, nahta-mats, mana-maúrþrja, mana-seþs (vgl. unmanariggvs adj.), man-leika (auch mann-leika).

Ohne den stammauslaut sind gebildet:
þiudan-gardi, þiu-magus, þut-haúrn, vein-drugkja, (vgl. oben veina-basi u.s.w.), sigis-laun, gud-hûs guþ-blostreis (neben guþa-skaunei, guda-faúrhts, guda-laus), hals-agga, haubiþ-vunda, midjun-gards (?), brûþ-faþs. Zu sigis-laun stellt sich þruts-fill, wenn þruts für þ'rutis zu nehmen ist (L. Meyer s. 174).

§ 125. Adjectiv-substantiv.

aina-baúr, ala-brunsts, ala-mans, ala-þarba, alla-vaúrstva,*) fulla-vita, jugga-lauþs, midja-sveipains (vgl. midjun-gards), silba-siuneis, silba-viljis, silda-leik, sama-qiss.

Von fruman — fruma-baúr.

Von schon zusammengesetzten adjectiven sind abgeleitet:

aina-mundiþa, arma-haírtei und arma-haírtiþa, balva-veisei (der erste teil kann auch substantiv sein, vgl. ahd. balu n., ags. balu adj.), lagga-modei, lausa-vaúrdei, lausa-vaúrdi, hardu-haírtei u. a. m. Ob in aglaiti-vaúrdei der erste teil substantiv ist, vgl. aglaitei f., aglaiti n., oder adjectiv, vgl. ahd. agaleiʒi adj., ist zweifel-

*) Dies wort erscheint als erster teil von zusammensetzungen in dreifacher gestalt: ala-brunsts, alla-vaúrstva, all-valdands. Vergl. Grimm, Gr. II, s. 627. L. Meyer s. 14. Wahrscheinlich ist Röm. XII, 8 für das sinnwidrige allsverein zu schreiben alaverein, vergl. ahd. alawâri. S. das Glossar unter allsverei.

haft; das compositum aglait-gastalds scheint für ableitung von aglaitei oder aglaiti zu sprechen.

Ohne stammauslaut sind gebildet frei-hals, laus-handja (vergl. laus-qiþrs, lausa-vaúrds). Ferner mehrere von zusammengesetzten adjectiven abgeleitete: ain-falþei, anþar-leikei, hauh-haírtei, laus-qiþrei, niu-klahei.

§ 126. Substantiv-adjectiv.

A-declination masc. neutr. akrana-laus, auda-hafts (vgl. ahd. ôt n.), bloþa-rinnands (compositum? Mt. IX, 20), guda-faúrhts, guda-laus, *guþa-skauns,*) grinda-fraþjis (grinda- substantiv? vgl. ags. grindan), himina-kunds, *þrasa-balþs, *vaíra-leiks, vitoda-laus.

Fem. aírþa-kunds, friaþva-milds, hveila-hvaírbs, *lubja-leis (ahd. luppi n., mhd. lüppe auch fem.).

I-declination. andi-laus (var. anda-laus I. Tim. I, 4), gasti-goþs, naudi-þaúrfts.

U-declination. lustu-sams, handu-vaúhrts, faíhu-friks, faíhu-gairns.

N-declination. guma-kunds, qina-kunds.

Consonantische declination. un-mana-riggvs, s. oben.

Ohne den stammauslaut ist gebildet: þruts-fills s. oben þruts-fill; mit regelwidrigem *a* für *i* garda-valdands, wenn dies nicht für ein uneigentliches compositum zu nehmen und garda dativ ist.

§ 127. Adjectiv-adjectiv.**)

alja-kuns, *alja-leiks, *balva-veis (s. oben § 94), *arma-haírts, *dvala-vaúrds, fulla-tojis, fulla-veis, goda-kunds, ibna-leiks, ibna-skauns, *lagga-moþs, *laþa-leiks (s. oben § 115), liuba-leiks, *mûka-moþs (altn. miukr), niuja-satiþs, sama-fraþjis, sama-kuns, sama-lauþs, sama-leiks, sama-saivals, seina-gaírns, silda-leiks (Grimm, Gr. II, s. 654), un-tila-malsks (von *un-tils adj.? vgl. gatils).

*) Die mit sternchen bezeichneten adjectiva sind nicht belegt, aber aus dem davon abgeleiteten substantiv oder adverb mit sicherheit zu erschliessen.

**) Hier sind auch solche worte aufgezählt, deren zweiter teil nicht an sich adjectiv ist, sondern erst durch die zusammensetzung adjectivische bedeutung erhält.

Für *hrainja-haírts wäre hraini-haírts zu erwarten, da hrains der *i*-declination angehört.

Hardu-haírts, *filu-deis, filu-faihs, filu-galaufs, *filu-vaúrds.

Ohne stammauslaut sind gebildet:

aglait-gastalds (neben aglaiti-vaúrdei s. oben), ain-falþs, all-valdands (s. oben), *anþar-leiks, hauh-haírts, hauh-þûhts, laus-qiþrs (neben lausa-vaúrds, vgl. laushandja), manag-falþs, mikil-þûhts, niu-klahs (neben niuja-satiþs; vgl. ahd. niuwi-quëmo und niu-quëmalinc, Grimm, Gr. II, 637), ubil-tojis, ubil-vaúrds.

§ 128. Partikel-substantiv.

Das folgende verzeichnis enthält nur solche composita, die nicht von einem schon zusammengesetzten verbum abgeleitet sind wie aflageins, anastodeins, atgagg, birodeins, fralusts u. s. w. Doch ist die grenze nicht genau zu ziehen.

afar-dags, afar-sabbate.

af-drugkja, af-etja, af-grundiþa (von *af-grunds adj.?), af-gudei (af-guþs adj.).

aftra-ana-stodeins.

ana-mahts, ana-minds, ana-viljei (von *ana-viljis adj.)

anda-baúhts*) [anda-beit], [anda-hafts], [anda-hait], anda-launi, anda-nahti, anda-neiþa, [anda-nem], [anda-numts], [anda-staþjis], anda-staua, anda-vaírþ; anda-vaúrdi, anda-vizns, anda-vleizn.

and-augi, and-bahts, [and-stald], and-vaírþi.

bi-hait, bi-haitja (bi-haitan nicht belegt).

dis-viss (dis-vidan nicht belegt).

faúr-baúhts, faur-hâh, faúr-stasseis (die verba faúr-bugjan, faúr-hâhan, faúr-standan sind nicht belegt), faúra-daúri, faúra-filli, faúra-hâh, faúra-maþleis, faúra-maþli, faúra-tani.

fram-gâhts.

fri-sahts.

*) Bei den zusammensetzungen mit anda, and wird anda ausschliesslich vor substantiven und adjectiven, and vorzugsweise vor verben verwandt. Die composita mit anda, denen ein verbum mit and zur seite steht, sind eingeklammert.

ga-arbja, ga-baúrgja, ga-daila, ga-dauka, ga-draúhts, ga-faúrds, ga-hlaiba, ga-juk, ga-juka, ga-juko, ga-laista, ga-leika, ga-ligri, ga-mainja, ga-mainþs, ga-man, ga-marko, ga-razna, ga-razno, ga-rûni, ga-sinþja (miþ-ga-sinþa), ga-skalki, ga-skohi, ga-þrask, ga-vaírþi, ga-vaúrdi, ga-vaúrstva, ga-vilja; fast überall mit deutlicher sociativer bedeutung, s. Glossar unter ga.

ib-dalja.

in-gardja, in-gardjo, in-kilþo, in-kunja.

missa-deds.

un-bi-ari (s. Schades Wörterbuch), un-bi-mait, un-hulþa, un-hulþo, un-haili, un-karja, un-kaureins, un-lustus, un-mahts, un-þiuda, un-þiuþ, un-vaúrstvo, un-vita.

us-faírina, us-filma, us-grudja, us-haista, us-liþa, us-luks, us-vaúrhts, us-vena.

vai-dedja.

vaíla-deds, vaíla-qiss, vaíla-vizns.

§ 129. Partikel-adjectiv.

af-guþs, af-haimeis.

ana-haimeis, ana-laugns, ana-siuns, ana-vaírþs.

anda-nems, anda-nemeigs, anda-sets, anda-þâhts.

*andaugs (andaugiba adv.), and-vaírþs.

bireks oder birekeis (rings umhäuft, gefährdet).

fram-aldrs.

fra-vaúrhts.

Besonders zahlreich sind auch hier die zusammensetzungen mit ga: sociativ ist gaviljis (consentiens) *gahâheis oder *ga-hâhs (ga-hâhjo adv.), ga-vizneigs, ga-mains; übereinstimmung drücken aus ga-guþs, ga-hvaírbs, ga-qiss, ga-leiks, vielleicht auch ga-tils, ga-raíhts, *ga-tems (ga-temiba adv.); ein versehensein mit etwas: ga-skohs, ga-vamms, ga-vaúrts, ga-fraþjis. Abstracter und weniger deutlich ist die bedeutung des ga in ga-dofs, ga-faúrs, *ga-fehs (ga-fehaba), ga-fulgins, ga-laufs, ga-lufs, ga-laubeins, ga-maiþs, ga-nohs, ga-raiþs, ga-riuþs, ga-þaúrbs.

hve-lauþs, hve-leiks.
in-ahs, in-vinds, in-vitoþs.
inna-kunds.
missa-leiks.
sva-lauþs, sva-leiks.
svi-kunþs.
*tuz-vers (aus tuz-verjan zu erschliessen, wie *un-vers aus un-verjan, un-verei).

Die zahlreichen composita mit un führe ich hier nicht an; bemerkenswert sind darunter die participia präsentis, welche, obgleich sie durch die zusammensetzung adjectivisch werden, die rection ihres verbs beibehalten, wie un-ga-habands sik, un-vitands II. Kor. II, 11.

*us-balþs (us-balþei f.), us-dauds, us-kunþs, *us-sinþs (us-sindo adv.), us-skavs, us-vaúrhts, us-veihs, us-viss.
*vaja-mers (vaja-merei), vaíla-mers.
viþra-vaírþs.

§ 130. Verbale zusammensetzung.

Die präpositionen, mit denen verba componiert erscheinen, sind folgende:

af, afar, ana, and, at, bi, du, faúr, faúra, hindar, in, miþ, þaírh, uf, ufar, und, us, viþra.

Untrennbare partikeln: dis, faír, fra, ga, id, missa, tvis, unþa.

Adverbia: inn, ût, vaíla.

Zusammensetzungen mit nominalstämmen sind wohl nicht ganz zu leugnen. Zwar ubil-vaúrdjan ist von ubil-vaúrds adj. abgeleitet, silda-leikjan von silda-leiks; auch fulla-fahjan mag wie fulla-veisjan von einem zusammengesetzten adjectiv herrühren; allein fulla-fraþjan σωφρονεῖν II. Kor. V, 13 ist doch wohl compositum, und Röm. XIII, 9) (ni faíhu-geigais οὐκ ἐπιθυμήσεις) lässt die stellung von ni ebenfalls auf ein compositum schliessen; unzweifelhaft ist auch Luc. III, 18 (þiuþspilloda managein εὐηγγελίζετο τὸν λαόν) ein compositum anzuerkennen; vielleicht auch in vaja-merjan.

Syntax.

Übereinstimmung zwischen subject und verbum.

§ 131. Subjectlose oder unpersönliche verba sind im Gotischen nicht zahlreich, vergl. Glossar unter rignjan, huggrjan, þaúrsjan, gredon, gadaban, þugkjan, binaúhan, vaírþan (geschehen), skulan (oportere).

Collectiva nehmen häufig den plural des prädicatsverbs zu sich: Mc. III, 32 setun bi ina managei. II, 13 all manageins iddjedun. Mt. VIII, 32 run gavaúrhtedun sis alla so haírda. Doch kann auch der singular stehen, vgl. Joh. VII, 20 andhof so managei jah qeþun.

Der dual des verbs, dem griechischen des N. T. fremd, pflegt zu stehen, wenn zwei personen von sich reden oder angeredet werden, und verrät die aufmerksamkeit des übersetzers auf den zusammenhang. Doch verfährt derselbe nicht ganz folgerichtig; so steht plural Luc. II, 48. 49, und, mit dem dual wechselnd, Mc. X, 35; XIV, 15. Luc. XIX, 31. 33.

Die copula fehlt, wenn auch lange nicht so häufig wie im Griechischen, doch nicht selten, z. b. Mt. VII, 13 braid daúr jah rûms vigs, vgl. Glossar unter kara. Der optativ sijai fehlt z. b. Röm. XI, 36 imma vulþus du aivam, s. Glossar unter visan 2 c, das perfect vas Mt. XXVII, 57. Stehend ist die auslassung von sijais bei dem zuruf hails, vgl. Glossar unter hails.

Anstatt des nominativs tritt beim nominalen prädicat öfters du ein, vgl. Glossar unter vaírþan und visan.

Übereinstimmung zwischen subject und nominalem prädicat, zwischen substantiv und attribut.

§ 132. Von der regel der übereinstimmung zwischen subject und nominalem prädicat, sowie überhaupt zwischen substantiv und attribut finden sich nicht selten abweichungen zu gunsten des natürlichen geschlechts und numerus, z. b. Gal. II, 16 ni vaírþiþ garaíhts ainhun leike. Luc. I, 10 alls hiuhma manageins vas beidandans ûta; I. Tim. III, 16 unsahtaba mikils ist gagudeins rûna, saei u. s. w. „ein unsagbar grosser" nämlich Christus; vergl. Glossar unter fadrein, skohsl, unhulþo.

Das dem subject vorausgehende prädicat erscheint zuweilen flexionslos, also als neutrum: Gal. V, 11 gataúran ist marzeins. Eph. III, 10 kanniþ vesi handugei. Neh. V, 18 vas fraquman dagis hvizuh stiur ains, und im plural Röm. XI, 33 hvaiva unusspilloda sind stauos is, wenn hier nicht unusspillodos zu schreiben ist.

Nach allgemein germanischem gebrauch erscheinen als subjecte die neutra þata, þatuh, þatei, hva, ohne sich nach dem prädicatsnomen zu richten, z. b. Mc. VI, 3 niu þata ist sa timrja. Joh. VI, 40 þatuh þan ist vilja þis sandjandins mik. Phil. I, 28 þatei ist im ustaikneins fralustais. I. Th. II, 19 hva ist unsara vens.

Pronomina, adjectiva und participia, die sich auf zwei personen von verschiedenem geschlecht beziehen, werden, ebenfalls nach allgemein germanischer art, ins neutrum gesetzt: Luc. I, 6 von Zacharias und Elisabeth vesun garaíhta ba, vgl. 7; II, 6. 44. 45. 48. 50. VIII, 20. Mc. III, 31. X, 8. I. Kor. VII, 17. 28.

Casuslehre.

Nominativ und vocativ.

§ 133. Der nominativ steht im ausrufe: Mc. XV, 29 o sa gataírands þo alh jah gatimrjands þo, aber nicht in der anrede; denn Luc. XVIII, 38 Iesus sunu Daveidis ist sicher Iesu zu lesen, und Jh. XIX, 3 hails þiudans Iudaie (neben Mc. XV, 18 hails þiudan Iudaie) ist sijai zu ergänzen und þiudans subject.

Der nominativ des prädicats steht, abgesehen von visan und vaírþan, bei þugkjan, z. b. II. Kor. XIII, 7 ei veis gakusanai þugkjaima; ferner bei den passiven von haitan, gateihan, (ga)domjan, munan (Luc. III, 23), namnjan; ferner bei (ga)satjan (z. b. II. Tim. I, 11 gasatiþs im ik merjands), bigitan (z. b. I. Kor. IV, 2 ei hvas triggvs bigitaidau), gafastan (I. Th. V, 23 saivala jah leik usfairinona gafastaindau), galaþon (I. Kor. VII, 21 skalks galaþoþs vast), gaskeirjan (Jh. IX, 7 þatei gaskeirjada insandiþs), gatevjan (II. Kor. VIII, 19 gateviþs miþgasinþa uns), ustiuhan (II. Kor. VII, 10 so bi guþ saúrga idreiga du ganistai ustiuhada), vaúrkjan (II. Kor. IV, 17 þata andvaírþo hveilahvaírb jah leiht aglons unsaraizos aiveinis vulþaus kaurei vaúrkjada unsis).

Eigentümlich ist die verwendung des nominativs ausserhalb der construction bei verben des nennens, wie Luc. VI, 46 jus haitiþ mik „frauja, frauja“ *κύριε*; gleichsam in directer rede; vgl. Mc. III, 16 gasatida Seimona namo Paítrus (auch griech. *Πέτρος*); Th. XIII, 13 jus vopeid mik laisareis jah frauja (*ὁ διδάσκαλος καὶ ὁ κύριος*). Aehnlich Eph. II, 11 fram þizai namnidon bimait in leika handuvaúrht

und II. Th. II, 4 ufar all qiþanaize guþ. Dagegen heisst es Mt. IX, 9 mannan Maþþaiu haitanan und Lc. VI, 5 þana haitanan Zeloten.

Accusativ.

§ 134. Der accusativ zerfällt im wesentlichen in drei arten, indem er das sogenannte innere, oder das efficierte (factitiver accusativ) oder das äussere object bezeichnet. Das innere object ist ein abstractum, das seine existenz nur in und mit der handlung des verbs hat, wie z. b. liugn rodjan; das efficierte object, nicht immer genau vom vorigen zu scheiden, (z. b. taujan viljan guþs lässt sich auf beiderlei art auffassen) ist das durch die handlung hervorgebrachte, z. b. meljan aípistaúlein; das äussere object ist ein vorher vorhandener, von der handlung betroffener gegenstand, z. b. bidja þuk. Ein freierer, adverbial gebrauchter accusativ schliesst sich zunächst an den des inneren objects an, soll jedoch abgesondert betrachtet werden, ebenso wie der reflexive und der doppelte accusativ, obgleich auch diese einer der anfangs erwähnten gattungen zufallen.

§ 135. Vom accusativ des inneren objects, in dessen anwendung das Gotische fast durchweg mit dem griechischen text übereinstimmt, führe ich nur wenige beispiele an, wo derselbe mit dem verbum stammverwandt (keineswegs die mehrzahl der fälle des innern objects) oder sinnverwandt ist: Mc. IV, 41 ohtedun sis agis mikil; I. Tim. I, 18 driugais þata godo draúhtivitoþ; II. Tim. IV, 7 haifstei þo godon haifst; I. Tim. VI, 13 Xristaus þis veitvodjandins þata godo andahait; Mc. III, 28 naiteinos sva managos sve vajamerjand. Ähnliche fügungen finden sich in allen germanischen sprachen. Nicht selten hat jedoch Vulfila den instrumentalen dativ vorgezogen, wie Luc. II, 8. 9. I. Tim. VI, 12. Eph. III, 4, fast immer wenn das griechische neben dem acc. des inneren objects noch einen anderen acc. hatte oder der erstere bei der verwandlung ins passiv stehen geblieben war, z. b. Eph. II, 4 frijaþvos þizaiei frijoda uns ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς, Mc. X, 38 daupeinai þizaiei ik daupjada ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι.

Nur selten ist auch dann der acc. des inneren objects beibehalten, worin wohl einfluss der griechischen redeweise zu erkennen ist: Jh. XVII, 26 ei friaþva þoei frijodes mik in im sijai ἣν ἠγάπησάς με; II. Kor. III, 18 veis allai þo samon frisaht ingaleikonda τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα, vgl. VI, 13. Dagegen ist II. Th. I, 6 þaim gaþreihandam izvis aggviþa wohl aggviþai zu schreiben.

§ 136. Als acc. des inneren objects ist in der regel auch der freier verwandte von ni vaíhts und vom neutrum der pronomina und adjectiva anzusehen: Röm. IX, 1 ni vaíht liuga; Phil. IV, 13 all mag in Xristau; Gal. V, 6 nih bimait hva gamag nih faúrafilli; Phil. II, 2 þata samo hugjaiþ; I. Kor. X, 33 ik allaim all leika; Mc. X, 35 vileima ei þatei þuk bidjos taujais; Th. XIV, 26 sa izvis laiseiþ allata.

§ 137. Die überaus zahlreichen verba mit dem acc. des efficierten und des äusseren objects zähle ich nicht auf. Doch erwähne ich, dass, wie das zeitwort skulan, so auch skula visan den acc. zu sich nimmt: Philem. 19 þuk silban mis skula is, vgl. Mt. VI, 12. Nur die unpersönlichen verba mit acc. mögen hier ihre stelle finden: gredon, huggrjan, þaúrsjan, sowie kar' ist mik, vgl. Glossar, und diejenigen, welche durch composition transitiv werden, oder ein anderes object bekommen, wie afhrainjan fravaúrhtins — hrainjam unsis af allamma bisauleino.

Mit bi: faúrbigaggan, bihvaírban, biqiman, birinnan, bisitan, bistandan, bistigqan, bihlahjan, bilaikan, biniuhsjan (?), biskeinan, bispeivan, bikukjan, bilaigon. Mit verändertem object: biniman, bigraban, bisvaran, bimaitan, bismeitan, bitiuhan, bisvaírban, bisatjan, bivandjan, biraubon (?), bivindan.

Mit ana: anaqiman, anatrimpan (?).

Mit and: andstaldan (verändertes object, vgl. gastaldan), andsitan.

Mit af: afholon, afhrainjan (beide mit verändertem object).

Mit ga: gabeidan, gastraujan, gafraíhnan (verändertes object), gajiukan, ganiutan, gasakan, gaaiviskon, vgl. auch Glossar ga 2.

Mit þaírh: þaírhgaggan, þaírhleiþan.
Mit und: undrinnan.
Mit us: usbeidan, usleiþan.
Mit ufar: ufargaggan, ufarþeihan, ufarvisan, ufarskadvjan (auch mit dat.), ufarlagjan, ufargiutan (beide mit verändertem object).
Mit viþra: viþragaggan.
Mit faur: faurvalvjan (verändertes object).
Mit dis: disdriusan, dissitan.

§ 138. Der im Gotischen häufige reflexive accusativ dient sehr oft das griechische passiv oder medium zu ersetzen. Dabei kann die verbindung eine zufällige sein, indem für verba, die auch andere objecte zu sich nehmen, im besonderen falle das eigne subject zum object wird; oder sie wird stehend und bewirkt wohl auch eine wandlung der bedeutung; zwischen beiden classen ist nicht immer scharf zu scheiden.

Griechischem reflexivpronomen entspricht das gotische z. b. bei fetjan, hauhjan, gahaunjan, hnaivjan, hrainjan, atgiban, gasvikunþjan, uskannjan, anafilhan, ustaiknjan, uslausjan, fraisan, andsaíhvan, gasatjan, ufþanjan, vaírpan u. s. w.

Für griechisches medium oder passiv steht das gotische reflexivum bei: ataugjan *φαίνεσθαι* (doch auch intrans.); gavasjan *περιβάλλεσθαι* (auch intrans.), gahamon *ἐνδύεσθαι* (auch intrans.), andhamon *ἀπεκδύεσθαι*, ussatjan *φυτεύεσθαι*, sunjon *ἀπολογεῖσθαι*, gafilhan *κρύπτεσθαι*, ufþanjan *ἐπεκτείνεσθαι*, haunjan *ταπεινοῦσθαι*, blandan *συναναμίγνυσθαι*, ufarhafjan *ὑπεραίρεσθαι*, ushâhan *ἀπάγγεσθαι*, uslausjan *ἐκριζοῦσθαι*, inmaidjan *μεταμορφοῦσθαι*, afskaidan *ἀφορίζεσθαι*, varmjan *θερμαίνεσθαι*, dugavindan *ἐμπλέκεσθαι*, galisan *συνάγεσθαι*.

Auffallender und fast ganz passivisch ist das reflexiv Luc. VI, 18 þaiei qemun hailjan sik saúhte seinaizo *ἰαθῆναι*; ferner bei gasleiþjan (Mc. VIII, 36) schaden erleiden *ζημιοῦσθαι*, þrafstjan *θαρρεῖν*, insvinþjan *ἐνδυναμοῦσθαι*.

Ferner sind noch als stehende, mehr oder weniger eigentümliche verbindungen zu erwähnen:

ushafjan sik *μεταβαίνειν*, gahveilan sik *ἐπαναπαύεσθαι* (auch intransitiv), galeikon sik *ὁμοιοῦσθαι*, *μιμεῖσθαι* (auch intrans.), galaugnjan sik *κρύπτεσθαι* (auch intrans. *λανθάνειν*),

(ga)haftjan sik κολλᾶσθαι (auch intrans.), gatulgjan sik ἐπιμένειν, afgiban sik χωρίζεσθαι, gavandjan sik στρέφεσθαι (auch intrans.), (at)nehvjan sik ἐγγίζειν (auch intransitiv), draibjan sik σκύλλεσθαι, haban sik „sich verhalten" (auch intrans.), afhaban (gahaban) sik ἀπέχεσθαι, athaban sik προσπορεύεσθαι, gaþarban sik (auch intrans.) ἀπέχεσθαι, skaftjan sik μέλλειν, (ga)laisjan sik μανθάνειν, gakunnan sik ὑποτάσσεσθαι (auch intrans.), usskavjan sik ἐκνήφειν, idreigon sik μετανοεῖν (auch intrans.), skaman sik αἰσχύνεσθαι, endlich gagaggan und gaqiman sik συνιέναι (beide auch intrans.) und anadrigkan sik μεθύσκεσθαι.

§ 139. Die intransitive verwendung ursprünglich transitiver verba ist auch sonst im Gotischen sehr häufig, ganz abgesehen vom infinitiv, s. unten. Ausser den eben angeführten verben nenne ich noch folgende:

daupjan vgl. Mc. VII, 4. I. Kor. XV, 29; bimaitan Gal. V, 2. I. Kor. VII, 18, skaban I. Kor. XI, 6, þvahan Th. IX, 7. 11. 15; ferner die verba des an- und auskleidens, s. Glossar unter vasjan und afhamon. Vielfach bezeichnen diese verba dann eine thätigkeit am eignen leibe und bedeuten „taufe, beschneidung, waschung u. s. w. vornehmen". Von anderen verben sind noch anzuführen: valtjan (vgl. Mc. IV, 37 mit XI, 15), brikan ἀθλεῖν II. Tim. II, 5, ustiuhan (ustauh in den unterschriften), biugan (vergl. Röm. XIV, 11. Eph. III, 14), ananiujan (Eph. IV, 23), ufarassjan (z. b. II. Kor. IX, 8), (ga)aukan (Skeir. IVb. I. Th. IV, 1), skaidan (s. Glossar).

§ 140. Der doppelte accusativ ist entweder von der art, dass neben ein persönliches object ein sächliches tritt, das erstere äusseres, das zweite inneres; oder der zweite accusativ ist prädicativ. Die fälle ersterer art sind im Gotischen sehr beschränkt; bei laisjan und bidjan steht neben dem persönlichen object das neutrum eines adjectivs oder pronomens, z. b. Jh. XIV, 26 sa izvis laiseiþ allata, Mc. IV, 2 laisida ins in gajukom manag (ohne acc. der person findet sich auch der acc. eines substantivs Mc. XII, 14: vig guþs laiseis); Mc. X, 35 þatei þuk bidjos (sonst gen. der sache); auch Mc. VIII, 36 hva boteiþ mannan ist zu erwähnen, vgl. § 136.

Um so häufiger ist der prädicative acc. neben dem des äusseren objects. So bei (ga)taujan z. b. Jh. VIII, 53 hvana

þuk silban taujis þu; vaúrkjan z. b. Mc. I, 3 raíhtos vaúrkeiþ staigos guþs; briggan z. b. Jh. VIII, 32 frijans brâhta uns; ustaiknjan z. b. I. Kor. IV, 9 guþ uns apaústaúluns spedistans ustaiknida; viljan z. b. II. Kor. I, 8 ni viljau izvis unveisans; domjan z. b. XVI, 5 juzei garaíhtans domeiþ izvis silbans; munan z. b. II. Kor. XI, 16 ibai hvas mik muni unfrodana; kunnan z. b. Mc. VI, 20 kunnands ina vair garaíhtana; rahnjan z. b. I. Tim. VI, 1 fraujans-vaírþans rahnjaina; saíhvan z. b. Mt. XXV, 38 hvanuh þuk sehvum gast; bigitan z. b. Lc. VII, 10 bigetun þana siukan skalk hailana; qiþan z. b. Jh. XV, 15 izvis ni qiþa skalkans; namnjan z. b. Lc. VI, 30 þanzei jah apaústaúluns namnida; haitan z. b. Lc. XX, 44 ina fraujan haitiþ; aigan z. b. Lc. III, 8 attan aigum Abraham; haban z. b. Phil. II, 29 þans svaleikans sverans habaiþ; giban z. b. II. Kor. V, 5 gaf unsis vadi ahman; gasaljan z. b. Skeir. Ia gasaljands sik faúr uns hunsl u. s. w.

Nicht selten findet sich anstatt des prädicativen accusativs du, nach germanischer redeweise, bisweilen auch griechischem εἰς entsprechend, so bei aigan Mc. XII, 23. Lc. XX, 33, (at) giban II. Th. III, 9. Jh. XIII, 5, haban Philem. 17. Phil. III, 8, niman Neh. VI, 18 (gr. εἰς), taujan Jh. X, 33 und sonst.

Hierher gehört auch die verbindung des objects mit particip, wie Lc. XVIII, 24 gasaíhvands ina gaurana vaúrþanana, worüber beim particip zu handeln sein wird.

§ 140. Der accusativ der näheren bestimmung findet sich im Gotischen äusserst selten: Phil. III, 5 bimait ahtaudogs *περιτομῇ ὀκταήμερος*, wo vielleicht bimaita zu lesen ist; Eph. VI, 14 standaiþ ufgaúrdanai hupins izvarans sunjai *περιζωσάμενοι τὴν ὀσφὺν ὑμῶν ἐν ἀληθείᾳ*; Jh. XI, 44 urrann sa dauþa gabundans handuns jah fotuns faskjam *δεδεμένος τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας κειρίαις*. An den letzten zwei stellen griff der übersetzer zu dem fremdartigen accusativ, weil schon ein dativ vorhanden war, durch den er meist solche accusative gibt, vgl. Lc. IV, 18. Mc. VIII, 36. I. Tim. VI, 5. II. Tim. III, 8. Eph. VI, 14 (gaskohai fotum).

§ 141. Von sonstigen accusativen ist noch zu erwähnen der des durchmessenen raumes, z. b. Lc. II, 44 qemun dagis vig, Mt. V, 41 jabai hvas þuk ananauþjai rasta aina, gag-

gais miþ imma tvos. Dieser acc. ist wenig belegt; indes deutet auch der partitive genetiv Lc. XIX, 12 gaggida landis darauf hin, dass er üblich war.

Häufiger ist der acc. der zeit auf die frage „wie lange", z. b. Lc. XX, 10 aflaiþ jera ganoha, II. Kor. XI, 25 naht jah dag in diupiþai vas mareins. Ähnlich I. Tim. II, 2 ei slavandein jah sûtja ald bauaima διάγωμεν.

Genetiv.

§ 142. Der genetiv hat im Gotischen (und Altnordischen) nicht so ausgedehnte anwendung wie in den übrigen alten germanischen sprachen. Von seiner adnominalen verwendung will ich nur einige fügungen erwähnen, die unter dem einflusse des Griechischen entstanden zu sein scheinen. 1) Der name des landes steht im gen. neben dem einer ortschaft, z. b. Lc. IV, 26 in Saraípta Seidonais vgl. Mc. I, 9. II. Kor. XIII unterschrift. Weniger auffallend ist der gen. des volksnamens, wie Jh. XII, 21 fram Beþsaeida Galeilaie. 2) Der name des vaters steht im gen. neben dem des sohnes, z. b. Mc. I, 19 Iakobu þana Zaíbaídaiaus, Lc. VI, 16 Iudan Iakobaus. Vielleicht beruht auch der gen. der qualität zum teil auf griechischem einfluss, wie I. Kor. X, 16 stikls þiuþiqissais, Lc. XVIII, 6 staua invindiþos, Jh. XIV, 17 ahma sunjos u. a., während z. b. Lc. VIII, 42 daúhtar vintrive tvalibe, Lc. II, 14 in mannam godis viljins echt germanisch sein dürften.

3) Participia nehmen öfters nach art von substantiven den gen. zu sich: I. Th. IV, 6 fraveitands frauja ist allaize; Lc. II, 47 þai hausjandans is, vgl. I. Kor. XI, 1 galeikondans meinai vaírþaiþ; Jh. VI, 45 vaírþand allai laisidai guþs, vgl. Mc. VII, 9 Lc. XVIII, 7. I. Kor. IX, 21.

§ 143. Der partitive genetiv tritt vielfach, namentlich beim fragenden und indefiniten pronomen, in eigentümlicher verwendung auf, dem gebrauche der übrigen germanischen sprachen nicht immer ganz entsprechend; hierüber gibt das Glossar unter ains, ainshun, alls, hvarjis, hvarjizuh, hvas, hvazuh, sums auskunft, ebenso über den gen. bei filu, leitil, ni

vaíhts. Die zahlbezeichnungen mit tigus, tehund, hund, þûsundi regieren natürlich durchweg den genetiv, z. b. Lc. IV, 2 dage fidvor tiguns, Lc. XV, 4 aihands taíhuntehund lambe, Jh. VI, 7 tvaim hundam skatte, Lc. IX, 14 vesun sve fimf þûsundjos vaíre.

Genetiv beim verbum.

§ 144. Beim verbum steht der gen. zunächst prädicativ nach visan in derselben weise wie beim nomen, z. b. possessiv Lc. V, 3 ain þize skipe þatei vas Seimonis, partitiv Jh. XVIII, 17. 25 jah þu þize siponje is þis mans u. s. w. Bei vaírþan vielleicht Lc. XX, 23 hvarjis þize vaírþiþ qens.

§ 145. Indem der genetiv das zu einem gegenstande gehörige im weitesten sinne bezeichnet, kann er, ausser seiner abhängigkeit vom nomen, noch in mehrfache andere satzverhältnisse eintreten. Zunächst erwähne ich die drei präpositionen du, fram, in: Lc. XIX, 7 du fravaúrhtis mans galaiþ [in gard] ussaljan; VIII, 49 gaggiþ sums fram þis faúramaþleis, welche verbindungen man durch die ellipse von gards zn erklären pflegt; Mc. II, 27 sabbato in mans varþ gaskapans, d. h. in sachen, im interesse des menschen, s. Glossar unter in.

§ 146. Beim verbum steht der genetiv in ähnlicher verwendung 1) partitiv, um zu bezeichnen, dass nur ein teil des gegenstandes an der handlung beteiligt ist. 2) objectiv, wenn die thätigkeit des verbums gleichsam nur angehoben und versucht, nur die umgebung des gegenstandes ergriffen, und derselbe mehr erstrebt als erreicht wird; der acc., oft im gegensatze dazu und bei dem nämlichen verbum, drückt die volle bewältigung des objects aus. 3) So wird der genetiv zum casus der relation, indem er allgemein das gebiet der thätigkeit des verbums bezeichnet.

§ 147. 1) Partitiver genetiv beim verbum.

Der teil des gegenstandes wird meist so an der handlung beteiligt, dass er object ist; der genetiv vertritt also den accusativ: Mc. XII, 2 ei at þaim vaúrstvjam nemi akranis; Lc. XIV, 24 ni ainshun kauseiþ þis nahtamatis meinis; I. Kor. XI, 28 sva þis hlaibis matjai jah þis stiklis drigkai u. s. w. Am häufigsten ist dieser genetiv in negativen

sätzen und tritt formelhaft bisweilen auch dann ein, wenn kein partitives verhältnis denkbar ist, wie Mt. IX, 36 lamba ni habandona haírdeis. Seltener bildet der partitive genetiv das subject des satzes: Lc. I, 7 ni vas im barne; II, 7 ni vas im rûmis, vgl. Mc. VIII, 12. II. Kor. IV, 4. Er kann aber auch den instrumentalis vertreten, wie bei fulljan, gasoþjan, fullnan, z. b. Jh. VI, 13. Lc. I, 53, vgl. Mc. VIII, 4, indem ein teil eines ganzen als werkzeug verwandt wird. Den dativ-ablativ vertritt er bei bileiþan; Mc. XII, 19 þileiþai qenai jah barne ni bileiþai, vgl. Lc. XX, 31.

§ 148. 2) Objectiver genetiv beim verbum.

Der genetiv bezeichnet das erstrebte oder nur berührte, der accusativ das von der handlung bewältigte object. Für diesen gegensatz recht bezeichnend ist gafâhan mit gen. haschen nach, lauern auf Lc. XX, 20 insandidedun ferjans ei gafaífâheina is vaurde, vgl. 26, verglichen mit gafâhan ergreifen, z. b. Mc. IX, 18: greipan mit gen. greifen nach, mit acc. ergreifen vgl. Mc. XIV, 51. 44. 46. 48. 49; beidan mit gen. erwarten, gabeidan, mit acc. ertragen, usbeidan bis zu ende erwarten, fraíhnan mit gen. fragen nach, gafraíhnan mit acc. erfahren; ebenso mag der unterschied zwischen fraisan mit gen. und acc gefühlt worden sein; vgl. auch hausjan mit gen. von der wahrnehmung „vernehmen", mit acc. von der geistigen aneignung, weshalb denn auch gahausjan immer mit acc., s. Glossar.

Die übrigen hier zu nennenden verba sind:
gaírnjan luston bidjan.
brûkjan (neben instr.) niutan (ganiutan acc.).
vopjan rufen nach Lc. VII, 32, daneben acc.
atsaíhvan, bisaíhvan, faírveitjan, gaveison.
gamunan (neben acc.), gamaudjan, andþagkjan.

§ 149. 3) Genetiv der relation.

Indem der genetiv allgemein das gebiet der thätigkeit bezeichnet, verbindet er sich mit folgenden verben:
hilpan (sich bemühen um?), freidjan (neben acc.).
skaman sik.
þaúrban, gaþarban.
hailjan, gahrainjan

§ 150. Genetiv bei adjectiven.

Diesem letzten genetiv schliesst sich der bei adjectiven an. Einige adjectiva fordern eine solche ergänzung (adjectiva relativa), andere nehmen sie mehr zufällig, unter besonderen umständen an. Alle stehen in dieser verbindung häufiger prädicativ als attributiv.

1) Adjectiva relativa: vaírþs, fulls, þarbs, vans (auch mit instrum. der differenz), laus (auch mit af), freis, framaþjis, unveis; ferner mehrere schwach flectierte substantivische adjectiva wie skula, gadaila, usvena, unkarja; possessiv scheint der gen. bei sves und veihs; ersteres wird auch mit dativ verbunden.

2) In freierer verbindung bezeichnet der genetiv das gebiet, hinsichtlich dessen das prädicat gilt: Lc. I, 2 framaldra dage seinaize, vgl. II, 36.

§ 151. Genetiv bei ortsadverbien.

Die adverbia innana, ûtana, ûtaþro, hindana, ufaro verbinden sich mit einem genetiv, der das gebiet der geltung des adverbs bestimmt; das letzte, ufaro, hat auch den dativ bei sich. Möglicherweise gehört hierher auch das temporale air, s. Glossar.

§ 152. Adverbialer genetiv des orts und der zeit.

Viermal findet sich im Gotischen ein genetiv des orts: Lc. XIX, 12 manna sums gaggida landis *ἐπορεύθη εἰς χώραν μακράν.* Lc. XV, 15 insandida ina haiþjos seinaizos *ἔπεμψεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ.* Mc. IV, 35 usleiþam jainis stadis *διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν.* I. Tim. I, 3 baþ þuk saljan in Aífaíson galeiþands Makidonais *πορευόμενος εἰς Μακεδονίαν.* Von diesen schliesst sich der erste gaggida landis an den § 141 besprochenen accusativ des durchmessenen raums an und steht partitiv „er gieng eine strecke landes“. Die drei andern bezeichnen das ziel einer bewegung, vergleichen sich also den genetiven in § 148; beide arten haben ihre analogie im Altnordischen, der erstere auch bei Otfrid. Ein acc. des erreichten ziels bei verben der bewegung, dem der zweite genetiv sich zur seite stellt, findet sich in der Edda, im Heliand und Beowulf.

Temporaler gen. findet sich fast nur von dags und nahts: Neh. V, 18 vas fraquman dagis hvizuh stiur. a; Lc.

XVIII, 12 fasta tvaim sinþam sabbataus (anders XVII, 4). Lc. II, 8 haírdjos vesun vitandans vahtvom nahts, vgl. I. Th. V, 7.

Zum schlusse sei noch filaus (neben filu) beim comparativ erwähnt (I. Kor. VII, 3. VIII, 22. Skeir. ind. Vc. VIIc), in welchem sinne sonst der instrumentalis üblich ist.

Dativ.

§ 153. Der gotische dativ vereinigt in sich functionen des eigentlichen dativs, des ablativs, locativs und instrumentalis. Sein gebiet ist umfassender, als das des althochdeutschen, alt- und angelsächsischen; doch steht er dem altnordischen dativ an umfang nach. Mag es nicht immer möglich sein diese functionen zu unterscheiden, so ist doch der versuch zu machen und eine andere einteilung des stoffs überhaupt undenkbar.

Der eigentliche dativ.

§ 154. Der gotische dativ wird überwiegend von personen gebraucht; doch vgl. tekan, nehvjan, gaumjan, vitan, baírgan, ufarmunnon. Ob derselbe zur grundbedeutung „die neigung nach etwas hin“ hatte (Dietrich, Delbrück), oder von anfang an der casus der an einer handlung beteiligten person oder sache war, ist ungewiss. Mir scheint das erstere wahrscheinlich, und ich beginne daher meine übersicht mit den verben, die ein solches räumliches sich zuneigen und nähern ausdrücken.

Hierher gehören zuerst tekan, vielleicht kukjan, ferner lagjan z. b. Mc. VII, 32 ei lagidedi imma handu, gavandjan z. b. Mt. XXVII, 3 gavandida þans þrins tiguns silubreinaize gudjam, vaírpan Mc. VII, 47 niman hlaib barnejah vaírpan hundam.

Von intransitiven stehen dieser grundbedeutung nahe andstandan, andveihan, duatgaggan, gamotjan, afarlaistjan, nehvjan (sik), undrinnan, ferner die abstracteren vaírþan, gagaggan widerfahren, von transitiven atbaíran, attiuhan, gatiuhan, insandjan, dugavindan, ferner

die verben des gebens wie giban, saljan, galevjan, leihvan, gadailjan, fragildan, atkunnan, fragildan, fraletan, afletan. Vgl. I. Kor. XVI. 1 bi gabaúr þata þaim veiham.

Dieselbe sinnliche grundbedeutung des hinneigens mag auch im dativ bei hausjan liegen (s. Glossar). Nicht fern liegt sie auch den verben des zeigens und offenbarens, erscheinens, wie andhuljan, (us)taiknjan, bandvjan, (at)augjan, baírhtjan, gakannjan u. a.; daher auch dativ beim passiv Mt. VI, 5 ei gaumjaindau mannam, 18 ei ni gasaíhvaizau mannam, vgl. Röm. X, 20 bigitans varþ þaim mik ni sokjandam, und ähnlich Lc. I, 11 varþ imma in siunai aggilus.

Die verba des redens qiþan, rodjan wechseln zwischen dativ der angeredeten person und du; s. Glossar. Ihnen schliessen sich an anabiudan, faúrbiudan, uslaubjan, andhaitan, gahaitan, meljan, ussiggvan, ferner die verba der lobenden und tadelnden, der freundlichen und unfreundlichen rede, wie anahaitan, vaíla qiþan, þiuþjan, aviliudon, gaþlaihan — sakan, (ga)hvotjan, idveitjan, laian u. s. w.

Eine gesinnung gegen jemanden drücken aus vaíla hugjan, hleibjan, galaubjan, (ga)trauan, (die zwei letzten auch mit präpositionen, s. Glossar) — neivan, aljanon, frakunnan, ufbrikan.

Hieran mögen sich die verba anschliessen, die ein verhältnis von person zu person bezeichnen, wie skalkinon, andbahtjan, siponjan, andhausjan, ufhausjan — fraujinon, reikinon, raginon. In letzteren mag der begriff des sorgens und bedachtseins für jemand den dativ bestimmt haben, wie er deutlich vorliegt in maúrnan (Mt. VI, 25), vitan, gaumjan, baírgan; das gegenteil in ufarmunnon. Vgl. auch II. Kor. XI, 28 saúrga meina allaim aiklesjom.

Eine weitere gruppe bilden schaden, verderben, quälen, ärgern: skaþjan, balvjan, qistjan, fraqistjan, usqistjan, usagljan, usþriutan; hindern: varjan (auch mit acc.).

Gefallen, genügen, scheinen: galeikan, samjan, ganaúhan (auch mit acc), þugkjan.

Vereinigen und versöhnen: gafriþon, gasibjon, gagavaírþjan, gavadjon. Gamainjan mit jemandem anteil neh-

men. Gehören gahorinon und das passiv von liugan (nubere) hierher, oder liegt instrumentalis vor?

§ 155. Die bisher aufgeführten verba pflegen den dativ der beteiligten person als gewohnheitsmässige ergänzung zu sich zu nehmen. Die anwendung desselben ist aber eine viel weitere; eine jede handlung kann unter umständen eine solche beteiligung bewirken, jedes urteil kann so ausgesprochen werden, dass es nur in den augen jemandes und für ihn geltung hat. Den übergang zu diesem sogenannten dativus commodi mögen die verba des thuens, machens, bereitens bilden, manvjan, (ga)taujan, vaúrkjan, (us)satjan, bei denen der dativ die person bezeichnet, für welche etwas gethan, beschafft, bereitet wird. Aus den überaus zahlreichen fällen des sonstigen dat. commodi hebe ich nur einige wenige beispiele heraus: Röm. XIV, 4 seinamma fraujin standiþ aíþþau driusiþ; Röm. VII, 4 afdauþidai vaúrþuþ vitoda þaírh leik Xristaus; Lc. III, 8 urraisjan barna Abrahama; Lc. VII, 32 sviglodedum izvis-gaunodedum izvis; Mc. XI, 17 razn mein razn bido haitada allaim þiudom; XVI, 3 hvas uns afvalvjai þana stain af daúrom þis hlaivis; Lc. I, 13 qens þeina gabaírid sunu þus, vgl. II, 11; Mc. X, 9 þatei nu guþ gavaþ, manna þamma ni skaidai „nehme nicht scheidung dafür vor“ (oder instrumental?).

§ 156. Zwei arten dieses dativs der beteiligten person, in allen germanischen sprachen weit verbreitet, verdienen noch eine besondere erwähnung. 1) Wenn neben dem von einer handlung zunächst betroffenen körperteil noch die person, der er angehört, genannt wird, so steht diese in der regel im dativ (griech. meist genetiv), z. b. Jh. XI, 37 uslauk augona þamma blindin; Mc. XIV, 47 afsloh imma auso; Mc. VII, 35 usluknodedun imma hliumans; Lc. IV, 30 allaim vesun augona faírveitjandona du imma.' Den genetiv (oder das possessiv) behält jedoch der übersetzer öfter bei, namentlich wenn die person durch ein pronomen bezeichnet wird, vgl. Joh. XIII, 12. Lc. IX, 44. 2) Neben du mit sächlichem dativ des zwecks steht oft der dativ der davon berührten person in freier weise: Mt. VIII, 4 atbaír giba þeina du veitvodiþai im; II. Tim. 11, 14 vaúrdam veihan du ni vaihtai daug, niba usvalteinai þaim hausjondam. Neben du mit infinitiv:

Mt. VI, 1 atsaíhviþ armaion izvara ni taujan in andvaírþja manne du gasaíhvan im.

§ 157. In den altgermanischen sprachen, namentlich im Heliand, tritt bekanntlich der reflexive dativ häufig auf. Derselbe findet sich auch im Gotischen nicht selten in eigentümlicher weise verwendet. Er kann das griech. medium ersetzen, wie bei leihvan sis *δανείζεσθαι*, gaqiþan sis *συντίθεσθαι*, Kol. III, 9 afslaupjandans izvis þana faírnjan mannan *ἀπεκδυσάμενοι*, 12 gahamoþ izvis brusts bleiþeins *ἐνδύσασθε*. Eigentümlicher ist Lc. VII, 39 rodida sis ains *εἶπεν ἐν ἑαυτῷ;* XVIII, 4 sa Fareisaius standands sis þo baþ *σταθεὶς πρὸς ἑαυτόν;* XVI, 6. 7 nim þus bokos *δέξαι σου τὸ γράμμα*. Ganz ohne entsprechenden zusatz im Griechischen steht dieser dativ: I. Tim. IV, 15 þo sido þus *ταῦτα μελέτα;* Phil. III, 17 mundoþ izvis þans sva gaggandans *σκοπεῖτε*. Ferner bei faúrhtjan (Mc. XVI, 6), ogan (ni ogs þus Lc. V, 10 u. s. w.), atsaíhvan Mc. VIII, 15, þagkjan Lc. I, 29. Mc. II, 6, miton Mc. II, 8, fravaúrkjan Mt. XXVII, 4. Lc. XV, 18; Mt. VIII, 32 run gavaúrhtedun sis alla so haírda; Lc. IX, 25 hvo allis þaúrfte gataujiþ sis manna; Tit. I, 14 manne afvandjandane sis sunja.

§ 158. Eine besondere betrachtung erfordert der dativ bei visan und vaírþan (über vaírþan widerfahren s. oben), in doppelter anwendung:

1) vom besitze: Jh. XVIII, 29 ist biuhti izvis „ihr habt eine gewohnheit; Lc. VI, 32 hva izvis laune ist; Lc. VIII, 42 daúhtar ainoho vas imma. Mit vaírþan zu teil werden: Lc. I, 14 vaírþiþ þus faheds; Lc. XX, 14 ei uns vaírþai þata arbi; Mc. XI, 23 vaírþiþ imma þishvah þei qiþiþ. Nicht selten fehlt die copula wie Lc. IV, 34 hva uns jah þus, Lc. X, 5 gavaírþi þamma garda, II, 14 vulþus in hauhistjam guþa, II. Kor. IX, 15 aviliud guþa. So namentlich stets bei vai.

2) Der dativ neben einem prädicatsnomen bezeichnet, für wen das so bezeichnete verhältnis geltung hat; im Griech. steht meist genetiv: Röm. XI, 34 hvas imma ragineis vas; Jh. XIX, 12 ni is frijonds Kaisara; Phil. I, 21 mis liban Xristus ist jah gasviltan gavaúrki; Skeir Id ei laisareis uns vaírþai; II. Kor. VII, 16 vaírþa ize guþ jah eis

vaírþand mis managei; Jh. IX, 27 vileiþ þamma siponjos vaírþan. Daher denn auch zuweilen der dativ beim nicht prädicativen nomen, wie Gal. IV, 25 Seina faírguni ist in Arabia, gamarko þizai nu Iaírusalem, und mit genetiv wechselnd: Mc. VI, 3 niu sa ist sa timrja, sa sunus Marjins, iþ broþar Iakoba jah Iuse jah Iudins. Luc. VII, 12 ûtbaúrans vas naus, sunus ainaha aiþein seinai.

§ 159. Dativ beim adjectiv.

Eine anzahl von adjectiven verbindet sich mit dem dativ, der die person bezeichnet, für welche das adjectiv seine geltung hat. Meist stehen diese adjectiva prädicativ; beim attributiven adjectiv ist der dativ seltener. Auch hier ist zu unterscheiden zwischen 1) adjectiven, die eine ergänzung durch den dativ gewöhnlich zu sich nehmen und zu verlangen scheinen, und 2) solchen, bei denen dieselbe mehr zufällig stattfindet.

1) Von räumlichen und zeitlichen verhältnissen: viþravaírþs, anavaírþs.

Von der gesinnung hulþs, ansteigs, goþs, liufs, svers, modags, ungahvaírbs, andaneiþa.

kunþs, unkunþs, svikunþs.

sves (neben gen.), skula (z. b. Mt. V, 21 skula vaírþiþ stauai, Philem. 19 þuk silban mis skula is) skulds (z. b. Mc. VI, 8 ni skuld ist þus haban qen) garaiþs, gadofs.

Nützlich, angenehm, leicht und das gegenteil: goþs, brûks, sûtizo, raþizo, azetizo, aglu.

2) Weniger stehend mag der dativ gewesen sein bei vaírþs z. b. I. Kor. XVI, 4 jabai ist mis vaírþ galeiþan), ufjo (II. Kor. IX, 1, oder substantiv?), ufaiþeis. Noch freier Tit. I, 15 all hrain hrainjaim, iþ bisaulidaim jah ungalaubjandam ni vaíht hrain.

Zu einer präposition mit casus tritt in gleicher weise, wie zu einem adjectiv, der dativ Luc. II, 5 Mariin sei in fragiftim vas imma qens; attributiv: I, 27 du magaþai in fragibtim abin.

§ 160. Dativ-ablativ.

Dass der dativ functionen des ablativs in sich aufgenommen hat, scheint durch die rection der präpositionen af, fram, us

deutlich bewiesen zu werden. Vielleicht ist auch faírra c. dat. hierher zu rechnen, wenn es von nehva getrennt werden darf. Sonst haben sich davon folgende spuren erhalten: fraliusan (los werden von) Luc. XV, 4. 8. 9; afstandan I. Tim. IV, 1 afstandand sumai galaubeinai vgl. II. Kor. IV, 2, sonst mit af, faírra; tvisstandan II. Kor. II, 13; bileiþan z. b. Mc. XV, 53 duhve mis bilaist, XIV, 52 bileiþands þamma leina u. s. w.; daneben findet sich accusativ in folge des zurücktretens der ursprünglichen sinnlichen bedeutung.

Hierher scheint auch der dativ beim comparativ zu gehören. wenn man aus dem indischen und lateinischen ablativ, griechischem genetiv in gleicher verwendung schliessen darf. Dieser dativ ist im Gotischen sehr häufig und vertritt þau mit nominativ z. b. Mt. III, 11 sa afar mis gagganda svinþoza mis ist, oder accusativ z. b. Th. XIV, 12 maizona (vaúrstva) þaim taujiþ, oder genetiv I. Tim. V, 9 viduvo gavaljaidau ni mins saíhs tigum jere. Das Griechische entspricht nicht immer genau, vgl. Luc. IX, 13 nist hindar uns maizo fimf hlaibam πλεῖον ἢ πέντε ἄρτοι, Mt. X, 31 managaim sparvam batizans sijuþ jus διαφέρετε. Dieser dativ erweist die comparative verwendung der alten superlative auf uma, vgl. Jh. XV, 18. Phil. II, 3.

§ 161. Dativ-locativ.

Im eigentlich localen sinne ist der dativ im Gotischen selten. Der dativ bei (ga)haftjan (sik) scheint hierher zu gehören, z. b. I. Tim. III, 8 ni veina filu haftjandans, Röm. XII, 2 bidai haftjandans; ferner der bei (ga)standan, wie II. Kor. I, 24 galaubeinai gastoþuþ, vgl. Gal. V, 1; daneben Jh. VIII, 44 in sunjai ni gastoþ. Composita mit at regieren bisweilen einen dativ, der local gedacht werden muss: Röm. VII, 8 viljan atligiþ mis, 21 mis atist ubil; Mc. XIV, 47 ains sums þize atstandane imma.

Als local sind auch die dative ahin, gahugdai, haírtin, saivalai, ahmin anzusehen in wendungen wie Luc. X, 21 svegnida ahmin Iesus, II. Tim. III, 8 mannans fravaúrþanai ahin, Eph. IV, 18 riqizeinai gahugdai visandans, Mc. II, 8 ufkunnands Iesus ahmin seinamma; vgl. Mc. XI, 23 ni tuzverjai in haírtin seinamma, II, 6 þagkjandans sis in haírtam seinaim. Auch Eph. VI, 15

gaskohai fotum ist wohl locativ. Doch streift diese anwendung stark an den instrumentalis und ist nicht immer davon zu scheiden.

Das verbum fraþjan regiert einen dativ, der wohl nur als locativ zu erklären ist: Luc. II, 50 ni froþun þamma vaúrda; Phil. III, 19 þaiei aírþeinaim fraþjand. Es bedeutet „verständig in" oder „bei etwas sein", auch „sich mit den gedanken in etwas bewegen". Daneben findet sich in der bedeutung „eine gesinnung hegen" der accusativ des inneren objects, s. Glossar.

Häufig ist der locale dativ im zeitlichen sinne auf die frage wann. Daneben finden sich, meist im genauen anschluss an den griechischen text, präpositionen, wie solche auch bei Otfrid, in der Edda, im Heliand und Beowulf mit dem blossen dativ wechseln.

Beispiele: þizai naht, naht jah daga, dagam jah nahtam, þamma daga, daga hvammeh, þridjin daga, himma daga, þamma frumistin daga; jera hvammeh, þizai hveilai, laggai hveilai, hveilai nahtamatis, aiva dage, sibun sinþam, anþaramma sinþa, sabbatim, sabbato daga, vintrau, anþaraim aldim, mela andanemjamma, ûhtvon. Hierher gehört auch der absolute dativ, vgl. unten particip.

§ 162. Dativ-instrumental.

Der instrumental hat sich mit eigner flexion nur erhalten in den neutris þe und hve, von denen ersteres, abgesehen von den zusammensetzungen duþe, biþe, nur Skeir. IVd ni þe haldis non eo magis belegt ist. Häufiger ist hve: 1) Mt. VI, 25 (31) hve vasjaiþ, *τί ἐνδύσησθε;* Mc. IX, 50. Luc. XIV, 34 hve (ga)supoda *ἐν τίνι ἀρτυθήσεται.* 2) Mt. V, 47 hve managizo taujiþ *τί περισσὸν ποιεῖτε,* quanto plus. 3) bei galeiks und galeikon: Luc. VII, 31 hve galeiko þans mans jah hve sijaina galeikai *τίνι ὁμοιώσω,* vgl. Mc. IV, 30. Luc. VII, 31. Daneben Luc. VI, 47 hvamma galeiks ist, wohl masc. Als indefinitum steht hve II. Kor. XI, 21 in þammei hve hvas ananan þeiþ „durch irgend etwas".

§ 163. Die grundbedeutung des instrumentalis, die sociative oder comitative, zeigt sich im Gotischen deutlich bei den mit miþ zusammengesetzten verben z. b. Kol. III, 1 jabai nu

miþurrisuþ Xristau; Phil. II, 22 miþskalkinoda mis; II. Kor. XII, 18 miþinsandida imma broþar; Mt. XXVII, 44 þai miþushramidans imma. Bisweilen wird miþ wiederholt oder nur vor den dativ gesetzt, z. b. Jh. XVIII, 15 miþ inngalaiþ miþ Iesua συνεισῆλθεν τῷ Ἰησοῦ; Luc. XV, 9 faginoþ miþ mis συγχάρητέ μοι.

Derselbe instrumental steht wohl bei blandan, vgl. I. Kor. V, 9 ni blandaiþ izvis horam, und II. Th. III, 14 ni blandaiþ izvis miþ imma. Vielleicht gehören hierher gahorinon und liugan im passiv (nubere).

Durch das Altnordische werden als sociative erwiesen die dative bei fraqiman, usqiman, eigentlich „mit jemand wegkommen, fortschaffen, töten". Bei usqiman findet sich, in folge des zurücktretens der sinnlichen bedeutung auch der accusativ.

Wie die composita mit miþ, regieren den sociativ auch gaqiss: Röm. VII, 16 gaqiss im vitoda σύμφημι τῷ νόμῳ, gavizneigs: Röm. VII, 22 gavizneigs im vitoda συνήδομαι τῷ νόμῳ, und wohl auch gatiman συμφωνεῖν Luc. V, 36.

Hierher gehört galeiks und galeikon, und doch wohl auch ibna, gaibnjan, sowie der dativ bei sa sama (I. Kor. XI, 5).

§ 164. Aus dem sociativ entwickelte sich der eigentliche instrumentalis des mittels und werkzeugs, im Gotischen sehr reichlich vertreten, z. b. Eph. IV, 28 vaúrkjands seinaim handum þiuþ; Mc. XV, 19 slohun haubiþ is rausa; Luc. VII, 38 gasalboda fotuns þamma balsana. Ferner nenne ich die verba des bekleidens, z. b. Jh. XIX, 2 vastjai paúrpurodai gavasidedun ina, von denen die des entkleidens nicht zu trennen sind (Mc. XV, 20 andvasidedun ina þizai paúrpurai); die des kaufens, z. b. Mt. X, 29 tvai sparvans assarjau bugjanda, vgl. I. Kor. IX, 7 hvas draúhtinoþ svesaim annom und Mc. XI, 15 þize frabugjandane ahakim (handel treiben mit); daher denn attributiv Joh. VI, 7 tvaim hundam skatte hlaibans. Joh. XVI, 2 hunsla saljan guþa.

Das mittel kann natürlich auch ein abstractum, eine handlung sein, wie Mt. VIII, 16 usvarp þans ahmans vaúrda, Luc. VII, 29 ufdaupidai daupeinai Iohannis u. s. w.

Besondere erwähnung verdienen noch folgende verba:

1) valdan Luc. III, 14 valdaiþ annom izvaraim vgl. Mc. X, 42. (I. Tim. V, 14). Den instrumental bietet auch das Altnordische, der Beowulf (neben gen.) und der Heliand (gen. viel häufiger).

2) galûkan hat Mt. VI, 6 den instrumental haúrdai þeinai bei sich, was ebenfalls das Altnordische bestätigt.

3) Sehr altertümlich und durch das Altnordische und Angelsächsische bestätigt ist der instrumental bei verben einer gewaltsamen bewegung: vaírpan, àfvaírpan, usvaírpan, saian, usdreiban, afskiuban, (uf)straujan; zum teil macht sich schon der accusativ neben dem instrumental geltend. Entsprechend scheint der dativ bei uskiusan „prüfend aussondern" zu sein.

4) Endlich erwähne ich noch fravisan „aufzehren", das wie lat. vesci den instrumental regiert, s. Glossar unter visan.

§ 165. Aus dem instrumental des mittels und werkzeugs gieng der der ursache hervor, vorzugsweise beim passiv gebraucht, wie Luc. VIII, 37 agisa mikilamma dishabaidai vesun; Luc. XV, 17 ik hûhrau fraqistna; I. Kor. XV, 10 anstai guþs im þatei im; Luc. I, 36 inkilþo sunau; IV, 40 siukans saúhtim missaleikaim. Gehört hierher der dativ bei faginon und hvopan, oder ist derselbe als locativ zu nehmen?

§ 166. Nahe verwandt ist der instrumental der differenz: Mc. V, 26 ni vaíhtai botida; II. Kor. XI, 24 fram Iudaium fimf sinþam fidvor tiguns ainamma vanans nam; II. Kor. XI, 5 ni vaíhtai minnizo.

§ 167. Hieran schliesst sich der instrumental des begleitenden umstandes und der art und weise: Röm. XIII, 13 garedaba gaggaima, ni gabaúram jah drugkaneim, ni ligram jah aglaitjam, ni haifstai jah aljana; Luc. III, 22 atiddja ahma sa veiha leikis siunai sve ahaks ana ina; Gal. V, 25 jabai libam ahmin, ahmin jah gaggam; II. Tim. III, 8 þamma haidau ei; Luc. I, 74 unagein skalkinon. Nur bei dieser art des instrumentals, abgesehen vom sociativ, pflegt zuweilen miþ einzutreten, s. Glossar unter miþ, wobei freilich zu bemerken ist, dass der übersetzer sich

fast überall genau an das Griechische hält. Teils hierher, teils zum instrumental der ursache und zu dem des mittels gehören auch die oben beim acc. § 136 erwähnten fälle.

Schliesslich wird der instrumental in freierer anwendung zum respectivus, indem er angiebt, in welcher beziehung die aussage dem subject zukommt: Luc. XIX, 1 guma namin haitans Zakkaius; Joh. VI, 10 anakumbidedun vaíros raþjon sve fimf þûsundjos; Gal. I, 20 vas unkunþs vlita aíkklesjom; Luc. XIX, 3 vahstau leitils vas; II. Kor. XI, 6 jabai unhrains im vaúrda, akei ni kunþja.

Hierher gehört die zufällig im Gotischen nur einmal belegte verbindung des instrumentals mit verben, die mit bi zusammengesetzt sind. Dieser instrumental ist im Heliand und im Angelsächsischen sehr verbreitet, z. b. hine þâ heáfde becearf, d. h. „er beschnitt ihn hinsichtlich des hauptes", kindô sô filo hôbdu binâmin, und findet sich gotisch nur bei biniman, s. Glossar.

Präpositionen und präpositionsartige adverbien.

§ 168. Da die präpositionen ausführlich im Glossar behandelt sind, gebe ich hier als anhang an die casuslehre nur ein verzeichniss derselben:

Mit dem dativ: af, alja, du, faírra, faúra, fram, nehva, miþ, undaro, us; andvaírþis, bisunjane, ufarjaina (II. Kor. X, 16 izvis dat.? acc.?). Über fram und du mit gen. s. § 146.

Mit dem accusativ: and, inuh, faúr, nehv, þaírh, undar, viþra.

Mit dem genetiv: hindana, innana, ûtana, ûtaþro.

Mit dem dativ und accusativ: afar, ana, at, bi, hindar, in, uf, ufar, und. Über in mit gen. s. § 146.

Mit dem genetiv und dativ: ufaro, vielleicht air, s. Glossar.

Adjectiv.

Starke und schwache flexion.

§ 169. Als regel über den gebrauch der starken und schwachen flexion des adjectivs ergibt sich im ganzen und grossen folgendes:

Das adjectiv flectiert stark als prädicat; als attribut flectiert es stark, wenn der artikel nicht dabei steht, in verbindung mit dem artikel schwach, also: vas drus is mikils, varþ hûhrus mikils, þis mikilins þiudanis.

Ausnahmen. 1) Manche adjectiva flectieren immer stark; anþar, alls, svaleiks, sums; ebenso das zahlwort und indefinitum ains und die adjectivischen pronomina jains, meins, þeins, seins, unsar, izvar, igqar. Von diesen erscheinen ains, sums nie mit artikel.

2) Stets schwach, auch ohne artikel, flectieren die comparative auf iza, oza, uma; die superlative meistenteils; stets die ordinalzahlen und die adjectivischen pronomina sama und silba.

3) Mehrere adjectiva, obwohl starker flexion fähig, erscheinen in gewissen verbindungen und bedeutungen auch ohne artikel schwach: fram faírnin jera „vom vorigen jahre"; in der bedeutung „alt" lautet das wort faírneis und decliniert nach umständen stark und schwach. Ibna heisst „gleich", ibns „eben". Überwiegend schwach flectiert taíhsva „recht". Aiveins flectiert schwach in verbindung mit libains, balveins, fralusts.

Es ergibt sich, dass der schwachen flexion der begriff der beschränkung und bestimmtheit eigen ist; man vergleiche das umfassende alls, die indefinita ains, sums, das von dem bekannten begriffe hinwegweisende anþar mit sama, ibna, silba. Ebenso sondert der comparativ und taíhsva von zwei gegenständen einen, der superlativ aus mehreren einen aus; die ordi-

nalzahlen bezeichnen einen bestimmten platz in einer reihe; zu ihnen stellt sich faírna; in aiveino libains bezeichnet die schwache form den begriff als bekannt und bestimmt und ersetzt gleichsam den artikel. Bei doppelformigen adjectiven verband sich also deshalb die schwache flexion mit dem artikel, weil sie nach ihrem begriffe der beschränktheit und bestimmtheit zu ihm passte.

Die schwache form des adjectivs erscheint ferner überwiegend in der anrede, wahrscheinlich aus gleichem grunde, weil dieselbe sich an eine bestimmte, meist vor augen stehende person oder sache wendet. Daher z. b. Joh. XVII, 11 atta veiha; Gal. III, 1 o unfrodans Galateis. Von dem gebrauche in der anrede her haftete die schwache form an manchen worten; so Joh. XII, 13. Luc. XIX, 38. Mc. XI, 9 þiuþida sa qimanda, vgl. Luc. I, 27; daher I. Tim. I, 2 Teimaúþaíau valisin barna, vgl. II. Tim. II, 1 und II. Tim. I, 2. Starke flexion in der anrede findet sich jedoch Luc. 1, 27. Mt. XI, 23. Mc. IX, 25.

Die schwache flexion dient ferner zur substantivierung von adjectiven; so taíhsvo „die rechte" (doch auch zweimal stark, s. Glossar); blinda „der blinde", „ein blinder"; veihs „heilig", veiha „ein priester"; vgl. das Glossar unter þarbs, inkunja, kunþs, unfroþs, gaviljis, gamains, dauþs; eine femininform s. unter juggs, neutra unter skulds, andvaírþs, anavaírþs.

Eine reihe schwach flectierter worte steht in der mitte zwischen adjectiv und substantiv; meist als prädicat mit visan und vaírþan gebraucht, können sie doch auch als attribut verwandt werden: ingardja, fem. ingardjo, afetja, afdrugkja, veindrugkja, usgrudja, usfilma, unkarja, galeista, svultavaírþja, alaþarba, usvena, ainaha, fem. ainoho, gadaila, fullavita, unvita, vilva, ushaista, bihaitja, usliþa, allavaúrstva, unvaúrstvo fem., laushandja, haubiþvunda, skula, usfaírina, andaneiþa. Von neutralformen erscheinen andaneiþo, usfaírinona, alevjo; ausschliesslich feminina sind inkilþo, qiþuhafto, staíro. Mit ausnahme von alevjo, das als attribut zu faírguni auftritt, bezeichnen diese worte zustände und eigenschaften, die zunächst personen zukommen.

Das particip perf. fügt sich ganz dem beim adjectiv von doppelter form herrschenden gesetze; über das particip präs. s. § 43; der nom. sing. masc. erscheint nur vereinzelt in schwacher form: Skeir. IIIa sa gagganda; Joh. VI, 51 hlaifs sa libanda; Mt. VII, 13. 14 vigs sa brigganda; über sa qimanda s. Glossar unter qiman.

Vergleichungsgrade.

§ 170. Der gotische übersetzer scheidet den comparativ (bei vergleichung zweier gegenstände) genauer vom superlativ als der griechische text; vgl. Mt. XXVII, 64. Phil. II, 3. Mc. X, 31, wo comparativ für griech. superlativ eintrat, und umgekehrt Mc. IX, 34. IV, 31. 32. Luc. IX, 48 u. s. w. Über pleonastisches mais beim comparativ s. Glossar unter mais.

Pronomen.

Personalia und possessiva.

§ 171. Die pronomina personalia ik, þu, veis, jus finden sich nicht selten sowohl im no. als auch in anderen casus zugesetzt; þu, jus vertreten in der anrede den griech. artikel z. b. Mt. VI, 9 atta unsar þu in himinam (ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς); Mt. XXV, 41 jus fraqiþanans (οἱ κατηραμένοι).

Das reflexivpronomen seina und das possessiv seins stehen in bezug auf das subject des satzes, auch bei particip und infinitiv: Mc. II, 26 gaf þaim miþ sis visandam; Luc. XIX, 27 fijands meinai ni vildedun mik þiudanon ufar sis. Nicht nach lateinischer art im nebensatze in bezug auf das subject des hauptsatzes, vgl. Luc. XIII, 32 bedun ina ei uslaubidedi im. Daher kann das possessiv seins im no. nicht vorkommen. Für seins steht is regelwidrig I. Tim. V, 18. II. Kor. IX, 14.

Die possessiva stehen oft dem griechischen zuwider nach ihrem hauptwort; sie verbinden sich mit dem artikel, wenn der zusammenhang denselben erfordert

Demonstrativa und artikel.

§ 172. Über sa und saei als demonstrative, sah, jains s. Glossar.

Der gebrauch von sa als artikel ist im Gotischen erst im entstehen begriffen. Derselbe steht fast niemals, wo ihn das Griechische nicht hat. Bei eigennamen pflegt er zu fehlen; wo er gesetzt wird, hat er nicht selten verächtlichen sinn „dieser-da“, wie Mc. XV, 32 sa Xristus sa þiudans Israelis atsteigadau nu af þamma galgin, vgl. Luc. VI, 11. Jh. V, 36. XVIII, 40. VI, 71. Mc. XV, 15. VI, 19; selten bei einfacher rückbeziehung, wie Mc. I, 16. Luc. IV, 38.

Auch völkernamen pflegen ohne artikel zu stehen; bei Iudaieis steht er oft im Jh., um die gegner Christi, nicht das ganze volk, zu bezeichnen.

Den eigennamen ähnlich entbehren guþ, frauja, atta (wenn letztere von Gott stehen) des artikels; auch himins, marei.

Bei den übrigen appellativen bezeichnet der artikel 1) das vor augen liegende und gegenwärtige; daher gewöhnlich bei manaseþs, faírhvus, midjungards; bei libains und alds vom irdischen leben. 2) Er bezieht sich ankündigend auf folgendes, z. b. Mc. X, 19 þos anabusnins kant: ni horinos u. s. w. Daher oft vor einem relativsatze. 3) Am gewöhnlichsten weist er auf schon genannte personen oder sachen zurück, z. b. Mt. XXVII, 11 Iesus stoþ faúra kindina jah frah ina sa kindins. Der zu wiederholende begriff kann sich aus dem zusammenhang ergeben haben, z. b. Mc. XII, 7 sa ist sa arbinumja; hirjiþ, usqimam imma, jah unsar vaírþiþ þata arbi. Daher þata vaúrd in bezug auf vorhergegangene rede, varþ in ainamma þize dage nach vorausgegangener erzählung. 4) Mit dem artikel erscheinen oft die benennungen gewisser aus der heilsgeschichte bekannter gattungen von menschen, gewisser örtlichkeiten u. dgl. bokarjos, Fareisaieis, gudjans, sinistans, siponjos, managei, bisweilen alhs, baúrgs von Ierusalem, vaúrd.

In allen diesen fällen kann jedoch der artikel auch wegbleiben. Er ist daher beim alleinstehenden substantiv ungleich seltener als im griechischen.

Dass er, wie im Beovulf, sich häufiger dem nominativ als anderen casus zugesellte, ist nicht nachweisbar.

Häufiger als zu dem allein stehenden substantiv gesellt sich der artikel zu dem von einem adjectiv oder particip begleiteten; auch eigennamen und die substantive guþ, atta nehmen dann den artikel an. Es ist das attribut, das ihn fordert, weshalb bei nachstehendem attribut in der regel nur dieses vom artikel begleitet ist: vigs sa brigganda, handus so taíhsvo, vastja þo frumiston. Steht der artikel zweimal, so hat der zusatz desselben zum substantiv meist einen der oben bezeichneten besonderen gründe. Wortstellung wie Eph. VI, 13 in þamma daga ubilin ist ganz vereinzelt.

Besteht das attribut aus einem adverb, oder einer präposition mit ihrem casus, so ist der zusatz des artikels durchaus regel: Mc. I, 38 du þaim bisunjane haimom; I. Kor. IV, 11 und þo nu hveila; Röm. X, 6 so us galaubeinai garaíhtei; Neh. V, 17 us þiudom þaim bisunjane; I. Tim. IV, 8 libainais þizos nu; Kol. I, 23 alla gaskaft þo uf himina. In solchen fügungen fehlt der artikel sehr selten, vergl. Röm. IX, 11. X, 5. Luc. VI, 41. 42. Bei der ihrem nomen nachfolgenden apposition ist der sprachgebrauch schwankend.

Werden adjectiva, participien, adverbiale ausdrücke u. dgl. substantivisch gebraucht, so pflegt der artikel, wenn ihn das Griechische hat, selten zu fehlen: Mc. XIV, 61 sa sunus þis þiuþeigins; Luc. IX, 12 þai tvalif; Jh. IX, 8 garaznans jah þai gasaíhvandans ina faúrþis; I. Kor. V, 12 þans ûta-þans inna; Eph. I, 10 þo ana himinam jah þo ana aírþai.

Endlich können partikeln, infinitive, ganze sätze durch den artikel substantiviert werden: II. Kor. I, 17 þata ja ja jah þata ne ne; Mc. X, 40 þata du sitan af taíhsvon meinai; IX, 10 þata us dauþaim usstandan; Röm. XIII, 9 þata auk Ni horinos, ni maúrþrjais, ni hlifais — in þamma vaúrda usfulljada, in þamma Frijos nehvundjan þeinana sve þuk silban.

Relativa.

§ 173. Als relativpronomina dienen, bei bezug auf ein pronomen der 1. u. 2. person, ikei, þuei u. s. w. Folgende formen sind belegt: I. Kor. XV, 9 ik im sa smalista apaústaúle, ikei ni im vaírþs. Röm. XIV, 4 þu hvas is þuei stojis framaþjana skalk; Mc. I, 11 þu is sunus meins sa liuba, in þuzei vaíla galeikaida, am rande þukei vilda; Luc. XVI, 15 jus sijuþ juzei garaíhtans domeiþ izvis silbans; Gal. III, 1 hvas izvis afhugida sunjai ni afhausjan, izvizei faúra augam Iesus Xristus faúrameliþs vas. Doch findet sich auch zuweilen saei in bezug auf ein pronomen der 1. oder 2. person: Joh. VIII, 18 ik im saei veitvodja; Kol. I, 24 in B.

Das mit is gebildete izei, sei, nur im no. üblich, steht nicht ohne ausdrückliches bezugswort; besonders häufig nach sa.

Nach dem geschlecht seines prädicats, anstatt nach dem des bezugsworts, richtet sich saei Mc. XV, 16 innana gardis, þatei ist praitoriaún *ἔσω τῆς αὐλῆς ὅ ἐστιν πραιτώριον;* 42 paraskaíve, saei ist fruma sabbato *παρασκευή, ὅ ἐστιν προσάββατον.* Zuweilen steht, nach germanischer art (vgl. § 132) das neutrum in bezug auf mehrere vorher erwähnte begriffe; so Eph. V, 5. Kol. II, 17. Das natürliche geschlecht tritt im relativum hervor: Gal. IV, 19 barnilona meina, þanzei áftra fita; Eph. IV, 17. 19 þaiei bezogen auf þiudos; Jh. VII, 49 so managei þaiei ni kunnun vitoþ.

Assimilation an das vorausgehende bezugswort findet sich Lc. II, 20 in allaize þizeei gahausidedun *ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἤκουσαν;* XVIII, 12 afdailja taíhundon dail allis þizei gastalda *ἀποδεκατῶ πάντα ὅσα κτῶμαι;* II. Kor. XIII, 10 bi valdufnja þammei frauja fragaf mis *κατὰ τὴν ἐξουσίαν ἥν.*

Attraction, indem das relativ, das im no. oder acc. stehen müsste, in den casus des fehlenden bezugsworts tritt, findet sich Kol. III, 2 þaimei iupa sind fraþjaiþ, ni þaim þoei ana aírþai sind *τὰ ἄνω φρονεῖτε, μὴ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς;* Kol. IV, 16 þoei ist us Laudeikaíon, jus ussiggvaid *τὴν ἐκ Λαοδικέων;* Mc. V, 33 vitandei þatei varþ bi ija *εἰδυῖα ὃ γέγονεν;* Lc. III, 15 ni vaíht ufar þatei garaid sijai *παρὰ τὸ διατεταγμένον;* I. Kor. IV, 6 ni ufar þatei gameliþ ist fraþjan *μὴ ὑπὲρ ὃ γέγραπται φρονεῖν.* — Jh. VII, 31 ibài managizeins taiknins taujiþ þaimei sa tavida *πλείονα σημεῖα ὧν οὗτος ἐποίησεν;* Mc. XV, 12 hva vileiþ ei taujau þammei qiþiþ þiudan Iudaie *ποιήσω ὃν λέγετε;* Jh. VI, 29 ei galaubjaiþ þammei insandida jains *πιστεύητε εἰς ὃν ἀπέστειλεν;* Mc. VII, 5 ni gaggand bi þammei anafulhun þai sinistans *κατὰ τὴν παράδοσιν;* II. Tim. III, 14 visais in þaimei galaisides þuk *ἐν οἷς ἔμαθες;* Kol. I, 24 fagino in þaimei vinna *ἐν τοῖς παθήμασιν;* II. Kor. VIII, 11 du ustiuhan us þammei habaiþ *ἐκ τοῦ ἔχειν;* II. Kor. XII, 17 þaírh hvana þizeei insandida *μή τινα ὧν ἀπέσταλκα;* Lc. IX, 36 mann ni gataíhun vaíht þizei gasehvun *οὐδὲν ὧν ἑωράκασιν.*

Man hat diese fügungen so erklären wollen, dass dem Goten saei in seinen zwei bestandteilen noch deutlich fühlbar gewesen sei, der erste dem hauptsatze angehört und als relativ nur ei fungiert habe. Ich glaube vielmehr, dass, wie im Griechischen, der ganze relativsatz als object behandelt und das objectsverhältnis durch den casus des an der spitze stehenden relativs bezeichnet wurde, und dieser ansicht gereicht zur bestätigung die attraction im Heliand, z. b. 2358 botta them þar blinde uuârun, 2405 uuiht thes thar an thene uueg bifêll, 3157 eouuiht thes gi hêr seldlîkes giseen habbiad u. s. w. Auch die assimilation findet hier ihre belege, z. b. alles þes ôduuelon þes ic thi hebbiu giôgit.

Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass das bezugswort des relativs häufig nicht ausgedrückt ist, auch bei ungleichem casus, z. b. Jh. VIII, 29 þatei leikaiþ imma, tauja *τὰ ἀρεστὰ αὐτῷ*. Vergl. auch Philem. 21 ufar þatei qiþa taujis *ὑπὲρ ὅ λέγω ποιήσεις*, und I. Kor. XI, 23 Iesus in þizaiei naht galeviþs vas nam hlaif *ἐν ᾗ νυκτὶ παρεδίδοτο ἔλαβεν*.

Über die übrigen pronomina, hvas, hvarjis, hvaþar, hvileiks, hvelauþs, ainshun, mannahun, hvashun, hvazuh, þishvazuh, hvarjizuh, ainhvarjizuh, (ain)-hvaþaruh vgl. das Glossar.

Genera des verbums.

§ 174. Das passiv, von allen germanischen sprachen nur im Gotischen erhalten und zwar nur im präsens, ist doch noch durchaus lebendig und in häufigem gebrauche. Es ersetzt nicht selten das griech. activ, namentlich in der 3. pers. plur. mit unbestimmtem subject (man); so Lc. VI, 38. 44. Mt. VII, 16. Jh. XV, 6, doch auch sonst: Rö. IX, 19. Jh. XVI, 21. Lc. VI, 21. Dazu kommen die verba auf -nan, die zwischen neutralen und passiven in der mitte stehend, mehr das werden eines zustandes, als ein zugefügtes leiden bezeichnen.

Zur ergänzung fehlender formen, namentlich des präteritum, dienen die hülfsverba vaírþan und visan, worüber das Glossar zu vergleichen ist.

§ 175. Der infinitiv wird sehr selten durch vaírþan gebildet (s. Glossar), vielmehr dient der gotische infinitiv des activs gewöhnlich den griechischen infinitiv des passivs wiederzugeben.

Dies hat nichts auffallendes an stellen wie Lc. VIII, 55 anabaud izai giban mat *δοθῆναι*, vgl. Mc. V, 43. X, 49. Mt. XXVII, 64. Lc. XVIII, 40. XIX, 15. II, 1. Mit etwas veränderter construction: Lc. I, 62 gabandvidedun attin is þata hvaiva vildedi haitan ina *καλεῖσθαι*, „wie er nennen wolle“: II. Kor. VII, 12 melida du gabaírhtjan usdaudein *ἕνεκεν τοῦ φανερωθῆναι τὴν σπουδήν*, „um zu offenbaren“; Gal. VI, 13 vileina izvis bimaitan *περιτέμνεσθαι* „dass ihr beschneidung vornehmt“; Lc. III, 12 qemun motarjos daupjan *βαπτισθῆναι* „um taufe vorzunehmen“; Jh. XVIII, 14 batizo ist ainana mannan fraqistjan *ἀπολέσθαι* „einen mann umzubringen“. Auffallender ist Eph. III, 16 gibai izvis insvinþjan *κραταιωθῆναι* „das kräftigen“; Mt. XXVI, 2 sa sunus mans atgibada du ushramjan *εἰς τὸ σταυρωθῆναι* „zum kreuzigen“; VI, 1 atsaíhviþ armaion izvara ni taujan in andvaírþja manne du saíhvan im *πρὸς τὸ*

θεαθῆναι αὐτοῖς „zum sehen für sie"; Lc. II, 4 urrann Iosef anameljan ἀπογράφεσθαι (vgl. 3) „zum aufschreiben". Noch härter erscheint uns Mc. IX, 47 goþ þus ist haihamma galeiþan in þiudangardja guþs þau - atvaírpan in gaíaínnan βληθῆναι „als das werfen"; Lc. IX, 22 skal sunus mans manag vinnan jah uskusans — vaírþan — jah usqiman jah — urreisan ἀποκτανθῆναι. Der urheber der handlung wird dabei durch fram bezeichnet: Lc. III, 7 qaþ du þaim atgaggandeim manageim daupjan fram sis βαπτισθῆναι „zum taufen durch ihn"; ebenso V, 15. XVI, 22. I. Kor. VI, 1. Daneben das object der handlung II. Kor. I, 16 vilda — qiman at izvis jah fram izvis gasandjan mik in Iudaia ὑφ ὑμῶν προπεμφθῆναι „das mich geleiten durch euch", vgl. Mc. XV, 9 vileidu fraletan izvis þana þiudan Iudaie ἀπολύσω „das euch den könig freilassen".

§ 176. Das particip des perfects intransitiver verba hat active bedeutung; so findet sich (ga)qumans, usgaggans, urrisans, garunnans; vaúrþans, fravaúrþans, usvahsans, gaþaúrsans, uskijans, inraúhtiþs, usalþans, auch galeikaiþs εὐάρεστος und drugkans. Adjectivisch und im activen sinne stehen hauhþûhts, mikilþûhts, zu þugkjan, andaþâhts zu þagkjan; fravaúrhts, usvaúrhts zu vaúrkjan, s. Glossar unter þugkjan, þagkjan, vaúrkjan und Wortbildung § 97.

§ 177. Das persönliche passiv wird im Gotischen nicht nur von verben gebildet, die den acc. regieren. So findet es sich von verben mit dativobject: aviliudon (II. Kor. I, 11) anaqiþan (I. Kor. X, 30), gaumjan (Mt. VI, 5), andhausjan (Mt. VI, 7. Lc. I, 13), uskiusan (Lc. XVII, 25 und oft uskusans), fraqiman (Gal. V, 15. II. Kor. XII, 15. Neh. V, 18); vaílamerjan (Mt. XI, 5. Lc. VII, 22); das part. perf. in passivem sinne von frakunnan (Mc. XII, 12. II. Kor. X, 10), fraliusan (oft), balvjan (Mt. VIII, 6). Natürlich bilden anch solche verba ein persönliches passiv, die ursprünglich und überwiegend den dativ, daneben aber den accusativ regieren, wie fraqistjan (II. Kor. IV, 9), usqistjan (Mc. IX, 31), idveitjan (I. Tim. IV, 10), bileiþan (Lc. XVII, 34. 35. II. Kor. IV, 9. I. Th. III, 1), saian (Mc. IV, 15 16. 18. 31),

die composita von vaírpan (z. b. Eph. IV, 31. Lc. XVI, 20 u. s. w.). Einmal findet sich Neh. VII, 1 gaveisodai vaúrþun daúravardos, während gaveison, freilich in etwas anderem sinne, sonst mit genetiv steht. Über den infinitiv pass. bei skulan und magan vgl. das Glossar.

Tempora des verbums.

§ 178. Das präsens historicum wird gotisch nur selten durch das präsens gegeben, wie Lc. VIII, 49. Jh. VI, 19. IX, 13. XI, 11. 38. XII, 22. Mc. V, 15. 22. 40; gewöhnlich tritt dafür das perfect ein.

Das griechische perfect wird meist durch das präsens gegeben, z. b. Jh. VIII, 55 kunnuþ ἐγνώκατε, I. Tim. V, 8 invidiþ ἤρνηται; bisweilen steht jedoch got. perfect, wie Röm. XI, 20. II. Kor. I, 24 gastoþ ἕστηκα, Röm. XIII, 2 andstoþ ἀνθέστηκα, auch kunþa für οἶδα Jh. VI, 42. II. Tim. III, 15.

Den griechischen aorist gibt der Gote nicht selten durch zusammensetzung mit ga wieder, vergl. Glossar unter ga 6 d; ebenso das particip des aorists, s. daselbst 6 f.

Dem griechischen futurum entspricht in der regel gotischer indic. präs., vergl. z. b. Lc. XIX, 44; der optativ tritt ein in zweifelnden fragen, wie Mc. IX, 19 und hva at izvis sijau, und namentlich in befehlen und verboten, vergl. Lc. IV, 8. Mt. V, 21.

Ausserdem bedient sich der Gote der umschreibung mit skulan, haban, duginnan (s. diese verba im Glossar), der zusammensetzung mit ga, s. Glossar ga 6 a. Das futurum ἔσομαι wird oft durch vaírþa gegeben, s. Glossar.

Modi des verbums.

§ 179. Optativ im einfachen satze.

In keinem sprachlichen gebiete zeigt das Gotische eine so feine gliederung und zugleich unabhängigkeit vom Griechischen, wie im gebrauche des optativs. Der optativ steht im einfachen satze als eigentlicher (wünschender) optativ, als adhortativus und als potentialis (mit der unterart des deliberativus).

1) Optativ des wunsches, z. b. Röm. XV, 5 guþ gibai izvis þata samo fraþjan; mit vainei Gal. V, 12 vainei

jah usmaitaindau þai drobjandans izvis *ὄφελον καὶ ἀποκόψονται.* Zweimal steht vainei mit opt. des perfects, von dem nicht erfüllbaren wunsche: I. Kor. IV, 8. II. Kor. XI, 1.

2) Beim adhortativus ist der unterschied vom imperativ ins auge zu fassen. Die präterito-präsentia und visan kennen (mit ausnahme von ogs) nur den optativ zum ausdruck des befehls. Im allgemeinen ist der imperativ zu jedem befehle geeignet, der optativ erteilt eine weisung für die zukunft oder eine allgemeine vorschrift. Treten beide formen neben einander, so pflegt der imperativ das früher, sogleich auszuführende zu bezeichnen: Lc. IX, 4 in þanei gard gaggaiþ, þar saljiþ jah þaþro usgaggaiþ, vgl. XVII, 3. Mc. VII, 14. XI, 2. 3. XIV, 13 bis 15. I. Kor. XVI, 10. 11. Der optativ kann ferner stehen, wenn die ausführung des befehls von bedingungen abhängt: Kol. IV, 16 þan ussiggvaidau at izvis so aípistaúle, taujaiþ ei jah in Laudekaíon aíkklesjon ussiggvaidau cet.; vgl. Lc. IX, 5. X, 10. Eine dauernde vorschrift bezeichnet der optativ z. b. Lc. III, 8. XVI, 9; freilich ist hier der imperativ nicht ausgeschlossen.

Das über den unterschied beider formen bemerkte gilt jedoch nur von der nicht negierten 2. person; in der 3. person und im verbote mit ni überwiegt bei weitem der optativ.

In der 1. person pluralis findet sich der optativ nur in den zehn ersten kapiteln des Lucas und in den Episteln, sonst stets imperativ. Mit der negation erscheint nur der optativ (viermal in den Episteln).

3) Der potentialis ist (abgesehen von den hauptsätzen der bedingungssätze, s. unten) selten, ausser in der frage. Hierher gehört das präsens von viljan = lat. velim, das des indicativs entbehrt; vielleicht II. Kor. IX, 10 sa andstaldands fraiva þana saiandan jah hlaiba du mata andstaldiþ jah managjai fraiv izvar jah vahsjan gataujai akrana ustaúhtais izvaraizos, wo aus andstaldiþ zu schliessen ist, dass dem Goten die griechische lesart *χορηγήσει — πληθυνεῖ — αὐξήσει* vorlag (v. l. *χορηγήσαι — πληθύναι — αὐξήσαι*), vgl. Phil. IV, 9.

Häufiger erscheint der potentialis in der frage: Lc. VIII, 25 hvas siai sa, ei jah vindam faúrbiudiþ jah vatnam, vgl. Jh. VII, 35. 36. XVI, 18. Lc. VII, 31. I, 34 u. s. w. In bezug auf die vergangenheit: Jh. VII, 48 sai jau ainshun

þize reike galaubidedi imma „sollte wirklich einer der mächtigen ihm geglaubt haben“. Bemerkenswert sind die zweigliedrigen fragen, bei denen das zweite glied eine entferntere, vom ersten Gliede bedingte handlung ausdrückt und im optativ steht: Jh. III, 4 ibai mag in vamba aiþeins seinaizos aftra galeiþan jag gabaíraidau „und würde somit geboren“, vgl. Röm. XI, 35. I. Kor. IX, 7. II. Kor. I, 17. XI, 29. Die frage steht im perfect: Mt. XXV, 44. I. Kor. I, 13.

Eine unterart des potentialen optativs ist im Gotischen der der zweifelnden frage, abwechselnd mit dem das griechische futurum vertretenden indicativ: Jh. XII, 27 hva qiþau; Mt. VI, 31 hva matjam aíþþau hva drigkam aíþþau hve vasjaima u. s. w.

§ 180. Optativ im nebensatze.

Nebensätze mit ei, þatei (þei).

Die nebensätze mit ei, þatei (þei) sind 1) objectivsätze und hängen ab von einem verbnm des sagens, erfahrens, meinens. In solchen sätzen drückt der optativ aus:

a) etwas zweifelhaftes, nur gehofftes, meist = griech. futur. Daher hat venjan in der regel den optativ nach sich: Philem. 22 venja auk ei þaírh bidos izvaros fragibaidau izvis χαρισθήσομαι, vgl. II. Kor. XIII, 6. (I, 13); indic. II. Kor. I, 10. Ähnlich nach gatrauan Röm. VIII, 38, galaubjan Mt. IX, 28, kunnan I. Kor. VII, 16 neben indic.

b) Der optativ dient dazu eine fremde ansicht oder aussage als irrig zu bezeichnen, z. b. Mt. V, 17 ni hugjaiþ ei qemjau gataíran vitoþ; Jh. XVI, 26 ni qiþa izvis þei ik bidjau attan bi izvis; IX, 18 ni galaubidedun þan Iudaieis bi ina þatei is blinds vesi jah ussehvi; Jh. XI, 13 qaþuh þan Iesus bi dauþu is, iþ jainai hugidedun þatei is bi slep qeþi; I. Kor. I, 16 þata anþar ni vait ei ainnohun daupidedjau. Der optativ des perfects bezeichnet entweder eine im vergleiche zum hauptsatze vergangene handlung, s. oben Mt. V, 17, oder, wenn im hauptsatze perfect steht, etwas mit diesem gleichzeitiges, s. oben Jh. XI, 13. Nur selten bewirkt das verhältnis der abhängigkeit an sich den optativ, wie Jh. XII, 18 hausidedun ei gatavidedi þo taikn, vgl. Mc. VI, 55. Lc. XVI, 1.

2) Durchaus regelmässig folgt natürlich der optativ auf ei (hier ist þatei nicht anwendbar), wenn das regierende verbum ein wollen, befehlen, erlauben, erstreben, bewirken ausdrückt, z. b. Mc. X, 35 vileima ei þatei þuk bidjos taujais ugkis; Mt. IX, 38 bidjiþ nu fraujan asanais, ei ussandjai vaurstvjans in asan seina u. s. w.

3) Subjectsätze mit ei, þatei enthalten ebenfalls entweder etwas geglaubtes, erzähltes u. s. w. und richten sich nach der eben gegebenen regel, z. b. Lc. XIX, 11 þûhta im, ei skulda vesi þiudangardi guþs gasvikunþjan, aber Jh. VIII, 17 gameliþ ist þatei tvaddje manne veitvodiþa sunja ist, oder sie geben etwas gefordertes und gewolltes im optativ, z. b. Mt. X, 25 ganah siponi ei vaírþai sve laisareis is; V, 29. 30 batizo ist þus, ei fraqistnai ains liþive þeinaize jah ni allata leik þein gadriusai in gaíaínnan; Jh. XVIII, 39 ist biuhti izvis ei ainana izvis fraletau in pasxa. Eigentümlich ist Mc. IX, 12 hvaiva gameliþ ist bi sunu mans ei manag vinnai jah frakunþs vaírþai, wo die grammatische abhängigkeit den optativ bewirkt haben dürfte; dagegen I. Kor. IV, 3 mis in minnistin ist ei fram izvis ussokjaidau dürfte der opt. das problematische und unwahrscheinliche bezeichnen, „dass ich etwa gerichtet würde“. Hier erwähne ich noch einige appositionssätze mit schwer zu erklärendem optativ: Lc. I, 43 hvaþro mis þata, ei qemi aiþei fraujins meinis at mis; Jh. XVII, 3 soh þan ist so aiveino libains, ei kunneina þuk ainana sunjana guþ. Dagegen indicativ Jh. XVI, 2. 32. XV, 13. Mc. XI, 28.

4) Absichtssätze mit ei (þei, nicht þatei) stehen im optativ (die seltenen ausnahmen im Glossar unter ei 4). Auf perfect des hauptsatzes kann der optativ des präsens folgen, wenn die absicht sich noch verwirklicht oder verwirklichen soll, vergl. Jh. V, 22 atta staua alla atgaf sunau ei allai sveraina sunu; Röm. VIII, 3. 4 guþ gavargida fravaúrht in leika, ei garaíhtei vitodis usfulljaidau in uns. Stehend ist der optativ des perfects in der formel ei usfulliþ vaúrþi (usfullnodedi) þata gamelido.

Den absichtssätzen mögen sich einige fälle anschliessen, wo ei, wie das entsprechende ἵνα, sich consecutivem sinne nähert:

Mt. VIII, 8 ni im vaírþs ei uf hrot mein inngaggais; Röm. IX, 20 þu hvas is, ei andvaúrdjais guþa; Jh. XIV, 22 hva varþ ei unsis munais gabairhtjan þuk silban. Mit indicativ von thatsächlich eingetretener folge Jh. IX, 2 hvas fravaúrhta, sau þau fadrein is, ei blinds gabaúrans varþ, vgl. Lc. VIII, 25. Doch lässt sich ei hier zum teil erklären nach Glossar ei 5.

Schliesslich ist hier noch das elliptische ni þatei, ni þeei, ni ei zu erwähnen, durch welches eine meinung als falsch abgelehnt wird und auf welches natürlich stets der optativ folgt, vgl. Glossar unter þatei und þeei; ni ei nur II. Kor. V, 12.

Folgesätze mit sve, svaei, svasve stehen meist im indicativ, bisweilen nach griechischer art im infinitiv; doch findet sich nach svaei und svasve auch zuweilen der optativ, veranlasst, wie es scheint, nur durch das verhältnis der grammatischen abhängigkeit; s. Glossar unter svaei und svasve.

§ 181. Indirecte frage.

Die indirecte frage wird durch ein fragendes pronomen oder adverb, oder durch — u, niu, jau eingeleitet. Nur einmal, Mc. XV, 44, fehlt das fragwort: Peilatus — athaitands þana hundafaþ frah ina juþan gadauþnodedi. Die zuletzt erwähnten wörter u, niu, jau haben vor indirecter frage stets den optativ im gefolge. Hiervon abgesehen, steht der optativ, wenn die frage deliberativ ist, z. b. Lc. XVI, 4 andþâhta mis hva taujau; VI, 11 rodidedun du sis misso hva tavidedeina þamma Iesua; ferner, wenn dieselbe von einem verbum des fragens, forschens, zweifelns, streitens abhängt. So überwiegend nach saíhvan, ufkunnan, gakunnan, stets nach fraíhnan, þagkjan, gakiusan, ganiman, andrinnan. Auch folgt der optativ bisweilen, wenn das regierende verbum im optativ steht, wie Eph. III, 18. V, 17. Kol. IV, 6.

In der grösseren zahl der fälle steht der indicativ: so nach vitan (wissen), kunnan, ussiggvan, hausjan, qiþan u. a. m.

Hierher gehört auch die partikel ibai, die in abhängiger frage stets den optativ regiert, vgl. Glossar.

§ 182. Der optativ in bedingungssätzen.

Die bedingungssätze werden eingeleitet durch jabai, nibai, jaþþe-jaþþe, und wenn sie irreal sind, auch durch iþ, nih, (ni); im letzten falle fehlt also die conjunction.

1. a) jabai mit opt. präs. — nachsatz opt. präs. (potentialis), z. b. I. Kor. XIII, 3 jabai fraatjau allos aihtins meinos, jah jabai atgibau leik mein ei gabrannjaidau, iþ friaþva ni habau, ni vaíht botos mis taujau. Die bedingung ist rein gedacht: „gesetzt ich verteilte — so dürfte ich u. s. w." Ebenso II. Kor. XI, 30. XII, 6.

b) jabai mit optativ präs. — nachsatz indic. präs., z. b. Jh. XII, 47 jabai hvas meinaim hausjai vaúrdam jah galaubjai, ik ni stoja ina. Die bedingung ist rein gedacht, die folge entspringt mit notwendigkeit; „wenn jemand hören und glauben sollte, so richte ich ihn nicht". Ebenso II. Tim. II, 21. Lc. VI, 33. Lc. X, 6 u. s. w. Das classische Griechisch würde in diesen beiden fällen a und b εἰ mit opt. gebrauchen; der griechische text des N. T. hat ἐάν.

c) Von zwei auf einander folgenden bedingungssätzen steht der zweite im optativ, um die entferntere handlung zu bezeichnen, z. b. I. Kor. XIV, 24 jabai allai praúfetjand, iþ innatgaggai hvas ungalaubjands — gasakada fram allaim, vgl. II. Th. II, 3.

d) jabai mit opt. präs. — nachsatz imperativ oder optativ adhortativus, ungemein häufig. Der hauptsatz enthält etwas noch nicht verwirklichtes, und demnach schien auch die bedingung, von der er abhängt, dem Goten in die sphäre des gedachten zu gehören, und der sprachgebrauch erforderte den optativ; ebenso im Ahd. und Altn. Jh. XII, 6 jabai mis hvas andbahtjai, mik laistjai — jah jabai mis hvas andbahteiþ, sveraiþ ina atta; vgl. Jh. X, 24. Mt. XI, 5. Lc. VIII, 8. I. Kor. VII, 9 u. s. w.

e) Auch wenn der übergeordnete satz final ist, macht er denselben einfluss auf den bedingungssatz geltend: Kol. IV, 10 ei, jabai qimai at izvis, andnimaiþ ina, vgl. Phil. I, 27. Mc. XII, 19. I. Th. V, 10 u. s. w. Ausnahmen von dem in d und e erwähnten sprachgebrauch sind selten.

2. Der irreale bedingungssatz.

Der irreale bedingungssatz enthält den opt. perf. im vorder- und nachsatz; im letzteren entsprechen þau und aíþþau dem

griechischen ἄν. Der opt. perf. kann bezeichnen, was in der vergangenheit denkbar war, aber nicht geschah, aber auch, was in gegenwart und zukunft denkbar ist, aber nicht geschieht.

Mt. XI, 23 jabai in Saúdaúmjam vaúrþeina (geschehen wären) mahteis þos vaúrþanons in izvis, aíþþau eis veseina und hina dag. Jh. VIII, 42 jabai guþ atta izvar vesi (wäre), friodedeiþ þau mik.

Jh. XI, 21 iþ veseis (gewesen wärst) her, ni þau gadauþnodedi broþar meins. Jh. VIII, 19 iþ mik kunþedeiþ (kenntet), jah þau attan meinana kunþedeiþ.

Röm. IX, 29 nih frauja biliþi (gelassen hätte) unsis fraiva, sve Saúdaúma þau vaúrþeima. Jh. IX, 23 nih vesi (wäre) sa fram guþa, ni mahtedi taujan ni vaíht.

§ 183. Optativ im relativsatz.

Von zwei einander beigeordneten relativsätzen steht öfter der zweite, eine entferntere handlung bezeichnende im optativ: Mt. X, 38 saei ni nimiþ galgan seinana jah laistjai afar mis, nist meina vaírþs. V, 19 saei nu gataíriþ aina anabusne — jah laisjai sva mans, minnista haitada — iþ saei taujiþ jah laisjai sva u. s. w. vgl. Lc. XIV, 27. I. Kor. XI, 27. II. Th. III, 3.

Am häufigsten wird der optativ des relativsatzes bedingt durch den modus des übergeordneten satzes, imperativ oder adhortativus oder optativ eines finalsatzes; Mt. V, 31 qiþanuh þan ist þatei hvazuh saei afletai qen, gibai izai afstassais bokos. 32 iþ ik qiþa izvis þatei hvazuh saei afletiþ qen seina —, taujiþ þo horinon. Lc. XV, 12 gif mis sei undrinnai mik dail aiginis; Mt. VI, 12 aflet uns þatei skulans sijaima; Mc. IV, 9 saei habai ausona hausjandona, gahausjai. Jh. VI, 50 sa is hlaifs saei us himina atstaig, ei saei þis matjai ni gadauþnai. Doch ist die regel nicht ganz so streng durchgeführt wie beim bedingungssatze.

Bisweilen scheint der optativ nur durch die unbestimmtheit des allgemeinen relativs veranlasst zu sein: Mc. VI, 23 svor izai þatei þishvah þei bidjais mik giba þus, vgl. IX, 41. 42. XI, 23.

Der optativ steht ferner im relativsatze, wenn der hauptsatz verneinend oder fragend ist, also auch die existenz des im rela-

tivsatze umschriebenen begriffs geleugnet oder als unsicher hingestellt wird: Lc. I, 61 ni ainshun ist in kunja þeinamma saei haitaidau þamma namin, vgl. Mt. X, 26. Lc. VIII, 17. IX, 50 u. s. w. II. Kor. II, 2 hvas ist saei gailjai mik vgl. Lc. VII, 49. XVII, 7. Mc. XIV, 14 u. s. w.

§ 184. Optativ im temporalsatze.

Von den temporalsätzen stehen die mit faúrþizei beginnenden immer im optativ; es schien ihnen, da sie sich erst nach dem hauptsatze verwirklichen, geringere thatsächliche geltung zuzukommen, z. b. Mt. VI, 8 vait atta þizei jus þaúrbuþ, faúrþizei jus bidjaiþ ina. Aber auch dann, wenn der inhalt des nebensatzes sich verwirklicht hat, steht der optativ, z. b. Jh. VIII, 58 faúrþizei Abraham vaúrþi, im ik.

Bei unte und und þatei „bis“ schwankt der sprachgebrauch zwischen indicativ und optativ; letzterer findet sich mehrmals bei befehlendem hauptsatze, wie Lc. XIX, 13 kaupoþ unte ik qimau, daneben aber indicativ z. b. Lc. XVII, 8 andbahtei mis, unte matja jah drigka; auch bei beabsichtigtem oder gewünschtem inhalt des nebensatzes kann optativ stehen, wie Gal. IV, 19 barnilona meina, þanzei aftra fita, unte gabaírhtjaidau Xristus in izvis, vgl. Röm. XI, 25, indicativ z. b. Lc. XV, 4.

Temporalsätze mit þan und biþe verhalten sich ganz wie die bedingungs- und relativsätze; sie stehen in der regel im optativ, wenn sie ein künftiges oder in gegenwart und zukunft sich wiederholendes ereignis bezeichnen und der übergeordnete satz befehlend oder final ist, z. b. Mt. VI, 2 þan nu taujais armaion, ni haúrnjais faúra þus; Jh. XIII, 19 qiþa izvis, faúrþizei vaúrþi, ei, biþe vaírþai, galaubjaiþ.

§ 185. Endlich bedürfen noch die vergleichungssätze einer kurzen erwähnung; solche mit sva managai sve ὅσοι verhalten sich wie relativsätze, solche mit sva ufta sve wie temporalsätze, vgl. die optative bei befehlendem hauptsatz Phil. III, 15. I. Kor. XI, 25 u. s. w. Beim eigentlichen vergleichungssatze kann der optativ etwas gedachtes bezeichnen, wie I. Kor. IV, 7 jabai andnamt, hva hvopeis sve ni nemeis, II. Kor. XI, 21; oder er ist durch einen übergeordneten optativ veranlasst: I. Kor. V, 7 ushraineiþ þata faírnjo beist, ei sijaiþ

niujis daigs, svasve sijaiþ unbeistjodai. Eph. VI, 20. Kol. IV, 4.

Infinitiv.

§ 186. Infinitiv als subject.

II. Kor. XII, 1 hvopan binah akei ni batizo ist. Lc. I, 3 galeikaida mis meljan. Phil. I, 21 mis liban Xristus ist jah gasviltan gavaúrki. I. Kor. VII, 9 batizo ist liugan þau intundnan. Jh. XVIII, 31 unsis ni skuld ist usqiman manne ainnumehun.

Bisweilen mit artikel: Mc. IX, 10 hva ist þata us dauþaim usstandan τὸ — ἀναστῆναι. Phil. I, 29 izvis fragiban ist — ni þatainei du imma galaubjan ak jah þata faúr ina vinnan τὸ εἰς αὐτὸν πιστεύειν — τὸ ὑπὲρ αὐτοῦ πάσχειν. Über du in solcher fügung s. unten.

Nicht selten tritt für griech. acc. c. inf. dieser infin. des subjects mit dativ ein: Lc. VI, 4 þanzei ni skuld ist matjan niba ainaim gudjam ἔξεστιν — μόνους τοὺς ἱερεῖς. Mc. X, 24 hvaiva aglu ist þaim hugjandam (τοὺς πεποιθότας) afar faíhau in þiudangardja guþs galeiþan. Lc. VIII, 25 raþizo ist ulbandau (κάμηλον) þaírh þaírko neþlos galeiþan þau gabigamma (πλούσιον) — galeiþan; wohl auch Röm. XIII, 11 mel ist uns (ἡμᾶς) urreisan. So namentlich bei vaírþan, z. b. Mc. II, 23 varþ þaírhgaggan imma (αὐτόν) þaírh atisk „es widerfuhr ihm das wandern“, vgl. Lc. VI, 1. 6. XVI, 22. II. Kor. VII, 7.

Infinitiv als object.

§ 187. Die zahlreichen verba, welche den infinitiv als object zu sich nehmen, zerfallen in mehrere gattungen, je nachdem das subject des infinitivs zugleich das des regierenden verbums ist, oder neben diesem als dativ-object oder als accusativ-object erscheint. Zur ersten classe gehören: wollen, wählen, streben, lieben, wünschen, hoffen: viljan, valjan, usdaudjan, sokjan, biarbaidjan, usbidjan (Röm. IX, 3), ebenso gaviljis, manvus visan, lustu haban; eilen, anfangen, aufhören, fortsetzen: sniumjan, faúrsnivan, dustodjan, duginnan, ustiuhan, sveiban, anaaukan; können, wissen, lernen: magan, vitan, laisjan sik; sollen, gedenken, bedacht sein, vergessen: skulan, munan, atsaíhvan, insaíhvan, ufar-

munnon; wagen, sich getrauen, sich fürchten, sich schämen: gadaúrsan, ananan þjan, galaubjan (Röm. XIV, 2), ogan, skaman sik; leugnen, behaupten, bekennen: afaikan, andhaitan, gahaitan. Auch haban in mehrfacher bedeutung (s. Glossar) ist zu erwähnen.

Eine besondere classe bilden die verba der bewegung, bei denen der infinitiv den zweck bezeichnet: qiman, gaggan, galeiþan, urrinnan, gaveison (Lc. I, 78).

Neben dem dativ erscheint der infinitiv als object bei: uslaubjan, anabiudan, qiþan und meljan im sinne des befehlens, gataiknjan, giban.

Neben dem accusativ erscheint der infinitiv als zweites object bei: bidjan, varjan, galatjan, afhugjan, gamaudjan, gatalzjan (im passiv); ferner bei letan und fraletan, und prädicativ bei gasaíhvan (Mc. XIII, 29 gasaíhviþ þata vaírþan ταῦτα γινόμενα, Jh. VI, 62). Ähnlich wie bei qiman u. dgl. steht der inf. bei insandjan,

§ 188. Accusativ mit infinitiv als object.

Die zuletzt erwähnten verba bilden den übergang zur construction des sogenannten accusativs mit infinitiv. Dort wird der accusativ als object des regierenden verbums, der infinitiv als ergänzung dazu empfunden und so können wir noch jetzt sagen „ich höre dich singen, sehe dich laufen". Bei der construction des eigentlichen accusativs mit infinitiv dagegen gilt der accusativ als subject des infinitivs und beides zusammen als object, wie lat. scio te fecisse. Hierher gehören fügungen, wie Phil. II, 26 hausideduþ ina siukan αὐτὸν ἠσθενηκέναι. Auch der infinitiv nach haitan und (ga)taujan (vaúrkjan) ist hierher zu rechnen, z. b. Mt. VIII, 18 haíhait galeiþan siponjans seinans hindar marein, Mc. VII, 37 baudans gataujiþ gahausjan, Jh. VI, 10 vaúrkeiþ þans mans anakumbjan, denn haitan und taujan können mit einem blossen objectaccusativ nur in ganz anderem sinne verbunden werden. Dazu kommen im Gotischen noch folgende verba: bidjan: II. Kor. VI, 1 bidjandans ni svare anst guþs niman izvis παρακαλοῦντες — δέξασθαι ὑμᾶς, wo die stellung izvis als subject des infinitivs kennzeichnet; ähnlich anabiudan I. Tim. VI, 13; qiþan: II. Kor. IV, 6 saei qaþ ur riqiza liuhaþ skeinan, also im sinne des befehlens; anders

z. b. Mc. XII, 18 þaiei qiþand usstass ni visan; viljan, z. b. I. Tim. II, 4 saei allans mans vili ganisan; ferner (ga)domjan, hugjan, galaubjan, munan, rahnjan, vitan, gatrauan, venjan, sokjan, (us)taiknjan.

Nicht selten tritt dabei eine abweichung vom griechischen text hervor, indem das subject des infinitivs auch dann gesetzt wird, wenn es mit dem des hauptsatzes identisch ist: II. Kor. XI, 5 man auk ni vaíhtai mik minnizo gataujan λογίζομαι μηδὲν ὑστερηκέναι; Phil. I, 17 munandans sik aglons urraisjan οἰόμενοι — ἐγείρειν; II, 6 ni vulva rahnida visan sik galeiko guþa τὸ εἶναι ἴσα θεῷ; Jh. VII, 4 sokeiþ sik uskunþana visan ζητεῖ αὐτὸς — εἶναι; II. Kor. V, 11 venja svikunþans visan uns ἐλπίζω — πεφανερῶσθαι; I. Kor. XVI, 7 venja mik saljan ἐλπίζω ἐπιμεῖναι. An anderen stellen ist übereinstimmung; so in der auslassung des subjects Jh. XIII, 38 mik afaikis kunnan, Tit. I, 16 guþ andhaitand kunnan, I. Tim. II, 10 qinom gahaitandeim guþ blotan; vgl. auch Röm. IX, 3 usbidja anaþaíma visan silba ik ηὐχόμην — εἶναι αὐτὸς ἐγώ, oder das Griechische hat ebenfalls das reflexivum als subject des infinitivs Lc. XX, 20. II. Kor. VII, 11 bei (us)taiknjan. Man hat im zusatz des subjects den einfluss der lateinischen version erkennen wollen; allein das Altnordische und Angelsächsische bieten ganz ähnliches, wie denn überhaupt die construction des accusativs mit infinitiv in der Edda und im Beowulf hinreichend belegt ist, um zu erkennen, dass dieselbe den germanischen sprachen keineswegs fremd war, auch nach verben wie viljan und bidjan.

Accusativ mit infinitiv als subject.

§ 189. Anders verhält es sich mit dem accusativ mit infinitiv als subject: dies ist, meines wissens, eine den übrigen germanischen sprachen fremde fügung, und es ist um so wahrscheinlicher, dass diese erweiterung des infinitivgebrauchs sich unter dem einfluss griechischer redeweise vollzogen hat, da der übersetzer derselben, wie wir sahen, durch verwandlung des accusativs in den dativ nicht selten aus dem wege gieng. Dies war nicht möglich Lc. XVI, 17 azetizo ist himin jah aírþa hindarleiþan þau vitodis ainana vrit gadriusan, daher mag die griechische construction beibehalten sein. Sonst findet

sich derartiges noch: II. Kor. VII, 11 þata bi guþ saúrgan izvis (ὑμᾶς) hvelauda gatavida izvis (ὑμῖν) usdaudein; Skeir. Ic gadob vas þans ufhausjandans — vaírþan; Eph. III, 4 in rûnai Xristaus, þatei anþaraim ni kunþ vas sunum manne, svasve nu andhuliþ ist — visan þiudos gaarbjans, wo die länge des satzes wörtlichen anschluss des übersetzers bewirkte; Lc. IV, 36 varþ afslauþnan allans ἐγένετο θάμβος ἐπὶ πάντας, wo man nicht ohne wahrscheinlichkeit ausfall von ana vor allans vermutet hat; I. Th. II, 12 veitvodjandans du gaggan izvis vaírþaba guþs εἰς τὸ περιπατῆσαι ὑμᾶς. Endlich ist noch als singuläre fügung, vielleicht unter dem einflusse der lateinischen version, zu erwähnen Röm. VII, 10 bigitana varþ mis anabusns, sei vas du libainai, visan du dauþau εὑρέθη μοι ἡ ἐντολή, ἡ εἰς ζωήν, αὕτη εἰς θάνατον; lat. (hoc) esse ad mortem.

Infinitiv mit du.

§ 190. Der infinitiv mit du entspricht meist griechischem τό, τοῦ, εἰς τό, πρὸς τό, ἐπὶ τῷ mit infinitiv und bezeichnet beim verbum eine etwas entferntere absicht oder wirkung; auch pflegt er sich an substantiva anzuschliessen, s. Glossar unter du. Nicht selten berührt er sich übrigens in seinem gebrauche mit dem reinen infinitiv; so als subject: I. Kor. XI, 6 agl ist qinon du kapillon τὸ κείρασθαι, vgl. Phil. I, 24; neben dem artikel Mc. X, 40. XII, 33. Als objective ergänzung: I. Th. IV, 9 at guþa uslaisidai sijuþ du frijon izvis misso εἰς τὸ ἀγαπᾶν, vgl. z. b. Phil. IV, 11 ik galaisida mik ganohiþs visan ἔμαθον αὐτάρκης εἶναι; Mc. IV, 3 urrann sa saiands du saian τοῦ σπεῖραι, vgl. Jh. XII, 13 urrunnun viþragamotjan imma εἰς ἀπάντησιν; Lc. IV, 18 insandida mik du ganasjan ἰάσασθαι vgl. Mc. III, 15 insandida ins merjan κηρύσσειν; Jh. VI, 31 hlaif us himina gaf im du matjan φαγεῖν, vgl. Mc. XV, 23 gebun imma drigkan vein πιεῖν; Mc. III, 15 haban valdufni du hailjan θεραπεύειν, vgl. II, 10 valdufni habaiþ sunus mans afletan fravaúrhtins.

Infinitiv bei svasve, svaei, sve.

§ 191. Die griechische construction von ὥστε mit infinitiv oder accusativ mit infinitiv ist nicht selten wörtlich in das Go-

tische übergegangen, worin wohl einfluss der griechischen redeweise ànzunehmen ist. In der mehrzahl der fälle trat für griechischen infinitiv das verbum finitum ein.

Bei svasve steht accusativ mit infinitiv Mt. VIII, 24 vegs mikils varþ in marein, svasve þata skip gahuliþ vaírþan ὥστε τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι; ebenso Mc. IV, 1.

Bei svaei: II. Kor. II, 7 ganah þamma svaleikamma andabeit þata fram managizam, svaei þata andaneiþo izvis mais fragiban ὥστε — ὑμᾶς χαρίσασθαι; ebenso II. Th. II, 4.

Bei sve: Lc. IX, 52 galiþun in haim Samareite sve manvjan imma ὥστε ἑτοιμάσαι.

Participium.

§ 192. Das gotische particip des präsens vertritt das griechische particip des präsens, aber oft ohne rücksicht auf das zeitverhältnis auch das griechische particip des aorists, zuweilen das des perfects. Bisweilen scheint, wie schon oben im abschnitt über die Tempora bemerkt ward, ga zu dienen, um dem particip des präsens aoristische bedeutung zu geben.

Das particip des perfects vertritt nicht selten auch griechisches particip des passiven präsens. Über seine active verwendung vgl. Genera des verbums.

Nach griechischer art steht das particip prädicativ beim object der verba sinnlicher wahrnehmung (neben dem seltneren infinitiv); so bei (ga)saíhvan, z. b. Mc. V, 31 saíhvis þo managein þreihandein þuk; passiv Mt. VI, 16 ei gasaíhvaindan mannam fastandans; bei hausjan: Lc. IV, 23 hvan filu hausidedum vaúrþan in Kafarnaum; bei ufkunnan: Lc. VIII, 46 ufkunþa maht usgaggandein us mis, vgl. Mc. V, 30; bei gakausjan: II. Kor. VIII, 22 broþar þanei gakausidedum usdaudana visandan; bei vitan: II. Kor. XII, 9 vait mannan fravulvanana, vgl. 3. 4 þatei fravulvans varþ ὅτι ἡρπάγη; bei bigitan: Mc. VII, 30 bigat unhulþon usgagganana u. s. w.

Ebenfalls griechischer redeweise nachgebildet ist die verwendung des particips bei verben des endigens und innehaltens: Mt. XI, 1 usfullida Iesus anabiudands þaim tvalif siponjam; Lc. V, 4 gaandida rodjands; Kol. I, 9 ni hveilai-

dedum bidjandans; Lc. II, 37 ni afiddja blotandei. II. Th. III, 13 ni vaírþaiþ usgrudjans vaíla taujandans μὴ ἐγκακήσητε καλοποιοῦντες. Dagegen steht Lc. VII, 45 bei sveiban der infinitiv, ebenso bei ustiuhan II. Kor. VIII, 11, bei anaaukan Lc. XX, 11. 12. Auch dustodjan und duginnan haben nur den infinitiv bei sich.

§ 193. Absolute participialconstruction.

Absolute participialconstructionen gibt es im Gotischen folgende: dativus absolutus, at mit dativ und particip, at mit accusativ und particip, einmal nominativus absolutus.

Was zunächst die seither angenommenen fälle anderer absoluter casus betrifft, so ist Mc. XVI, 1 invisandin sabbate dagis, wo man invisandins schrieb und absoluten genetiv annahm, auf andere weise zu emendieren, s. anmerkung zu der stelle; absolute accusative nahm man an: Mt. VI, 3 þuk taujandan armaion ni viti hleidumei þeina hva taujiþ taíhsvo þeina; hier ist jedoch, wie ich jetzt meine, der acc. von viti abhängig, um so wahrscheinlicher, da auch lat. handschriften „te facientem" bieten; Mc. VI, 22 ist sicher daúhtr für daúhtar zu schreiben. Was aber den sogenannten nominativ absolutus Mc. VI, 21 (vaúrþans dags gatils (γενομένης ἡμέρας εὐκαίρου) þan Herodis — nahtamat vaúrhta — qaþ þiudans) betrifft, so finden sich dazu belege im Althochdeutschen (vgl. Erdmann Syntax Otfrids II, § 84, s. 66); wo nicht selten ein substantiv im nominativ zur allgemeinen bezeichnung des gegenstandes vorausgeht, obwohl dann ein einen obliquen casus forderndes verb folgt, z. b. iweraʒ wîsduam, thes duan ich michilan ruam. Ebenso findet sich bei Notker ein nominativ mit particip: zwêne chuningâ nordenân chomene — einêr undergieng, anderêr bigreif. Gerade so schickte Vulfila hier seine zeitbestimmung im nominativ voraus „ein passender tag gekommen, da u. s. w." Man wird dies einen absoluten nominativ nennen dürfen. Vgl. auch das homerische σύν τε δύ' ἐρχομένω, καί τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν.

Auch der absolute dativ, so unzweifelhaft derselbe belegt ist, ist nicht eine bei dem übersetzer beliebte fügung; er löst den griechischen absoluten genetiv oft durch eine conjunction auf, z. b. Mt. IX, 10. 18. 32. 33, oder er schliesst das particip an ein nomen des hauptsatzes an (s. oben Mt. VI, 3), wie

Mc. V, 18 inngaggandan ina in skip baþ ina *ἐμβαίνοντος αὐτοῦ, παρεκάλει αὐτόν*, vgl. Lc. XV, 20. Demnach kann man zweifelhaft sein, ob Mt. XXVII, 17 gaqumanaim þan im, qaþ im Peilatus *συνηγμένων οὖν αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς* dativus absolutus anzunehmen sei; sicher ist dies jedoch Mc. V, 21 der fall: usleiþandin Ïesua, gaqemun sik du imma, und Mt. XXVII, 19 sitandin þan imma — insandida du imma qens is, vgl. Lc. VII, 6. XIX, 33. Mc. XI, 27. Mt. VIII, 1.

Unzweifelhafte absolute dative sind z. b.: Mc. V, 35 naúhþanuh imma rodjandin qemun fram þamma synagogafada; Lc. III, 1 raginondin Puntiau Peilatau Iudaia; Lc. VIII, 4 gaqumanaim þan hiuhmam manageim, qaþ þaírh gajukon. Das particip des perfects wird weit seltener als das des präsens verwandt und nur von solchen verben, bei denen es active bedeutung hat.

Der absolute dativ ist ohne zweifel als zeitlicher locativ zu fassen. Nicht anders at mit dativ und particip, z. b. Mc. XIV, 43 nauhþanuh at imma rodjandin qam Iudas, das bisweilen auch mit passivem particip verbunden wird: Lc. III, 21 at Iesu ufdaupidamma jah bidjandin, vgl. Lc. IV, 2. Da auch at mit accusativ zu zeitbestimmungen diente, so findet sich einmal Mt. XXVII, 1 at maúrgin vaúrþanana.

Die im Gotischen üblichen absoluten participialconstructionen, dativus absolutus, at mit dativ und mit accusativ werden als echt germanische durch belege aus der Edda, zum teil auch aus dem Beowulf erwiesen.

Verzeichnis der conjunctionen.

§ 194. Der gebrauch der conjunctionen ist im Glossar dargelegt, und ich begnüge mich, als anhang der syntax, hier ein verzeichnis derselben anzufügen.

1) Beiordnend: jah, -uh, nih; aíþþau, andizuh-aíþþau; iþ, þan, aþþan, akei, ak; allis, auk, raíhtis; þanuh, eiþan(?), nu, nunu, þannu; svęþaúh.

2) Unterordnend: ei, þatei, (þizei, þammei) unte, þei, þeei; sve, svaei, svasve; -ba, jabai, nibai, jaþþe-jaþþe, iþ, þaúhjabai; þan, þande, miþþanei, faúrþizei, biþe; ibai.

Die gotische schrift.

§ 195. Die gotische schrift ist nach der angabe griechischer schriftsteller eine erfindung Vulfilas. Doch scheint dies nur insofern zu gelten, als er das bei seinem volke gebräuchliche alphabet nach griechischem muster umgestaltete, auch einige griechische zeichen aufnahm; ob die lateinische schrift dabei einwirkte, ist zweifelhaft. Die buchstaben sind zugleich zahlzeichen, und als zahlzeichen sind auch das griechische koppa 𐍁 = 90 und vielleicht sampi 𐍊 = 900 (s. Löbes Grammatik s. 16) herübergenommen.

𐌰	a	1	𐌹	i	10	𐍂	r	100
𐌱	b	2	𐌺	k	20	𐍃	s	200
𐌲	g	3	𐌻	l	30	𐍄	t	300
𐌳	d	4	𐌼	m	40	𐍅	v	400
𐌴	e	5	𐌽	n	50	𐍆	f	500
𐌵	q(kv)	6	𐌾	j	60	𐍇	ch	600
𐌶	z	7	𐌿	u	70	𐍈	hv	700
𐌷	h	8	𐍀	p	80	𐍉	o	800
𐌸	þ(th)	9	𐍁	—	90	𐍊	—	900

VULFILAS LEBEN.

Vulfila ward um 311 unter dem volke der Goten geboren, stammte jedoch, nach einer angabe, von kappadokischen voreltern ab, die von den Goten aus ihrer heimat geraubt waren. Zur zeit Constantins, vielleicht 328, kam er mit einer gotischen gesandtschaft in das römische reich und ward 341, 30 jahre alt, auf der synode zu Antiochia, zum bischof der Goten geweiht. Er hieng der arianischen lehrmeinung an. Sodann wirkte er im Gotenlande, nördlich der Donau, als bekehrer und lehrer seines volks, bis ihn 348 der heidnische fürst Athanarich vertrieb. Mit einer grossen schar von anhängern siedelte er sich in Mösien bei Nikopolis am Hämus an. Gegen ende des jahres 380 ward er von Theodosius nach Constantinopel berufen und starb daselbst.

Er war der lateinischen und griechischen sprache ebenso mächtig wie der gotischen und verfasste in allen drei sprachen schriften. Sein hauptwerk war die übersetzung der Bibel; jedoch ist sehr wahrscheinlich, dass er diese nicht selbst vollendet hat.

Die gotischen handschriften.

1) Codex Argenteus (CA) zu Upsala, enthielt die Evangelien auf 330 blättern, von denen 167 erhalten sind.

2) Ambrosianus A zu Mailand, enthielt die Episteln des Paulus und den Kalender auf 230 blättern; erhalten sind 106, zum teil nicht beschrieben. Vier blätter sind in Turin.

3) Ambrosianus B zu Mailand, enthielt die Episteln des Paulus auf 168 blättern, von denen 78 (mit zwei leeren seiten) erhalten sind.

4) Ambrosianus C zu Mailand, zwei blätter mit einem bruchstück des Matthäus.

5) Ambrosianus D zu Mailand, drei blätter mit den bruchstücken aus Esdras und Nehemias.

6) Codex Carolinus (Car.) zu Wolfenbüttel, vier blätter aus dem Römerbrief.

Über die Skeireins und die Urkunden s. die anmerkungen zu diesen schriften.

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.